M. Adam Erdmann MIRI,
Gymn. Zitt. Con-Rect.

Kurtze Fragen
Aus der

HERMENEV-
TICA SACRA,

Worinnen denen Liebhabern
Der Heiligen Schrifft
Nach Anleitung
Der *Mediorum Herme-
nevticorum*,
gezeiget wird/
Wie sie allen Irrwegen entge-
hen/und den rechten Zweck errei-
chen können;
Mit drey
Nothwendigen Registern/
Und Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs.
allergnädigsten Privilegio.

Dreßden und Leipzig/
Bey Johann Christoph Zimmermann/ 1712.

PERILLVSTRI, EXCELLENTISSIMO ET GENEROSISSIMO,

DOMINO,

DN. GOTTLOB EHRENREICH,

LIBER. BAR.

A GERSDORFF,

DYNASTÆ IN WEICHAV, RENESSHAYN, PETERSWALDE, MERTZDORFF, &c.

DOMINO SVO GRATIOSO

SE

COMMENDAT

M. Adam Erdmann MIRVS.

HAbet hoc decus veluti hæreditarium illuſtris GERSDORFFIORUM gens, ut ſapientiæ ſtudia foveat, illosq; protegat, qvi pro modulo ingenii bonas literas vel conſervare, vel ab ingruente barbarie vindicare conantur. Ita certe meritus eſt Illuſtris qvondam PARENS de Republica literaria, ut eum Germania omnis diceret ſuum decus & præſidium, poſt fata humili veneratione manes ejus excipiat. Nunc ex ſummo faſtigio intueris rem literariam, niteris pro gloria DEI, nihilqve magis in votis habes, qvam ut ſapientiæ ſtudia patrocinio Tuo ſummo complectaris, ornes ac tuearis. Nec Filius Generoſus aliam mentem habet, qvem Gymnaſium noſtrum tenet & deſtinatum ad alta ſponteq; currentem ſolidiſſima doctrina munit. Cum igitur fulcimenta qvæ

re

rerent aliqvales hæ ſchedæ Hermenevticæ Sacræ, firmiora non inveniebant, qvam ſi ſub Illuſtri Tuo Numine prodirent in lucem. Etiamſi igitur non pares aut dignæ tanto Patrono ſunt; attamen radios gratiæ Tuæ in illas derivare non dedignaberis. Vides, pietatis conſcientia niti, qvæ audacius forſan ſuſceperit induſtria. Effice ergo pro illuſtri Tua gratia, ut ſchedas has aliqvales in curam Tuam tutelamq; recipias. Servet Te Deus patriæ ornamentum, illuſtris proſapiæ firmamentum, omnium bonorum præſidium. Largiatur, ut valetudinem habeas proſperam, fortunam nunqvam inſtabilem, vires validiſſimas, omnia deniq; qvæ Illuſtri Domo ſalutaria eſſe poſſunt.

Vor-

Vorrede.

Geneigter Leser/

I.

WEr die H. Schrifft mit Nachdruck erklären/ und deroselben krafft andern zeigen will/ derselbe darff sich weder von denen præconceptis Opinionibus einnehmen/ noch von denen bösen Affecten verführen lassen.

II. De-

II.

Denen præconceptis Opinionibus hangen gemeiniglich an die Falschgläubigen. Weil sich die Lehrer der Römisch-Catholischen Kirchen durch die Hierarchiam Pontificiam verblenden lassen/und des Pabstes Infallibilität aus der Heil. Schrifft behaupten wollen; so thun sie vielen Dictis Biblicis Gewalt/ und ziehen sie gleichsam mit Haaren auf ihre Meynungen. Die Herren Reformirten räumen der Vernunfft zu viel ein in denen Glaubens-Sachen/ und kommen dadurch auf manche Irrwege. Was die Socinianer/Arminianer/Wiedertäuffer und andere Fanaticos von der rechten Erklärung der Schrifft abhalte/ wird nicht nothwendig seyn / weitläufftig zu wiederholen.

III.

Wie schädlich auch die bösen Affecten seyn in Erklärung der Heil. Schrifft/ siehet man unter andern zur Gnüge aus denen Jüden. Alle Dicta, welche die ewige Gottheit des HERRN Christi behaupten/ oder sein heiliges Mittler-Amt vorstellen/ werden sie aus bösen Affecten entweder bey ihrer Erklärung schändlicher Weise zerstümmeln/ oder wohl gar ohne Ursache verkehren.

IV.

Damit man nun in Erklärung der Heil. Schrifft diesen Irrwegen entgehen/ und den rechten Zweck erreichen möge; so haben uns viel Gelehrte und um die Kirche GOttes höchstverdiente Männer mit ihrer nütz-

nützlichen Arbeit secundiren wollen.

V.

Wenn ich nur der Vornehmsten erwehne/ so haben sich um das Studium Hermeneuticum höchst-verdient gemachet Matthæus Flacius, der sonsten von seinem Vaterlande Illyricus heisset in dem Clave Scripturæ Part. II. Tract. I. Johannes Gerhardus de Interpretatione Scripturæ Tom. I. Locorum, Johannes Finkius in Canonibus Hermeneuticis Tom. V. Disp. Giess. Johannes Weberus in Scrutinio S. Johannes Dannhauerus in Idea Boni Disputatoris, wie auch in der Hermeneutica, Wolffgangus Francius de Interpretatione Scripturæ maxime legitima, Bartholomæus Mayerus Phil. Sacr. Part. II. Jacobus Reineccius in Clave Theologiæ, Michael Walthe-

rus in Officina Biblica Reposit. I. Th. II. Meisnerus in Philosophia Sobria Part. II. Sect. II. Log. Qv. X. Johannes Olearius in Theologia Exegetica, Salomon Glassius in Philologia Sacra, und dessen Epitomator, Heerwartus in Scrutinio Philolog. Calovius Prolegom. in Genesin und Isagoge Theologica p. 144. Johannes Wilhelmus Bayerus in Theologia Exegetica, Carpzovius in seinen Aphorismis Hermeneuticis und Pfeifferus in der Hermeneutica Sacra. Ja es haben unter denen Herren Reformirten viel nützliche Sachen Andreas Rivetus in der Isagoge, und Hottingerus in Primitiis Heidelbergensibus.

VI.

Es haben auch diese Arbeit erleichtert die meisten Exegeten/ un-

unter welchen billig einen Vorzug haben die berühmten Schrifften des seeligen Mannes GOttes Lutheri, Brentii, Chemnitii, Gerhardi, Hunnii, Balduini, Lyseri, Tarnovii, Welleri, Johannis Schmidii, Sebastiani Schmidii, Hülsemanni, Geieri, Calovii, und andere dergleichen mehr.

VII.

Weil aber das Studium Hermeneuticum von so grosser Wichtigkeit / daß man ihm von Tag zu Tage weiter nachdencken muß; Ja weil nach Aussage des seeligen Herrn D. Carpzovii Præfation. in Hermeneuticam S. Pfeifferi der grösseste Theil unserer Theologie in der Hermenevtischen Arbeit bestehet / als ohne welche man weder einen Glaubens-Articul recht lehren/ noch

noch solchen wider der Adversariorum corruptelas wohl vindiciren kan; so habe ich kein Bedencken getragen/ diese geringe Præcepta, derer ich mich bißhero bey Erklärung der Original-Sprachen in meinen Lectionibus bedienet/ auf Anhalten vieler Gönner und Freunde/ die sie vormahls concipiret/dem geneigten Leser zu communiciren.

VIII.

Er wird darinnen in einer geliebten Kürtze antreffen/ was in andern Libris Hermeneyticis entweder weitläufftig zerstreuet/ oder wohl gar unterlassen worden.

IX.

Die Methode wird darbey nicht unangenehm seyn / sintemahl alles gleichsam auf seinen

Se-

Sedem nativam gebracht worden/was entweder zu dem Fine der Hermenevticæ Sacræ, oder zu dem Subjecto, oder zu denen Mediis gehöret/welche den Finem in das Subjectum introduciren.

X.

So etwas noch mangeln solte/ das entweder zu den Charactere Verborum, oder Rerum gehöret; so soll mit GOttes Hülffe noch dieses Jahr heraus kommen die Grammatica Sacra, und ein Tractat von der Ebräer freyen/ mechanischen und Bauer-Künsten/ welche hoffentlich allen Defect suppliren werden. Es wird auch an einen Universal-Index über alle Tractätgen/ die ich von der Philosophia Sacra bißhero nach und nach heraus gegeben/ nach solcher Arbeit erfolgen.

XI.

Der Höchste/welcher bißhero diese Arbeit gesegnet / verleyhe gnädigst/ daß auch diese und die zukünfftige geringe Mühe möge zu seines heiligen Nahmens Ehre/ und zum erwündschten Nutzen meines Nächsten gereichen.

Vorrede.

I.

Woher hat die Hermenevtica Sacra ihren Nahmen?

Sie hat den Nahmen von dem Grichischen Worte ἑρμηνεύω, welches so viel ist/ als erklären und auslegen/ *Johan. I, 38. IX, 7.* Zuweilen heisset es: Etwas aus einer unbekandten Sprache in eine bekandte versetzen/ wie *Joh. I, 38. IX, 7. Ebr. VII, 2.* Aber allhier heisset dieses Wort: Mit deutlichen/ klaren und nachdrücklichen Worten entwerffen/ was uns in der Mutter-Sprache etwas dunckel vorkommet;

Dannenhero eine schwere Rede ἰυσεϱμήνευτος genennet wird/ *Ebr. V, 11.* Sonst heisset die Hermenevtica Sacra auch Theologia Exegetica, wiewohl diese mehr eine Isagoge und Einleitung zu der Hermenevtica ist. Sie heisset auch Donum Prophetandi. Doch wird nicht das Extraordinarium verstanden/ da die heiligen Männer GOttes von dem H. Geiste getrieben worden/ und künfftige Sachen geweissaget; sondern das Ordinarium, welches in rechtmäßiger Erklärung der H. Schrifft bestehet/ *1. Corinth. XIV, 1.*

II.

Was ist die Hermenevtica Sacra?

Die Hermenevtica Sacra ist eine Lehre/ welche uns unterweiset/ wie man durch gewisse Handgriffe den Verstand der H. Schrifft recht untersuchen/ und andern Leuten mittheilen

theilen kan. Oder/die Hermenevtica Sacra ist ein Habitus mentis practicus Sacer, durch welchen ein Mensch den rechten Wort-Verstand vermöge unterschiedener Mediorum genau erforschet/ und andern communiciret/ damit die Kirche recht und wohl möge erbauet werden.

III.

Wie wird die Hermenevtica Sacra eingetheilet?

Die Hermenevtica Sacra hat 3. sonderbare Theile; die Gelehrten nennen sie:

I. *Subjectum*, das ist/ einen jedweden Menschen/ welcher mit gewissen Mediis Hermenevticis versehen/ und die H. Schrifft erklären kan.

II. *Finem*, oder Endzweck/ daß er den rechten Wort-Verstand weiß zu erforschen/ und dabey willig

ist/ denselben seinen Nächsten / der Erbauung wegen zu communiciren.

III. *Media*, mittel oder kluge Vorschläge/ welche zu dem Zwecke führen/ und den richtigen Verstand der H. Schrifft an das Tage-Licht bringen.

Erster Theil
Von dem *Subjecto* der *Hermenevticæ Sacræ*.

CAPUT I.
Von Dem Subjecto Immediato.

I.

Wie wird das Subjectum Hermenevticæ Sacræ eingetheilt?

DAs Subjectum Hermenevti-
cum

cum ist entweder immediatum oder mediatum.

II.

Welches ist das Immediatum?

Ein jedweder Mensch / welcher die H. Schrifft entweder sich selbsten/ oder andern erkläret.

III.

Wie erkläret sich ein Mensch die Heil. Schrifft selbsten?

Wenn er bemühet ist/ den rechtmäßigen Verstand der H. Schrifft so weit zu erforschen/ daß er davon Rechenschafft geben/ und dabey seinen Glauben und Seligkeit erbauen kan. Dannhauerus nennet Hermen. Sacr. Sect. 1. Artic. 1. §. 3. solche *ἱκανότητα primam* und *inchoatam*, wenn er §. 1. zuvor also saget: *Scripturæ Sacræ interpres est Christianus qvivis; certo tamen ordine, modo, gradu, ac talenti mensura. Sicut elegantissima aliqua Alberti Dur-*

 veri

veri imago e. g. Trojæ incendium depictum occurrit in oculum, vel vulgarem vel picturæ arte imbutum; ille figuras, lumina, umbras, historiam ipsam animadvertit; hic insuper affectus, mores, genium artis, decorum, Symmetriam; hic plus videt, plenius, clarius. Jam quid Scriptura S. universa nisi pictura rerum divinarum? quid Sacer codex, nisi speculum, in quo sese numen depinxit? Nemo Christianorum est, qui non hic videre possit, quantum ad salutem ei sufficit, nec deest illa regula communis, quam, cum sequitur, aberrare nequit. At Theologus pluribus instructus Subsidiis, exercitationibus, sensibus potitus, pro gradibus fatenti & vocationis suæ plus videre debet; nec videre tantum, sed & vindicare a Psevhermenia. Communitatem hujus officii intimat DEI mandatum Catholi-

cum

cum de legendis S. literis, vindicatum in Hodomoria. Jam cui ex officio legere incumbit, ei & intelligere. Etenim legere & non intelligere est negligere, ὁ ἀναγινώσκων νοήτω Matth. XXIV. Promissum Θεοδιδάξεως *Es. XXIV. Jerem. XXXI. Johan. VI. Spiritus Propheticæ, consequenter Hermenevtici effundendi in universam carnem, Joel III.* interdictum *de non extinguendis spiritibus, sed probandis, 1. Thess. V, 19.*

IV.

Wie erkläret ein Mensch andern Leuten die H. Schrifft?

Dieser heisset eigentlich Exegeta, und leget nicht allein nach seinen von GOtt verliehenen Gaben und Talent andern Leuten den richtigen Wort-Verstand der H. Schrifft aus/ sondern vindiciret auch desselben ewige Warheit wider den verkehrten Sinn aller Widersacher.

V.

Was wird von einen solchen Exegeten eigentlich erfordert?

Eine ἱκανότης oder Tüchtigkeit/ 2. Corinth. III,5. daß er geschickt sey/ die H. Schrifft recht auszulegen/ und andere darinnen zu erweisen.

VI.

Was begreiffet diese ἱκανότης oder Tüchtigkeit?

Sie erfordert [1] eine wahre Gottseligkeit/ [2] natürliche Geschickligkeit/ (3) rechtschaffene Gelehrsamkeit/ (4) unermüdeten Fleiß/ (5) kluge Vorsichtigkeit/ (6) geziemende Aufrichtigkeit/ und (7) zulängliche Beredsamkeit.

VII.

Was nennest du wahre Gottseligkeit?

Wenn ein Ausleger der Heil. Schrifft die gantze Arbeit mit

GOtt

GOTT anfänget/ fortsetzet und vollendet. Denn eine solche Gottseligkeit erfordert der vorgesetzte Ziel eines Interpretis, nehmlich die Ehre GOttes/ die Erbauung der Christlichen Kirchen/ und die Wohlfahrt seines Nächsten. Wer aber von diesen Zweck abweichet/ und durch seine Auslegung entweder einen grossen Nahmen oder Reichthum/ oder andere irrdische Glückseligkeit suchet/ derselbe kan sich weder Glück/weder Segen noch andern Succes bey seiner Arbeit versprechen.

VIII.

Wie wird aber diese Gottseligkeit recht angestellet?

Es soll ein Ausleger theils ein andächtiges Gebet lieben/ daß er GOtt um Erleuchtung seines Gemüthes ersuche/ *Sap. IX, 1. 2. 3.* und sich dabey seiner göttlichen Verheissun-

ſungen verſichere/ *Luc. XI, 13. Jac. I, 5.* Theils Chriſtum ſuche/ als den eintzigen Zweck unſer Seligkeit/ und ſich keinen falſchen Dunſt der verkehrten Lehrer verderben laſſe.

IX.

Wie haben aber viel die heilige Schrifft erkläret/ die den Heil. Geiſt nicht gehabt noch gebethen?

Ich weiß/ daß etliche dieſes dem inbrünſtigen Gebet eines gelehrten Exegeten entgegen ſetzen/ und ſich bald beruffen auf etliche Juden/ als R. Abarbanel, R. Moſche. Theils auf unterſchiedene Ketzer/ welche ihre Weißheit in Erklärung der H. Schrifft ſattſam an das Tage-Licht geleget. Allein es iſt ein groſſer Unterſcheid zwiſchen der innerlichen Gewißheit / welche allein von dem H. Geiſt herrühret / und das Gewiſſen wegen des rechten Wort-

Wort-Verstands überzeuget; und zwischen der äusserlichen Gewißheit/ welche alleine von den Rationibus Hermenevticis herkommet. Von jener heisset es *Matth. XVI, 17.* Fleisch und Blut hat dir dieses nicht offenbahret/ sondern der Vater/ der in den Himmel ist. Und *Eph. I, 16. 17.* GOtt gebe euch den Geist der Weißheit und der Offenbahrung zu seiner selbst Erkäntniß/ und erleuchtete Augen euers Verstandes/ daß ihr erkennen möget/ welches da sey die Hoffnung euers Beruffes ꝛc. Aber die äusserliche Gewißheit/ welche sich bloß auf die Media Hermenevtica beziehet/ kommt auch denen Jüden/ Ketzern und Schwärmern zu.

X.

Worinnen bestehet die natürliche Geschickligkeit?

Wenn man schöne Gaben des Gemüthes von GOtt empfangen hat/ vermöge welcher er die Media Hermenevtica wohl appliciren/ die Antecedentia mit denen Consequentibus füglich untersuchen/ und ein reiffes Judicium von allen Sachen fällen kan/ es geschehe nun durch die Collation unterschiedener Locorum Parallelorum, oder wenn er unterschiedener Interpretum Meynungen überleget/ oder auf eine andere Weise. Dahero der Canon: *Scripturam intellecturus debet Scriptorum Sacrorum Personam & affectus induere*; das ist: Er soll nicht allein vermöge seiner natürlichen Geschickligkeit/ die durch das fleißige Gebet einen grossen Nachdruck bekommet/ alle Unstände mit

Fleiß

Fleiß erwegen; sondern auch die H. Scribenten gleichsam gegenwärtig darstellen/ und von ihren Affecten/ wie auch Geberden wohl raisoniren.

XI.

Wie sind aber etliche Propheten und Apostel hierinnen zurecht kommen/ die geringe Leute gewesen?

Es ist wahr/ daß Amos der Prophet ein Hirte zu Thekoa gewesen/ *Amos I, 1.* Elisa ein Ackermann/ *1. Reg. XIX, 19.* Petrus und Andreas Fischer/ *Matth. IV, 18.* andere Apostel andere geringe Leute. Allein diese haben aus einer extraordinairen Eingebung des H. Geistes geschrieben. Denn so heisset es von denen Propheten: Es geschah des HErrn Wort zu ihnen. Und die Apostel sind in dem ersten Pfingst-Tage Neues Testaments

mit allerhand Gaben ausgerüstet werden / daß sie ihr Predigt-Amt wohl verwalten können.

XII.

Was wird zur rechtschaffenen Gelehrsamkeit eines Interpretis erfodert?

Es wird erfodert (1) eine Wissenschafft der Original-Sprachen / d. i. der Hebräischen und Griechischen / (2) der Philosophie, (3) der Theologie, Jurisprudentz und Medicin.

XIII.

Warum wird die Wissenschafft der Grund-Sprachen erfodert?

Weil kein Dictum noch anderer Ort der Heil. Schrifft recht erkläret werden kan / als nur aus dem Grund-Text. Denn so wenig einer den Homerum, Hesiodum und Isocraten erklären kan / welcher nicht

der

der Griechischen Sprache mächtig; so wenig man auch einen Lateinischen Scribenten verstehet ohne Wissenschafft der Latein. Sprache; so wenig wird man das Alte und Neue Testament verstehen/ wenn man nicht die Original-Sprachen zuvor mit sonderbahrer Mühe gelernet. Drum saget Lutherus Tom. II. Serm. Jen. fol. 458. wohl: So lieb uns das Evangelium ist; so hart lasset uns über die Sprachen halten. Denn GOTT hat seine Schrifft nicht umsonst allein in die zwo Sprachen schreiben lassen: Als das Alte Testament in die Ebräische/ und das Neue in die Griechische. Welche nun GOtt nicht verachtet/ sondern zu seinen Worte erwehlet hat vor allen andern/ sollen auch wir dieselbe vor andern erkennen. Et paulo post: Lasset uns

uns das gesaget seyn / daß wir das Evangelium nicht wohl werden erhalten ohne die Sprachen. Die Sprachen sind die Scheiden/dariñen das Schwerdt des Geistes steckt. Sie sind der Schrein / darinnen man das Kleynod träget. Sie sind das Gefäße / darinnen man diesen Tranck fasset. Sie sind das Kleynod / darinnen die Krafft lieget/ und wie das Evangelium selbst zeigt: Sie sind die Körbe/ darinnen man die Früchte träget.

XIV.

Was gehöret noch zur Grund-Sprache?

Es muß ein rechtschaffener Interpres auch die andern Orientalischen Sprachen innen haben / absonderlich/ weil viel Chaldäisches in dem Daniele, Esra und Jeremia

vorläuffet; Hernach viel Vocabula, die aus der Syrischen / Arabischen / Aethiopischen ꝛc. Sprachen müssen erkläret werden.

XV.

Wenn aber die Sprachen so sehr von Nöthen / warum haben geirret [1] die Rabbinen / welche die Ebräische Sprache wohl verstanden / [2] die Patres hingegen schöne Commentarios geschrieben / welche diese Sprache nicht verstanden?

Ich weiß / daß Hermannus Conringius dem Wasmuth eben diese Argumenta opponiret / wenn er behaupten will / es sey die teutsche Version Lutheri einem Interpreti schon genung. Allein Wasmuth antwortet wohl

[1] auf das erste / daß die Jüden zwar eine genaue Wissenschafft der Ebräischen Sprache gehabt; doch aber

aber darbey in grossen Irrthum gerathen / weil sie nicht mit denen andern Mediis Hermeneuticis versehen gewesen/und also dieselben nicht appliciren können.

[2] auf das andere / daß der Patrum Fleiß zwar grosses Lob verdiene; Aber weit grösser hätte seyn können/ wenn sie eine rechtschaffene Wissenschafft der Sprache gehabt. Lutherus saget wohl Tom. II. Jen. fol. 454. Die lieben Väter / wie sie ohne Sprachen gewesen sind/ haben sie bißweilen mit vielen Worten an einen Spruch gearbeitet/und dennoch kaum was ausgerichtet. Et rursus: O wie froh solten die lieben Väter gewesen seyn / wenn sie so hätten können zur H. Schrifft kommen/ und die Sprachen lernen / als wir. O wie schändet ihr Fleiß unsere Faulheit. Ja wie hart

wird GOtt auch rächen solchen unsern Unfleiß und Undanckbarkeit 2c.

XVI.

Kan sich ein Interpres nicht rathen mit denen Versionibus und Commentariis gelehrter Interpretum?

Ich halte die Versiones und Commentarios in höchsten Ehren. Doch der Sicherheit wegen muß man allezeit auf den Original-Text kommen/ nach der Weise der Berrhoenser/ die fleißig in der Schrifft nachforscheten/ *Actor. XVII, 11.* Denn wenn die Interpretes einander zuwider sind in ihren Auslegungen/ oder wohl gar falsche Sachen auf die Bahn bringen; Wie kan sich ein Mensch rathen? Muß er nicht allein den Heil. Geist zu Rathe ziehen/ welcher durch die H. Schrifft redet? Drum kommet alles auf

den

den Original-Text an / man mag es anfangen/wie man wolle.

XVII.

Was muß ein Interpres aus der Philosophie wissen?

Er muß eine genaue Wissenschafft haben / so wohl der Instrumental, als Principal-Philosophie.

XVIII.

Warum muß er die Instrumental-Philosophie versehen?

Weil ein Ausleger durch Hülffe der Grammatices der Wörter Origenes, Significationes, Usum &c. ja die gantzen Constructiones genau verstehen muß; Durch Hülffe der Rhetoricæ des Heil. Geistes Invention, Disposition und Elocution erforschen; und durch Hülffe der Logic bald die Terminos, bald gantze Enunciationes, bald gantze Schlüsse untersuchen kan.

XIX.

Worzu dienen die Disciplinæ reales?

Weil der H. Geist ein so grosses und wichtiges Lehr-Amt in der H. Schrifft hat/daß er uns bald in die Ethicam, bald in die Politicam, bald in die Mathesin, bald in die Physicam, bald in andere Disciplinen weiset/wie in den dritten Theil weitläufftiger gelehret wird.

XX.

Warum heisset uns aber Paulus vorsehen/ daß uns niemand durch die Philosophie verführe?

Paulus redet *Col. II, 8.* nicht von den rechtmäßigen Gebrauch der Philosophie, sondern alleine von den schändlichen Mißbrauche. Wenn man dieselbe imperiren/ die Schrifft ancilliren lässet; so kommen allezeit verkehrte und schändliche Mey-

Meynungen heraus / wie man an dem Ario, Macedonio, Photino und andern Ketzern mehr siehet. Wenn aber die Philosophie ihren natürlichen Gebrauch ansiehet / und dieselbe der Heil. Schrifft in allen Sachen unterwürffet / auch in denen Glaubens-Sachen keinen Ausspruch thun lässet; so kan ein Interpres sie zu seinen höchsten Nutzen anwenden.

XXI.

Was träget die Theologie, Jurisprudentz und Medicin bey?

Sehr viel. Denn die Theologie zeiget die Analogiam fidei. Die Jurisprudentz erkennet die Gesetze / welche GOtt durch Mosen vordeß gegeben. Und aus der Medicin werden allerhand Biblische Kranckheiten erkläret. Doch soll von diesen und andern dergleichen Sachen

zu

zu seiner Zeit mehr Nachricht gegeben werden.

XXII.

Es scheinen aber diese Postulata gar zu weitläufftig?

Allerdings sind sie weitläufftig / sintemahl ein rechtschaffener Exegeta keine geringe Arbeit vor sich hat / sondern πολυμαθής seyn muß / wenn er anders mit allen Mediis Hermeneuticis das Werck recht anzugreiffen willens ist.

XXIII.

Was träget der unermüdete Fleiß bey?

Sehr viel. Denn es ist nicht genung / daß einer in denen Sprachen / Philosophie, Philologie, Historien und Disciplinis superioribus das Seinige gethan; sondern er muß auch diese Sachen fleißig appliciren / alle Worte / Constructiones und Redens-Arten des Textes in

in fleißige Betrachtung ziehen / die Loca parallela mit unverdrossenen Muthe conferiren / und durch Hülffe der Concordantz eines nach den andern erforschen. Denn diesen Fleiß erfodert Christus / wenn er *Joh. V, 39.* saget: ἐρευνᾶτε, Suchet in der Schrifft / und Paulus *1. Tim. IV, 15.* Solches ich warte / damit gehe um.

XXIV.

Es scheinet aber / als wenn man denen menschlichen Kräfften mehr zueignete als GOttes Erleuchtungen?

Keines Weges. Der H. Geist erleuchtet den Verstand des Menschen nicht unmittelbar / sondern mittelbarer Weise durch das Wort. Er schliesset auch die Media Hermenevtica nicht aus. Denn ob er gleich allerhand Mysteria und Glaubens-Sachen vorträget; Doch

Doch ist der Modus proponendi unser Schwachheit wegen gantz natürlich/und richtet sich nach unser Grammatic, Logic und Rhetoric. Drum muß man auch durch diese Adminicula den rechten Wort-Verstand suchen. Doch allezeit dabey den H. Geist um die Erleuchtung des Gemüthes bitten / welches Lutherus vormahls gelehret/ wenn er von einem Theologo, und also von einen Exegeten Orationem, Meditationem und Tentationem erfodert. Das Gebet solte die Erleuchtung des H. Geistes inbrünstig suchen / die Meditation alle Media Hermenevtica wohl appliciren/ und die Tentation versuchen / wie weit sich das Werck practiciren lasse.

XXV.

Warum wird eine kluge Vorsichtigkeit erfodert?

Weil man sonst leichtlich in die Irrwege gerathen kan bey so vielen Meynungen der Ausleger / wenn man nicht alle Loca genau collationiret / insonderheit Christum suchet / und wider alle Præjudicia sein Gemüth gleichsam befestiget. Und solche Vorsichtigkeit verlanget Christus / wenn er saget *Matth. X, 16.* Seyd klug wie die Schlangen / und ohne falsch / wie die Tauben. Der Apostel wiederholet solches *1. Thess. V, 21.* Prüfet alles / und das Gute behaltet.

XXVI.

Verwirffet also diese Klugheit aller Heterodoxorum Schrifften?

Keines weges / sondern sie siehet sich nur vor für dem Sauerteig und ihren verkehrten Principiis. Z. E. Die Rabbinen tragen zwar ein grosses bey in dem rechten Verstan

stand der Wörter / Redens-Arten / alten Gebräuchen / und dergleichen mehr. Allein weil sie die meisten Dicta, die von Christo handeln / entweder verstümmeln / oder wohl gar verkehren; so muß man auf ihre Boßheit ein wachsames Auge haben / und solche durch die Media Hermenevtica von ihren Irrthum vindiciren. Die Commentatores der Römischen Kirchen wollen gemeiniglich Hierarchiam Pontificiam erbauen; Die Reformirten lassen die verblendete Vernunfft einen Eingriff in die Glaubens-Sachen thun. Andere Falschgläubige haben andere Hypotheses ihr Interesse damit zu suchen / und die Evangelische Wahrheit damit unterzudrucken / welche man in des Alberti Interesse Religionis zur Gnüge sehen kan. Von diesen nun und andern muß sich ein iedweder Interpres

vorsehen/ daß er nicht in die gefährlichen Irrwege gebracht werde.

XXVII.

Warum erfoderst du von einen Interprete die geziemende Aufrichtigkeit?

Weil er in allen Sachen GOtt die Ehre geben/ die Evangelische Wahrheit aus aufrichtigen Gemüthe suchen muß/ und sich weder durch die Præconceptas Opiniones noch böse Affecten darff einnehmen lassen.

XXVIII.

Wie kan man in dieser Aufrichtigkeit einen Fehltritt thun?

Es verstösset ein Interpres

1. Durch die *Philavtiam*, wenn er sich auf der Welt einen grossen Nahmen machen will/ allerhand neue und gefährliche Redens-Arten introduciret/ andern gerne contradiciret/ ihre Arbeit verachtet/ oder

oder wohl gar schändlicher Weise durchziehet/ ja wohl gar alles auf seine eigene Wissenschafft und Nutzen ankommen lässet.

2. Durch die *Facilität* / wenn man denen Adversariis gefallen will/ mit keinen Nachdruck die Arbeit angreiffet/und mit der verkehrten Liebe zur Christlichen Einträchtigkeit manchen Irrthum mit unterlauffen lässet.

3. Durch das unzeitige *Præjudiciren*/ als wenn die Päbstler die Worte *Matth. XVI, 18.* von der Infallibilität un absoluten Macht des Pabstes erklären. Wenn die Socinianer die klärsten Dicta des Neuen Testaments/ welche von Christi Person und Amt handeln / schändlicher Weise verkehren / und wenn die Jüden die deutlichsten Oracula in dem Alten Testament also von Christo auslegen/ daß sie seine ewi-

ge Gottheit läugnen / und das Volck überreden/der Meßias müsse noch kommen.

XXIX.

Worinnen bestehet endlich die zulängliche Beredsamkeit eines Interpretis?

Daß er mit klaren / deutlichen und nervösen Worten alles lernet ausdrücken/auf daß iederman seine Arbeit leichtlich verstehen / und einen erwündschten Nutzen daraus fassen möge.

XXX.

Wie kan man in dieser Sache verstossen?

Solches geschiehet

1. Durch eine verhassete *Obscurit*ät und Dunckelheit / wenn man mit Fleiß eine Sache dunckel machet/ daß sie nicht von allen kan verstanden werden/ nach dem alten Sprichwort: Artis est celare artem.

Und

Und dazu contribuiret nicht wenig ein confuser Stylus, welcher alles wie Kraut und Rieben unter einander wirffet/daß man weder das Absehen eines Scribentis, noch sonsten etwas erkennen kan.

2. Die allzugroße Weitläufftigkeit/als wenn Sixtus Senensis Bibliotheca S. p. 215. von dem Henrico de Langenstein lehret/er habe 4. Jahre zugebracht über das erste Buch Mosis in seinen öffentlichen Lectionibus, und kaum das vierdte Capitel anfangen können. So erzehlet auch Aben-Esra Præf. Rhytmica in Pont. daß dreye unter seiner Nation sich über das erste Buch Mosis gemacht; Der erste habe 2. grosse Volumina geschrieben / und durch Gelegenheit des Lichtes die gantze Opticam; Durch Gelegenheit der Gewächse ein völliges Herbarium, und durch Gelegenheit der

Thiere die gantze Physicam entworffen. Der andere hätte bey denen Sternen nicht allein die Astronomie, sondern auch die gantze Mathesin hervor gesuchet. Und der dritte habe bey der Flucht aus dem Paradieße ein vollständiges Itinerarium, und bey den Schlaff Adams die gantze ὀνειρολογίαν und Arten zu weissagen entworffen. Wiewohl Pfeifferus meynet/ es habe Aben-Esra nicht so wohl geredet von dem/ was geschehen ist/ als was geschehen könne; Es sey wie ihm wolle/ so bleibet doch gewiß/ daß die allzugrosse Weitläufftigkeit eines Interpretis mehr schädlich als nützlich sey.

CAPUT II.

Von Dem Subjecto Mediato Hermenevticæ S.

I.

Was verstehestu durch das Subjectum Mediatum?

Ich verstehe die gantze heilige Schrifft/welche von einem Interprete so wohl den Ursprung/ als den *Character* nach muß angesehen werden.

II.

Wie dem Ursprunge nach?

Dem Ursprunge haben wir theils Canonische Bücher / welche von dem grossen GOtt herkommen/ und eine Richtschnur in dem Glauben und Leben sind; theils Apocryphische Bücher/ welche nur von den Menschen herkommen/und zur

Erbauung der Völcker in der Kirchen GOttes gelesen werden.

III.

Wie wird die Canonische Schrifft eingetheilet?

In das Alte und Neue Testament. Jenes handelt von dem HErrn Christo / wie er soll offenbahret werden; Dieses aber stellet den Geoffenbahrten vor Augen.

IV.

Wie wird das Alte Testament eingetheilet?

Anders von den Ebräern; anders von den Christen.

V.

Wie wird es von den Ebräern eingetheilet?

Es wird eingetheilet (welches sie von der Anzahl der XXIV. Bücher nennen סְפָרִים עֶשְׂרִים וְאַרְבָּעָה) in (1) das Gesetze / (2) Propheten / und (3) *Hagiographa.*

VI. Was

VI.

Was nennen sie das Gesetze?

Das Gesetze oder תּוֹרָה bestehet aus fünff Büchern/ welche entweder von dem ersten oder nächsten Worte seinen Nahmen hat. Drum heisset das erste Buch Mosis בְּרֵאשִׁית, das andere שְׁמוֹת, das dritte וַיִּקְרָא, das vierdte בַּמִּדְבַּר, und das fünffte הַדְּבָרִים.

VII.

Was rechnen die Ebräer noch zu dem Gesetze?

Die fünff Bücher/ welche sie in den hohen Festen erkläreten/ als:

1. Das hohe Lied Salomonis/ welches sie in dem Oster-Feste erkläreten.

2. Das Buch Ruth/ welches in dem Pfingst-Feste gelesen wurde.

3. Die Klaglieder Jeremiä/ welche sie den 9 Junii herlasen/ da

der Tempel von denen Chaldäern mit Feuer eingeäschert worden.

4. Der Prediger Salomonis/ welcher in dem Feste Tabernaculorum zu ihrer Andacht dienete.

5. Das Buch Esther/ welches sie in dem Feste Purim sollen erkläret haben.

VIII.

Was ist noch von diesem תּוֹרָה in acht zu nehmen?

Die Jüden theileten das gantze Gesetz in LIV. Paraschas, (welche zuweilen durch drey grosse פפפ, zuweilen durch drey ססס, zuweilen auch durch das gantze Wort פָּרָשָׁה, angezeiget werden/) und sind nichts anders als gewisse Pensa hebdomadaria, welche in denen Synagogen, und zwar in den Sabbath/ gelesen wurden/ so/ daß sie solche in dem Lauber-Hütten-Fest beschlossen/ und in den folgenden Sabbath darauf

auf wieder anfiengen. Eine jedwede solche Section begriff in sich sieben חֲלָקִים oder *Portiones*, weil sieben Personen/ solche zu lesen/ bestimmet waren/ nehmlich ein Priester/ ein Levit/ und hernach fünff Israeliten. Und von diesen Paraschis Majoribus sind unterschieden die Paraschæ Minores, welche entweder ein kleines פ oder ס haben; Als wenn *Geneseos I.* alle Tage-Wercke/ welche GOtt in sechs Tagen gemacht/ durch ein solches פ unterschieden werden. Item, wenn *Exod. XX.* die zehen Gebot GOttes eben diese Notas distinctivas haben.

IX.

Was verstehen sie durch die Propheten?

Die Propheten/ welche die Ebräer נְבִיאִים heissen / werden eingetheilet in die *Priores*, als da sind: Josua/ das Buch der Richter/ das

erste und andere Buch Samuelis/ das erste und andere Buch der Kö-nige; und in die *Posteriores*, welche theils in die drey grossen Prophe-ten/ Esaiam/ Jeremiam/ Ezechiel; und in die zwölff kleinen/ distin-guiret werdeu/ als da sind: Hoseas/ Joel/ Amos/ Obadia/ Jona/ Mi-cha/ Nahum/ Habacuc/ Zephanja/ Haggai/ Zacharia/ Maleachi. Aber den Propheten Daniel pflegen sie nicht unter die Propheten zu rech-nen.

X.

Was ist noch von diesen Pro-pheten in acht zu nehmen?

Sie hatten darinnen gewisse Se-ctiones, welche sie Hafftaras nenne-ten/ und theileten solche ein in die Sabbathicas und Festivas. Der Ur-sprung dieser Hafftararum muß von der Zeit des Antiochi Epiphanis her-deriviret werden; denn als dieser

Tyrann denen Jüden ihre Paraschas in denen Synagogen zu lesen verbothen hatte/und diese wider des Königes Gebot nicht thun konten; so erwehleten sie anstatt deroselben gewisse Lectiones aus denen Propheten/ und hiessen Hafftaras. Nach dem Tode dieses Tyrannen fiengen sie an die Paraschas und Hafftaras zu lesen/ jene vor Mittag/ diese nach Mittag. Fabricius Part. Cod. Ebr. Cap. XXIV. p. 178 zeiget beyde in einer richtigen Ordnuug.

XI.

Welches waren die Hagiographa?

Die Hagiographa כְּתוּבִים begreiffen die übrigen Bücher/ welche in die Poetischen und Gemeinen eingetheilet werden.

XII.

Woher werden die Poetischen genennet?

Nicht als wäre ein μέτρον, pro-

pri

prie ſic dictum in denſelben/ wie unter andern Franciſcus Gedmarus in ſeiner Lyra Davidica vorgegeben/ und in welcher er/ nach Ausſpruch des Capelli, offt deliriret; ſondern nur ἐν πλάτει, weil etwas μετρoειδὲς in dieſen Büchern anzutreffen. Dieſe Bücher heiſſen ſonſt אמת von denen Initial-Buchſtaben/und ſind:

1. Die תְּהִלִּים *Pſalmi*, welche die Jüden eintheilen in fünff Portiones oder חֲלָקִים, die erſte zehlen ſie von den erſten Pſalmen/ biß auf den 41. die andere biß auf den 73. Pſalm/ die dritte biß auf den 91. die vierdte biß zum 107ten/ und die fünffte biß zum Ende.

2. Die מִשְׁלֵי oder *Proverbia*.

3. Der אִיּוֹב oder Hiob.

XIII.

Wie heiſſen die gemeinen Bücher?

Es ſind die übrigen/als der Daniel/

niel/ Esra/ Nehemias/ (welcher von etlichen das andere Buch Esra heisset/) und endlich die zwey Bücher der Chronicen.

XIV.

Ist noch was von dieser Eintheilung übrig?

Die Ebräer theilen das alte Testament ein in Capita und Versus, wie sie aber die Capita haben von den Christen genommen/ so zehlen sie solche nach der Ordnung des Alphabets, als א, ב, ג, ד, ה, &c. Aber die Verse, (welche etliche dem Mosi/ andere dem Esrä/ etliche denen Masoretis Tiberiensibus zueignen) haben die Christen genommen von den Juden/ welche allezeit den fünfften Vers bezeigen/ als א 1. ה 5. י 10. vor יה oder 15. setzen טו, daß der Nahme GOttes nicht entheiliget werde.

XV. Fah.

XV.

Fahre fort und sage/ wie die Christen das alte Testament eintheilen.

Die Christen theilen solches ein (1) in die Historischen/ (2) Poetischen/ und (3) Prophetischen Schrifften.

XVI.

Welches sind die Historischen?

Es gehören darzu (1) die fünff Bücher Mosis/ (2) das Buch Josua/ (3) das Buch der Richter/ (4) die beyden Bücher Samuelis/ (5) die beyden Bücher der Könige/ (6) die beyden Bücher der Chronica/ (7) Esra/ (8) Nehemias/ (9) Esther.

XVII.

Was rechnen sie zu den Poetischen?

Das Buch (1) Hiob/ (2) Psalmen/ (3) Sprüchwörter/ (4) Prediger

ger/ und (5) das hohe Lied Salomonis.

XVIII.

Welches sind die Prophetischen?

Hieher gehören die vier grossen/ und die zwölff kleinen Propheten.

XIX.

Wie wird das Neue Testament eingetheilt?

Das Neue begreifft in sich

I. Historische Bücher/ die das Leben Christi und der Apostel beschreiben.

II. Dogmatische Bücher/ nehml. die Episteln Pauli/ und der andern Aposteln.

III. Ein Prophetisches/ nehmlich die geheime Offenbahrung St. Johannis.

XX. Wie

XX.

Wie werden die Bücher wieder eingetheilet?

Anders haben sie die Alten unterschieden/ anders die Neuen.

XXI.

Wie haben sie die Alten unterschieden?

Auf unterschiedene Arten/ denn

[1] Die Griechen haben das Neue Testament eingetheilet in die *Portiones Majores*, welche sie τίτλος heissen/ als wenn Matthæus hat halbe τίτλος 68. Marcus 48. Lucas 83. Johannes 18. und *Portiones Minores*, welche κεφάλαια genennet werden/ so hat Matthæus 315. Marcus 236. Lucas 347. und Johannes 28?. κεφάλαια.

[2] Die Lateiner hatten unterschiedene Eintheilungen/ als wenn das Evangelium Matth. 94. Luc 107. die Epistel an die Römer 50

Capit

Capita hatten. Die Verse hiessen $\sigma\tau\acute{\iota}\chi o\iota$, von welchen nichts gewisses zu melden.

XXII.

Wie wird das Neue Testament heutiges Tages distinguiret?

Die Capitel sollen von dem Hugone Cardinali um das Jahr Christi 1250. erfunden seyn. Aber die Verse hat Robertus Stephanus A. 1552. hinzu gethan. In beyden haben wir einen grossen Defect, die zu vielen Solœcismis und Barbarismis Anlaß gegeben.

XXIII.

Ist nichts mehr übrig?

Wie die Jüden in dem Alten Testamente sich erwehlet hatten ihre Paraschas und Haffraras, so haben die Christen ihre Sonn- und Fest-Tags Evangelia wie auch die Episteln gemacht. Ob aber Gennadius, ein

ein Prediger in Marsilia, jene A. 441. erfunden / oder Hieronymus 370. verfertiget; diese aber Paulus Diaconus Aquilejensis hinzu gethan A. 770. lasse ich andere urtheilen.

XXIV.

Betrachte die H. Schrifft ferner ihrem Character nach?

Der Character des Alten Testaments ist meistentheils Ebräisch; Aber des Neuen Testaments Griechisch.

XXV.

Warum sagest du meistentheils?

Weil in dem Alten Testament viel Chaldäisches mit unterlauffet als *Dan. II, 4. seqq. III. IV. V. VI. VII.* Ja in dem Esra *Cap. IV.* von dem *8. vers.* biß auf das *Caput V. 13.* inclusive, und *Cap. VIII. v. 12.* biß *26.* *Jer. X. 11.* wird auch diese Sprach gefunden. Man trifft auch Sy-

risch

rische/ Arabische/ Persische und anderer Sprachen Wörter mehr an/ wie zu seiner Zeit soll gelehret werden.

XXVI.

Was gehöret zu diesen Character?

Zu dem Ebräischen gehören [1] die Buchstaben/ [2] Vocales, und [3] die Accente.

XXVII.

Sind die heutigen Buchstaben die Primitivæ und Essentiales?

Allerdings/ denn ob gleich Hieronymus mit vielen andern uns überreden will/ es sey die H. Schrifft Altes Testaments anfangs mit denen Samaritanischen Buchstaben aufgezeichnet worden; so kan es doch

I. Niemand überreden/ daß Esra/ der die H. Schrifft zusammen gelesen/

sen solte die Buchstaben/ die GOtt selbsten geordnet/ ohne Ursache verändert haben.

II. Können die Jüden nicht so verwegen gewesen seyn/ daß sie die göttlichen Buchstaben verworffen/ und die Samaritanischen/ welche sie allezeit gehasset/ angenommen.

III. Haben wir in dem Charactere Quadrato die Final-Buchstaben/ aus welche die Ebräer viel Geheimnisse in ihrer Cabbala heraus ziehen.

IV. Wir haben ׳ den keinesten Buchstaben/ welcher/ nach Aussage Christi/ nicht eher vergehen soll/ biß Himmel und Erden vergehen/ *Matth. V, 18.*

V. Ist der Character Samaritanus theils aus der Ebräischen/ theils aus der Syrischen zusammen gesetzt. Besiehe des Pfeiffer. Crit. Sacram Cap. IV. Sect. II. Quæst. 2.

XXVIII.

XXXVIII.

Sind die Vocales den Consonis Coævæ und Essentiales?

Die meisten behaupten die Frage/ welche Pfeiffer in grosser Menge anführet Critica Sacr. I. Cap. IV. Cap. V. 12. Wir werden zwar diesen grossen Männern nichts zuwider seyn / viel weniger sie widerlegen; doch wenn wir nur die Warheit bekennen wollen / so müssen wir sagen/ daß die Vocales weder Coævæ den Consonantibus, noch zugleich und einmal erfunden/ sondern nur nach und nach/ theils vor des Esrä/ theils nach dessen Zeiten/ introduciret worden.

XXXIX.

Erkläre die Sache etwas deutlicher.

Ich rede von denen Vocalibus, [1] nicht ratione Soni & Sensus, sondern nach ihren Charactere und Signo

gno anzusehen. [2] Frage auch nicht/ ob die Vocales animæ lectionis heis-sen/ indem sie die Consonantes gleichsam lebendig machen/ als wel-che in sich stumme Buchstaben sind/ und ihnen so zu sagen das Leben mit-theilen; sondern es wird gefraget/ ob sie vor dessen geschrieben/und mit den literis einerley Ursprung haben. [3] Muß man distinguiren unter denselben/was einem andern Essen-tiale von Natur/uñ Coævum ist/ un zwischen demselben/ was Essential θέσει oder ex arbitrio hominum wird. Wenn gleich die Vocale introduciret worden/daß sie ex im-positione humana essentiales wor-den; so folget doch nicht/daß sie na-tura essentiales seyn/ und also einer-ley Ursprung mit denen Conson haben.

XXX

XXX.
Ich möchte gerne die Rationes anhören.

Diese sind folgende/ als

[1] Sind die Vocales dem Signo nach gantz unterschieden von denen Consonis, so daß gar keine Proportioh unter beyden gefunden wird/ da sich doch allezeit eine Proportion in andern Sprachen zeiget.

[2] Ist die Introduction der Orientalischen Sprache contrair; die Samaritaner haben ratione scriptionis keine Vocales, wohl aber ratione lectionis. Die Araber haben nur drey Signa, und drucken damit alle Vocales aus. Die Syrer haben ihre Vocales theils von den Griechen genommen/ als ꞈ, ꞊, ꝧ, theils neu gemachet/welche aus lauter Punctis bestehen. Behelffen sich aber gemeiniglich mit den Punctis Diacriticis, mit welchen sie ihre

Tempora, Modos, Personas &c. unterscheiden. Die Rabbinen lesen expedit und hurtig/ ob sie gleich keine Vocales haben. Andere Sprachen übergehe ich mit Fleiß.

[3] Sind vor dessen die literæ אוי Matres lectionis genennet worden/ weil man sie anstatt der Vocalium gebrauchet/ die auch die rechte Lection angezeiget. Nachdem man aber die Vocales erfunden/ und dieser Literarum Amt aufgehöret; so sind sie Literæ Quiescentes genennet worden/ da es doch absurd scheinet/ ein Buchstab zu seyn/ und gleichwohl zu quiesciren.

[4] Hat man unterschiedene Wörter in der Heil. Schrifft ohne Vocalibus, welche die Masoreten genau observiren.

[5] Behaupten viel/ daß die vornehmsten Αὐτόγραφα und Ἀπόγραφα keine Vocales gehabt haben.

[6]. Kön

[6] Können sich die Gelehrten um die rechte Anzahl der Vocalium nicht recht vergleichen. Etliche behaupten/es seyn Anfangs nur drey gewesen; andere machen sieben; andere haben andere Meynungen.

[7] Kommen herzu die Zeugnisse Sennerti Exerc. Phil. Capelli, Drusii, Ludovici de Dieu und andere mehr/ welche in dem Apparatu Biblico Waltoni pag. 246. biß 255. können gelesen werden.

XXXI.

Es scheinet aber diese gefährliche Meynung die gantze H. Schrifft obscur und danckel zu machen?

Keines weges kan man etwas von der Heil. Schrifft Obscurität hieraus erzwingen. Denn es hatten die Israeliten (1) das Urim und Tummim, aus welchen sie in den zweiffelhafftigen Sachen sich können

nen Raths erholen. (2) Den mündlichen Unterricht der Propheten/ welche auf göttliches Eingeben die dunckeln Redens-Arten leichtlich erleutert. (3) Die Tradition פה־על־פה, wie sie es heissen. (4) Die tägliche Ubung in der heiligen Schrifft/ welche den Defect der Vocalium leichtlich ersetzet.

XXXII.

Warum sagt aber Christus: Es soll nicht der geringste Buchstabe vergehen/ biß Himmel und Erde vergehe?

Dieses ist gemeiniglich das Herculeum Argumentum, welches sie hernehmen aus dem *Matth. V, v.18*. Allein wenn sie die Zeiten unterscheiden/ so verschwindet alle Ambiguität. Zu Zeiten des HERRN Christi waren die Vocales Essentiales introduciret θέσει seu Impositione humana. Drum solten sie

auc

uch nicht vergehen/ biß Himmel und Erden vergangen. Ich geschweige/ daß Christus mehr von denen Apicibus literarum in dem angezogenen Ort redet/ als von denen Vocalibus.

XXXIII.

Wenn aber die Vocales anstatt der Sylben sind/ und die rechte Lection machen/ so muß man sie wohl Essentiales heissen?

Es machen allerdings die Vocales die rechte Lection zu unsern Zeiten; es folget aber daraus nicht/ daß sie vor der Babylonischen Gefängniß/ und noch eher gewesen seyn. Man mache nur einen Unterscheid inter Vocales ratione pronunciationis, & inter signa Vocalium. Jene sind von dem ersten Ursprunge der Sprache gewesen; allein

allein die Notulæ oder Signa mit der Zeit introduciret worden.

XXXIV.

Was hältest du von den Ebräischen Accenten?

Wenn ich auf diese Frage antworten soll/ so muß ich die Accente wieder anschauen/ entweder ratione Originis, oder ratione hodierni status.

XXXV.

Was hältest du von dem Origine dieser Accent?

Ich will zwar diesen grossen Männern nicht widersprechen/ welche denen Accenten eine θεοπνευςίαν zuschreiben/ und in des Pfeiff. Crit. Sacr. pag. 130. angeführet werden; doch soll ich frey reden/ so halte das gantze Accentuation-Wesen vor eine menschliche Erfindung/ welches weder den Ebräischen Buchstaben gleich ist/ noch einmahl erfunden/

son-

sondern nach und nach von denen Masoreten eingeführet worden.

XXXVI.

Ich möchte gerne deine Ration anhören?

Ich sage (1) daß sich die Grammatici wegen der Anzahl dieser Accente biß auf diesem Tag nicht vergleichen kōñen/ indem etliche mehr/ etliche weniger zehlen / da doch von Natur nicht mehr als 3. Accente sind / der Acutus, Gravis und Circumflexus.

2. Sind die Accente denen Orientalischen Sprachen zuwider/welche keine so grosse Anzahl der Accente / ja vielmahls von denen Accenten gar nichts wissen.

3. Schweigen von denen Accenten Origenes und Hieronymus, die sich sonsten sehr bekümmern um alle Eigenschafften der Ebräischen Sprache.

4. Haben die Jůden von uhralten Zeiten solche Exemplaria in ihren Synagogen gehabt / die ohne Accent gewesen / wie Walthonus loc. cit. pag. 252. anzeiget.

5. Ist niemand in so vielen Seculis weder von denen Jůden noch Christen gefunden worden/welcher behaupten kônte/er habe von seinen Vorfahren was zulångliches und accurates von denen Accenten gehôret. Welches gewiß GOTT nicht zugelassen håtte / wenn er die Accente selbst seinen Amanuensibus eingegeben.

6. Wer das weitlåufftige Werck untersuchet / wie schwer und operös es sey/derselbe wird leicht auf andere Gedancken kommen.

7. Sind die Juden/ Thalmudisten/ Cabbalisten/ und unzehlich vi.l andere unserer Meynung.

XXXVII.

Was ist aber von den Accenten heutiges Tages in acht zu nehmen?

Wir sagen/daß die Accente heutiges Tages nothwendig / und gleichsam Essentiales worden seyn/ nicht zwar von Natur/ sondern nur θέσει seu hominum impositione, und also den rechten Sensum meistentheils anzeigen/ doch mit diesem Bedinge/ daß ein Interpres andere Adminicula gebrauchen / die Loca fleißig conferiren/und die Circumstantien des Textes beobachten muß.

XXXVIII.

Wenn wir zu den Character des Neuen Testamentes gehn/ welches ist derselbe?

Das gantze Neue Testament ist in Griechischer Sprache geschrieben worden/ theils/ weil dazumahls die

Griechische Sprache allgemein/ und fast bey allen Völckern bekant gewesen/ theils/ weil alle Welt zur allgemeinen Kirche GOttes solte beruffen werden.

XXXIX.

Warum nennestu das gantze neue Testament/da doch das Evangelium Matthäi Ebräisch/ der Marcus Lateinisch/ und die Epistel an die Ebräer Ebräisch sollen geschrieben seyn?

Es sind bloße Muthmaßungen etlicher gelehrter Männer. Denn daß

1. Das Evangelium Matthäi nicht Ebräisch geschrieben sey/ erhellet [a] weil die Ebräischen und Syrischen Worte angeführet werden mit einer Griechischen Erklärung/ als *Matth. I, 23. XXVI, IV, 6.* [b] ist die Autorität des Papiæ sehr verdächtig/ welcher solche Meynung auf die

die Bahn gebracht/[c] hat niemand unter den alten Scribenten den Textum Authenticum gesehen/ [d] ist nur unter den Nazarenern/ Ebioniten und Cerinthianern solche Version gewesen / und von denen Catholischen allezeit unter die Apocryphos gerechnet werden/[e] ist es nicht glaublich/daß die Kirche Gottes solchen Schatz verlohren / welcher von GOtt selbsten herkomen/ [f] sind alle Schrifften des Neuen Testamentes in Griegischer Sprache geschrieben worden / wer wolte also an dem Matthäo zweiffeln?

2. Das Evangelium Marci nicht in Lateinischer Sprache geschrieben worden/ (a) weil die Päbstler in der gantzen Antiqvität kein Zeugniß auffbringen können/ ausser des Damasi, welches doch zweiffelhafftig/ (b) weil die erste Kirche den Griegischen Text allezeit pro fonte erkennet/

net/ (c) es auch nicht glaubwürdig ist/ daß der grosse GOtt den Original-Text seiner Kirchen entziehen/ und allein die Version hinterlassen wollen.

3. Daß die Epistel an die Ebräer nicht nach des Sixti Senensis Meynung in der Hebräischen Sprache geschrieben sey/ erhellet (a) weil die Dicta, welche aus dem alten Testament allegiret werden / nicht nach dem Hebräischen Grund-Text/ sondern nur nach der LXX. Ausleger Version angeführet werden/ (b) weil die Griechische Sprache denen Ebräern meistens bekannt gewesen/ absonderlich denen/ die in klein Asien lebeten/ (c) zeuget der Stylus an/ eine Griechische nicht Hebräische Art zu reden/ (d) sind sonst alle Episteln in Griechischer Sprache verfasset/ warum wolte und solte man diese ausschliessen.

XL. Wor-

XL.

Woraus bestehet diese Sprache?

Aus denen Buchstaben/ Spiritibus und Accenten. Die Buchstaben begreiffen in sich die Vocales und Consonantes, welche vor Christi Geburt mit dem Charactere Majore sind exprimiret worden / und nach Christi Geburt mit dem Charactere Minore. Die Spiritus und Accentus sind mit der Zeit von denen Menschen darzu geschrieben worden.

XLI.

Also ist denen Spiritibus nicht allezeit zu trauen?

Keines weges ist ihnen zu trauen/ denn sie machen offtmahls grosse Difficultäten. Wenn *Ebr. I, 7.* Christus genennet wird der Glantz seiner (des Vaters) Herrligkeit / und das Ebenbild seines Wesens / und trä-

träget alle Dinge mit seinem kräfftigen Wort / so verändert Crotius den Spiritum, und schreibet ἀυτȣ pro ἀυτȣ͂, doch ohne Ursache. Denn es haben (1) alle Manuscripta ἀυτȣ͂, (2) ist des Crotii Meynung denen Socinianern gewogen / (3) wiederlegen ihn die Loca Parallela, als *Joh. XV, 20.* Ich und der Vater sind eins. Heinsius unterfänget sich gleichfalls den Accent zu verändern / *Marc. XI, 13.* Daß Christus den Feigen-Baum verfluchet / der keine Feigen hatte / ȣ γὰρ ἦν καιρὸν σύκων, denn es war nicht Zeit der Feigen. Er setzet davor ȣ̓ *cujus erat Tempus ficorum.* Allein vergebens / weil alle Codices lesen ȣ̓. Ja Christus redet von einem Feigen-Baume / welcher des Jahres zweymahl Früchte getragen / und in den gelobten Lande meistentheils an den öffentlichen Weg gestanden.

XLII.

So werden wir auch denen Accenten und andern Signis Distinctionis nicht allezeit trauen dürffen?

Man muß allezeit die Media Hermenevtica appliciren/ und also den rechten Verstand erfodern. Wenn Christus *Col. I, 15.* πρωτότοκος der Erstgebohrne unter denen Creaturen genennet wird/ so verändert Erasmus den Accent, und setzet davor πρωτοτόκος, *qvi primus genuit, creavit*. Aber ohne Ursache/ weil (a) kein Codex also lieset/ (b) Erasmus bloß diese Lection erdacht/ (c) denen Socinianern und Arrianern sehr favorisiret. So gehet es auch mit denen Distinctionibus, Je älter die Manuscripta sind; ie weniger Distinctiones haben sie. Die Patres und andere Lehrer nehmen sich in den distingviren grosse

Frey=

Freyheit heraus. Ja was Heinricus Stephanus mit seinen distingviren in die Verse verursachet / ist in der Philologia Sacra pag. 105. zur Gnůge erwiesen worden. Die Kåtzer haben gleichsam grosse Confusion introduciret. Nur ein Exempel anzuführen / so verkehren die Socinianer des HErrn Christi Worte boßhafftig / welche er zu dem Schåcher redet *Luc. XXIII, 40.* Ich sage dir / heute wirst du mit mir im Paradiß seyn. Denn sie setzen das Comma also: Ich sage dir heute / du wirst mit mir im Paradiß seyn. Aber diese Distinction ist zuwider der Autoritåt / [1] aller Codicum, [2] aller Ausleger / und [3] verkehret die Warheit des HErrn Christi / welcher nicht betrůgen kan. Mehr solche Loca siehe *Act. XIII, 48. 1. Tim. III, 15.*

XLIII.

XLIII.

Was ist noch übrig von den Original-Text des Alten und Neuen Testaments?

Ich sage/daß der Original-Text des Alten und Neuen Testaments rein/unverfälscht und warhafftig zu uns gekommen.

XLIV.

Beweise dieses von dem Grund-Text des alten Testaments?

Ich beweise (1) aus der Beschaffenheit der Zeit/(2) aus der Jüden sonderbaren Fleiß/und (3) aus der Masoreten unermüdeten Beytrag.

XLV.

Wie beweisest du dieses aus der Beschaffenheit der Zeit?

Ich schliesse also: Wenn der Grund-Text von denen Jüden wäre verderbet worden/so hätte solches müssen geschehen entweder vor oder nach Christi Geburt. Nicht vor

vor Christi Geburt/ weil sie [α] weder Christus noch die Apostel dieser Boßheit wegen iemahls angeklaget/ da sie doch ihre geringe Fehler niemahls verschwiegen; [β] von beyden ohne einige Warnung auf die Schrifft Mosis und der Propheten gewiesen worden/[γ] weil ihnen die λόγια τȣ̃ Θεȣ̃ anvertrauet worden/ *Rom. III, 2.* Es ist auch der Grund-Text nicht nach Christi Aufferstehung verderbet worden/ sintemahl alle Zeugnisse/ welche von Christo und denen Aposteln citiret werden/ sich also in dem Mose und Aposteln befinden. Also kan keine Zeit genennet werden/ in welchen diese Verfälschung geschehen.

XLVI.

Wie aus der Beschaffenheit der Jüden?

Gewiß/ die Jüden haben den Grund-

Grund-Text weder verderben wollen / noch denselben zu verderben vermocht. Daß sie denselben nicht verderben wollen / erhellet [1] aus ihrer sonderbaren Reverenz und Ehrerbietigkeit gegen die Heil. Schrifft/ sintemahl man nicht zur Gnüge sagen kan / mit was vor Sorgfalt / Vorsichtigkeit / ja ich wolte sagen Aberglauben / sie das Volumen Legis in den Archivis ihrer Synagogen beschützet. Ja sie hätten lieber das Leben gelassen/ ehe etwas von der Schrifft sollen untergehen. [2] Weil sie die Sprüche von Christo nicht verderbet haben; da sie doch einen sonderbahren Haß gegen den HErrn Meßiam getragen. Und aus Neid gegen die Christen dieselben Oracula, welche von Christo handeln / entweder verstümmelt/ oder wohl gar ausgetilget hätten. Ja sie haben aber solches nie-

niemahls gethan/auch niemahls zu thun begehret. Ich sage ferner / daß sie niemahls die Heil. Schrifft verfälschen können/ sintemahl die getreue Vorsorge des grossen GOttes nicht zugelassen/ daß der geringste Punct von dem Gesetz GOttes könte verderbet werden/ wie Christus saget *Matth. V, 15.*

XLVII.

Was hat der Masoreten Arbeit beygetragen?

Sie ist fast unbeschreiblich/sintemahl sie alle Bücher/Vers:/Buchstaben samt ihren Eigenschafften gezehlet/daß nicht das geringste der Heil. Schrifft können entzogen werden. Weswegen die Masora mit allem Rechte sepes Legis kan genennet werden.

XLVIII.

Doch scheinen dieser Puritåt zuwider zu seyn die vielfåltigen Lectiones des Alten Testamentes?

Die Variæ Lectiones (welche insgemein Keri und Chetiv heissen/ an der Zahl 848. und deswegen von dem Elia Levita קריין וכתבן Symbolice eingeschlossen sind) können die Heil. Schrifft nicht verderben; und wenn sie viel anzeigen/ so lehren sie/ daß viel Loca δυσερμήνευτα, nicht aber gantz ἀνερμήνευτα oder *inexplicabilia* seyn. Wiewohl die meisten also beschaffen/ daß es wenig dran lieget/ man mag die Lectionem Marginalem oder des Textes ergreiffen. Kurtz zu sagen: Man muß die Media Hermenevtica zurathe ziehen, und sehen/ ob man bey dem Keri oder Chetiv verbleiben soll/

soll / niemahls aber den Text einer Corruption beschuldigen.

XLIX.

Wie stehet es aber um die Pausam der Masoreten?

פסקא *Piska* oder *Pausa* ist eine Distinction mitten in den Text / welche von denen Masoreten in XXV. Orden aufgezeichnet worden / nicht aber / als wäre ein Hiatus oder Defect in dem Texte / sondern nur eine Ellipsis in den Sensu. Kurtz zu sagen: *Piska non est defectus vel hiatus, veniens ex jactura vocum, sed judicium pausæ seu sensus incompleti in medio versu;* sive: *Est insolens positus* ֑ *Athnach pro Silluk a Masoretis observatis*, als *Gen. IV, 8.*

L.

Doch scheinet die Ablatio Scribarum den Text zu verderben?

Keines weges. Denn die עטור סופרים

attur

...ttur Sopharim, oder die Oblatio ...cribarum ist eine Verwerffung ...es Vau Suppositiții, das nicht zu ...em Text gehöret/aber von den gemeinen Mann in fünff Orten hinzu gesetzet werden/als *Gen. XVIII, 5. ...XXIV, 55. Num. XII, 14. Ps. XXXVI, ... LXVIII, 26.* Da der Sensus scheinet das Vau Copulativum zu erfodern. Welches die Ursache/warum die Jüden dasselbe hinzu gesetzet. Nachdem aber Esra mit seinen Collegio gesehen / daß dieses Vau, ob es gleich der Sensus erfodert/ eigentlich nicht zum Texte gehöret; so haben sie dasselbe wiederum heraus genommen. Also ist die Ablatio des Vau Suppositiții nicht eine Corruption der rechten Lection, sondern derselben Restitution.

LI.

Was ist aber auf die Correctio derer Scribarum zu antworten?

Die תקון סופרים Tikun Sopherim ist nicht eine Correction, sondern Ordination derer Schrifftgelehrten in 18. Orten / welche bey dem Glassio Phil. Sac. Lib. I. Tract. I. pag. 33. zu finden / nach eine Admonition derselben / daß man sie nicht anders lesen soll / als sie geschrieben ist / obschon etliche dieselben anders zu lesen sich unterfangen.

LII.

Warum haben sie aber die Voces obscenas weggenommen / und honestiores substituiret?

Die Substitution der Vocum honestiorum zeiget von keiner Corruption des Textes; sondern nur von einer Opinion der Leute und Ab-

wen-

wendung der Aergernisse. Denn es ist offt ein Vocabulum seinen Ursprung nach honett; aber mit der Zeit scheinet es wegen der Menschen Mißbrauch schändlich zu werden/ *1. Reg. VI, 25.* War der *stercus columbarum* anfangs nicht schändlich. Aber mit der Zeit wurde es vor obscen gehalten/und lasen davor *fluxus columbarum.* Aus dieser Ursachen wegen haben sie vor das Wort שָׁגַל *coivit Deuteron. XXVIII, 30.* gesetzet das Wort שכב *cubuit, 2. Reg. XXVIII, 27.* stehet vor das Wort *Vrinæ eorum,* aquæ pedum. Also hat Esra eine gute Intention damit gehabt / und durch solche Worte dem Aergerniß wollen abhelffen. Viel wollen den seel. Mann Lutherum einen Defect ziehen / *Phil. III, 7.* daß er gesetzet: Ich achte es für Dreck ꝛc. und setzen dafür Koth/ doch ohne Ursachen.

 LIII. Doch

LIII.

Doch scheinet es/als wenn etliche Wörter durch die Boßheit der Jüden wären verderbet worden?

Mit nichten. Diese Oerter/ welche etliche auf die Bahn bringen/ sind lange von denen gelehrten Criticis verworffen worden. Als wenn sie *Ps. XXII, 17.* sagen/ es sey das Wort כארי verderbet worden. Pfeif. Crit. Sac. Cap. 4. Qvæst. 5. hat schon auf alle geantwortet/ wie auch Calovius in dem Critico Sacro.

LIV.

Wie kommestu mit den Chronologischen und Geographischen Sachen überein?

Man muß aus denen Umständen des Textes und aus denen Locis parallelis erkennen/ welches die rechte Lection sey oder nicht/ und kom-

kommt eine Contradiction vor/ so ist dieselbe nicht vera, sondern apparens, und kan also leichtlich untersuchet werden.

LV.

Ist also auch der Grund-Text des Neuen Testaments rein und unverfälscht geblieben?

Ich sage/ daß der Grund-Text des Neuen Testaments in denen probaten Codicibus weder durch der Ketzer Betrug / noch durch Nachläßigkeit der Schreiber verderbet / sondern durch die göttliche Providenz rein und unverfälscht erhalten worden.

LVI.

Erkläre die Sache etwas deutlicher?

Es wird (1) nicht gefraget von einer particulären Corruption etlicher Codicum, daß solche geschehen

können/sondern von einer allgemeinen Depravation aller Exemplarien. Es ist (2) auch nicht die Rede von einem schädlichen Unterfangen vieler Ketzer/ daß sich die Arrianer/ Macedonianer / Marcioniten und andere mehr unterstanden haben dieses zu thun/ damit sie ihre Boßheit desto besser bescheinigen können; sondern ob sie solche Boßheit ins Werck richten köñen. (3) Darff man aus denen Variantibus lectionibus nicht alsbald eine Corruption aller Codicum erzwingen/ sintemahl die meisten Lectiones variantes also beschaffen sind / daß sie den Sensum nicht variren/ und es wenig zu bedeuten hat/ man mag diese oder jene Lection annehmen. Welche Lectiones variantes aber den Sensum variren/ dieselben corrumpiren nicht die Heil. Schrifft/ sondern leiten uns zur Arbeit an / daß wir die

An-

Antecedentia mit denen Consequentibus wohl überlegen/ die Loca parallela recht zu Rathe ziehen/ und was sonst in acht zu nehmen/ genauer überlegen. Glassius Phil. Sac. Lib. I. Tract. II. pag. 127.

LVII.

Wenn aber der Apocryphorum gedacht worden/ erzehle dieselben?

Die Apocryphi sind entweder *Biblici* oder *Supposititii*.

LVIII.

Welches sind die Biblici?

Die zwar in der Bibel stehen; nicht aber zu den Hebräischen Canone gehören/ sondern in Griechischer oder Lateinischer Sprache aufgezeichnet sind.

LIX.

Lieber erzehle mir dieselben?

Es sind entweder gantze Scripta, als (1) das Buch Judith/ (2) das

Buch der Weißheit/ (3 Tobiä/ (4) Sirach/ (5) Baruch/ und (6) die 2. Bücher der Maccabäer/ oder aber gewisse Fragmenta und Stücke/ als das Stück Esther/ Danielis/ die Historia von Susanna/ des Bels/ des Drachen zu Babel/ der Gesang der 3. Knaben im Feuer/ das Gebet Aßariä/ Manaßis ꝛc.

LX.

Welches sind die Suppositirii?

Etliche sind unbekandt/ als die Epistel Christi an den Abgarum/ das Prot-Evangelium Jacobi, die Canones der Apostel/ die Epistel Pauli und Senecæ ꝛc. Etliche bekandte/ als das 3te und 4te Buch Esrä/ das 3te Buch der Maccabäer/ der 151. Psalm/ der Appendix des Buches Hiobs/ und die Vorrede über die Klaglieder Jeremiä.

Am

Andrer Theil
Von dem *Fine Hermeneuticæ Sacræ.*

CAPUT I.

I.

Wie wird der Finis Hermeneuticæ Sacræ eingetheilet?

Insgemein in den Finem Ultimum und Intermedium.

II.

Ist der Finis Ultimus einerley?

Nein/ sondern solcher ist zweyerley: Absolutus und Secundum quid talis.

III.

Welches ist der Finis Absolutus?

Der Finis Absolutus, zu welchen alles soll gebracht werden/ ist allein die Ehre des grossen Gottes/ *Prov. XVI, 4.* Der HErr machet alles um sein selbst willen.

IV.

Beschreibe den Finem secundum quid talem.

Dieses ist die Erbauung der Kirche GOttes und ihrer Glaubens-Genossen/ daß dieselben durch die Krafft des Heil. Geistes / die durch das Wort wircket/ mögen die ewige Seligkeit erlangen. Denn also heisset es *Joh.* XVII, 3. Das ist das ewige Leben/ daß sie dich/ der du allein wahrer GOtt bist / und den du gesandt hast/ JEsum Christum recht erkennen; und *Joh. V, 39.* saget Christus: Suchet in der Schrifft/ denn ihr vermeynet/ ihr habet das ewige Leben darinnen/ und sie ists/ die von mir zeuget.

V.

Ist der Finis Intermedius einerley?

Nein/ sondern er wird wieder in den

den Externum und Internum eingetheilet.

VI.

Welches ist der Externus?

Der äusserliche Finis oder Zweck der Hermenevticæ Sacræ ist der rechte und eigentliche Wort-Verstand der H. Schrifft/ welchen der Heil. Geist vormahls durch seine Propheten und Apostel entworffen. Und von diesen Zwecke haben viel Interpretes abgeirret/ und irren noch täglich/ wenn sie absonderlich mit vielen præconceptis opinionibus oder boßhafftigen Affecten beladen sind / und den Verstand der H. Schrifft andern entdecken wollen.

VII.

Welches ist der Finis Internus?

Dieser bestehet in einer genauen Erforschung des rechten Wort-Verstandes/ welche geschiehet nach

unserm Talent und Gaben durch allerhand Media Hermenevtica, die ihn zum rechten Zwecke führen. Von diesen heisset es *1 Cor. XII, 7.* In einen jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum genauen Nutzen. *v. 10.* Einem andern [wird gegeben durch den Heil. Geist] die Sprachen auszulegen.

VIII.

Also werden wir alle diese Fines untersuchen müssen?

Weil der Finis ultimus, er mag Absolutus oder Determinatus seyn/ von niemand in Zweiffel gezogen wird; aber der Intermedius einer genauen Untersuchung bedarff; so wollen wir von solchen handeln/ und anfangs den Externum, hernach den Internum betrachten.

CAPUT

CAPUT II.

Von Dem Fine Externo.

I.

Worinnen bestehet der Finis Externus der Hermenevticæ Sacræ?

In dem rechten Wort-Verstande der Heil. Schrifft/ daß wir durch die Krafft des H. Geistes alles vernehmen / was er uns darinne von denen Geheimnissen und Glaubens-Sachen offenbahret hat.

II.

Ist dieser Wort-Verstand einerley?

Insgemein wird er zwar eingetheilet in den Sensum literalem und Mysticum. Doch weil der Mysticus nichts anders ist/als eine gewisse Application auf unterschiedene

Sachen; so werden wir anfangs den Literalem eigentlich untersuchen/ hernach von dieser Application auch nothwendige Erinnerungen thun.

III.

Wie stehet es nun um den Literalem?

Man muß wiederum wissen/ daß dieser zuweilen improprie, zuweilen proprie also genennet wird.

IV.

Welches ist der Sensus literalis improprie dictus?

Er heisset sonsten Sensus literæ, und ist nichts anders/ als eine natürliche Bedeutung der Worte/ ob sie gleich der Intention des H. Geistes gantz zuwider sind. Als wenn *Gen. XLIV, 14.* Jsaschar ein beinerner Esel heisset. Denn durch diese Redens-Art wird zwar seine grosse Anzahl und Fruchtbarkeit ausgedru-

drucket/doch darbey angezeiget/daß er niemahls werde empor kommen/ sondern nach Art und Weise eines so gedultigen Last-Viehes/ andern immerdar zu Gebote stehen; So sollen rechtschaffene Christen *Matt. V, 29.* das rechte Auge ausreissen/ auch die Hände und Füsse von sich werffen/ nicht Physice und nach den Buchstaben/ weil sie sonsten wider das fünffte Gebot thäten; sondern moraliter, daß sie den bösen Begierden widerstehen/ und auf alle Weise in Zaum halten. Ja nach den Sensum literæ improprium werden dem grossen GOtt in der Heil. Schrifft Augen/ Ohren/ Hände/ Füsse 2c. zugeeignet/ welches die groben Anthropomorphiten betrogen/ daß sie aus dem geistlichen Wesen einen Cörper formiret/ und GOtt solchen zugeignet. Auch sind die Rabbinen zu v.rlassen mit ihrer verkehr-

kehrten Regul: *Omnis textus agnoscit sensum literæ*, weil sie diese zu grossen Absurditæten geführet.

V.

Wie muß man sich nun bey diesem Sensu Literæ verhalten?

Man muß denselben zuweilen behalten/ zuweilen aber verwerffen.

VI.

Wenn kan man ihn sicher behalten?

Man kan den Sensum literæ behalten / absonderlich quoad Substantialia, wenn ein Glaubens-Articful in einem Orte vorgetragen wird. Zum Exempel/ wenn Johannes Cap. 1. von der Person und Amte Christi handelt; und Paulus *Rom. III.* von der Berechtfertigung eines Menschen vor GOtt. *1. Cor. X. XI.* von denen Worten der Einsetzung des Abendmahls.

Drum

Drum müssen auch die Worte behalten werden.

VII.

Wenn muß man den Sensum literæ verlassen?

Solches geschiehet

[1] Wenn die Sache selbst einen andern Sensum zeiget / als wenn Herodes *Luc. XIII, 31.* ein Fuchs genennet wird / d. i der Listigkeit nach wie ein Fuchs. Christus ein Weinstock / *Joh. XV, 1.* nehmlich der Zierde und Fruchtbarkeit nach; ein Hirte *C. X, 12.* der Treue nach / die er gegen uns / als seine Schafe / träget; das Licht der Welt *cap. VIII, 12.* weil er die Menschen geistlicher Weise erleuchtet rc.

[2] Wenn die Analogia des Glaubens eine verblümte Erklärung verlanget / z. E. daß GOtt keine Ursache der Sünde sey / lehret der *Psalm. V, 5.* Wenn nun *2. Sam. XXIV,*

XXIV, 1. der Zorn des HErrn über David ergrimmet/ daß er Israel und Juda zehlen lässet/ so sind solche Worte nur permissive, nicht effective zu verstehen. Item, wenn GOtt den König Pharao verhärtet/ *Exod. X, 20.* so ist solches nicht proprie, sondern wieder improprie und permissive zu verstehen/ weil er als ein gerechter Richter seine Gnade von ihm gewendet/ und also des Satans Gewalt überlassen/ der ihn zu seinen Untergang *antrieb.*

[3] Wenn die Loca Parallela eine verblümte Redens Art anzeigen/ sintemahl der H. Geist der beste Interpres seiner Worte ist. Also lehret *Matth. XII, 2.* daß *Lucas XI, 20.* durch den Finger GOttes den Heil. Geist verstehe. Und *1. Par. XXII, 1.* wird die Versuchung Davids dem Satan zugeeignet. Derowegen *2. Sam. XXIV, 1.* nicht Physice,

sice, sondern nur permissive zu verstehen/wenn GOtt den David angereitzet.

VIII.

Welches ist der Sensus Literalis?

Welcher eigentlich von dem H. Geiste mit denen von ihm eingegebenen Worten ausgedrücket wird.

IX.

Wie geschiehet solches?

Zuweilen mit den Verbis propriis; zuweilen mit den Verbis Tropicis.

X.

Wie mit den Propriis?

Wenn der H. Geist durch deutliche und klare Worte eine sonderbahre Lehre ausdrücket/ als in den Worten der Einsetzung *Matth. XXVI, 26. 27.* Nehmet/esset/das ist mein Leib; trincket alle daraus/ das ist mein Blut.

XI.

Was ist von diesem Sensu in acht zu nehmen?

Der Sensus literalis proprius muß genau beobachtet werden/ wofern er nicht [1] in einen Glaubens-Articul impingiret/ oder [2] die verblümten Redens-Arten in andern Orten deutlich und genau angezeiget werden. Denn der Sensus ist gleichsam die Forma interna der H. Schrifft/ diese aber kan nichts mehr als eine Sache seyn. Ja/ wenn dieses nicht also wäre/ so müste die gantze H. Schrifft ungewiß/ dunckel und unvollkommen seyn.

XII.

Was folget hierauf?

Es folget/ daß (1) der Sensus literalis proprius allezeit Argumentativus sey/ (2) und zwar nur ein Sensus verbleibe. Jenes wird probiret/ weil der Sensus literalis, wel-

che

her gebührender Massen entdecket worden/ die Intention des H. Geistes an das Tage-Licht leget / und unsern Verstand repræsentiret. Drum kan man auch daraus argumentiren/ das andere erhellet/ nehmlich/daß nur ein Sensus literalis sey (a) aus der Natur und Bedeutung/weil der Sensus ist die Forma interna; diese aber ist nur eine (b) aus der H. Schrifft Klarheit/ *Ps. CXIX, 105. 1. Cor. IV, 34.* (c) aus der H. Schrifft Gewißheit/ *2. Petr. I, 19.* (d) aus dem Zweck derselben/ als welche uns unterrichtet in dem Wercke der Seligkeit/ *2. Tim. III, 15. 16. 17.*

XIII.

Wie wird der Sensus literalis improprie vorgetragen?

Wenn ein und der andere Tropus in gewissen Worten enthalten ist/ als wenn *Joh. VI.* geredet wird von

von der geistlichen Geniessung des Leibes Christi/ welche mit dem Glauben geschiehet.

XIV.

Wie muß solcher Tropus beschaffen seyn?

Es wird erfodert/ daß solcher Tropus sey

(1) Klar und deutlich/daß man aus dem Texte ausdrücklich erweisen kan/daß kein anderer Verstand der Worte des H. Geistes sey/welches wider die Socinianer in acht zu nehmen/die immerfort sagen: *Potest hic locus ita capi, potest hæc vox aliter intelligi*, da doch nicht gefraget wird/ was ein Wort ausser dem Context könne bedeuten/ sondern nur/ was in dem Contexte der H. Geist eigentlich anzeige.

(2) Zulänglich und genungsam. So können die Reformirten niemahls darthun/daß in denen

Wor-

Worten der Einsetzung die Copula *EST* so viel heisset als *significat*. Ja Lutherus saget recht Tom. III. Jenens. Germ. in Præfat. fol. 228. Wann schon dieser Grund das *EST* soll heissen *significat* ein Exempel in der H. Schrifft hätte/ dennoch möchte nichts damit bewiesen werden/ daß auch in denen Worten (das ist mein Leib) sölte und müste so genommen werden. Denn das werden sie nimmermehr beweisen/ das weiß ich fürwahr/ denn es gar viel ein anders ist/ wenn ich sage: das mag heissen; und wenn ich sage: das muß heissen/ und kan nichts anders; auf das erste kan sich das Gewissen nicht verlassen/ auf das andere aber kan es sich verlassen.

XV. Ist

XV.

Ist nichts mehr übrig von dem Sensu literali?

Man behalte noch dieses / quod sensus literalis non inferendus sed efferendus sit, wie Hilarius lib. I. de Trinitate lehret. Die Ursache ist klar / denn das Wort GOttes bestehet aus den Buchstaben und Sensu der Schrifft. Wie man nun den Buchstaben behält / so muß man auch den Sensum literalem behalten. Ich gebe ein Exempel: wenn GOtt *1. Tit. II, 4.* will / daß allen Menschen geholffen werde / und zur Erkänntniß der Wahrheit kommen; so haben wir alhier den allgemeinen Beruff zum Gnaden-Reiche Christi / und erklären ihn aus dem Texte selbsten. Aber die meisten Ketzer und Schwärmer machen aus diesen Canone einen Mißbrauch. Weil die Päbstler von der Infal-

Infallibilität des Pabstes nicht weichen/ so ziehen sie etliche Dicta gleichsam mit Haaren dahin/ und thun den Dictis Biblicis Gewalt/ nur daß sie einen andern Sensum erzwingen können. Die Reformirten und Socinianer wollen nichts glauben/ als was mit der verkehrten Vernunfft überein kommet. Weil sie nun die Vernunfft über alle Glaubens-Articul regieren lassen/ so fallen sie in den grösten Irrthum/ insonderheit in dem Articul von der H. Drey-Einigkeit/ von Christo/ von der Wirckung der Sacramenten ꝛc. Die Anabaptisten/ Schwenckfelder und andere Fanatici suchen den Heil. Geist ausser dem Worte/ und nennen die H. Schrifft nur einen todten Buchstaben. Was Wunder/ daß sie in grausame Irrthümer fallen/ sintemahl sie den Sensum literalem nicht aus der H.

Schrifft heraus ziehen/ sondern nur einen andern inferiren wollen.

XVI.

Gehe ferner zu dem Sensu Mystico, und erkläre denselben.

Der Sensus Mysticus wird nicht proprie und immediate durch die Worte der H. Schrifft angezeiget/ sondern begreiffet andere Sachen in sich. Soll ich kurtz von der Sache reden/ so ist der Sensus Mysticus der H. Schrifft nicht der Sensus selber/ sondern nur der Usus und Application auf andere Sachen; Z. E. der Sensus des Propheten Jonä ist klar/ daß der Prophet von einem Fische verschlungen wird; Aber der Usus und Application gehet auf den Antitypum, nehmlich auf Christum.

XVII. Wie

XVII.

Wie wird dieser Sensus eingetheilet?

Die Päbstler theilen solchen ein in den Allegoricum, Tropologicum und den Anagogicum, nach dem alten Vers:

Litera gesta docet; quid credas, Allegoria.
Moralis, quid agas; quo tendas, Anagogia.

XVIII.

Was ist nun der Sensus Allegoricus?

Wenn die Geschichte des Alten Testaments dasselbe enthalten/ was in dem Neuen Testamente zu Christo und seiner Kirche gehöret/ als wenn *Gal. IV*, 22. die zwey Söhne Abrahams/ einer von der Freyen/ der andere von der Magd/ die zweyen Testamente bedeuten.

XIX.

Was ist der Tropologicus?

Der Moralis und Tropologicus gehet insonderheit auf die Sitten/ wie nehmlich entweder in dem Alten oder Neuen Testament etwas enthalten ist/ was wir thun und unterlassen sollen; Als wenn man *Devt. XXV, 5.* den Ochsen/ der da drischet/ nicht das Maul verbindet/ appliciret auf den Unterhalt der Kirchen-Diener/ *1. Cor. IX, 9. 1. Tim. V, 17.*

XX.

Was ist der Seusus Anagogicus?

Dieser gehet auf das ewige Leben/ und bringet alles/ was in dieser Welt vorgehet/ auf die zukünfftige Freude; It. wenn der himmlische Josua uns aus der Wüsten dieser Welt in das ewige Canaan einführet; wenn das irrdische Jerusalem ein Vorbild des himmlischen ist/ und wenn wir die Hütten

die-

dieses Leibes ablegen müssen/ ehe wir in den himmlischen Tempel gelangen.

XXI.

Kan diese Eintheilung des Sensus Mystici getadelt werden?

Ich lasse sie in ihrem Werthe/ als unterschiedene Applicationes der H. Schrifft/ doch bleibet der Sensus literaris einerley/ und ist mit denen Applicationibus keines weges zu confundiren. Misnerus saget Phil. Sacr. Part. II. Sect. Log. Qv. IV. p. 593. wohl: *Dico breviter, non dari multos ac varios Scripturæ sensus,* sed varias unius sensus applicatio es & accommodationes, qua de causa nonnulli hic distinguunt inter significationem verborum ipsius narrationis biblicæ, & inter significationem rei gestæ, narratione ista comprehensæ & expressæ. Verba ipsa & phrases scripturæ unum dun-

taxat immediatum & literalem pariunt ſenſum: Res autem iſtis verbis ſignificatæ tum ad credenda, tum ad agenda, tum ad ſperanda quoque poſſunt applicari. Qvæ applicationes variæ non ſunt varii verborum ſimplicium ſenſus, ſed variæ rerum verbis expreſſarum accommodationes.

XXII.

Wenn du aber den Senſum Myſticum der H. Schrifft nicht zugiebeſt/ warum machen denn unſere Theologi ſelbſt einen Unterſcheid zwiſchen den Senſum Allegoricum, Typicum und Myſticum?

Dieſes geſchiehet in einen gantz andern Verſtande. Doch zeiget Calovius Syſt. Theol. Tom. 1. p. 664. und Prolegom. in Gen. IIX. p. 79. daß in einen jedwedem Texte nur ein Senſus literalis ſey. Der

Senſu

Sensus Mysticus aber mache eine Application a Typo ad Antitypum, oder auf ein ander Objectum spirituale zu nennen sey. Oder er distingviret inter mentem Spiritus S. qvæ simul ad typum antitypumq; respicere potuit; und inter sensum Scripturæ Sacræ, welcher nur einerley ist. Und eben diese Meynung behaupten unter denen Päbstlern Alphonsus Tostatus Qvæst. 179. in Cap. 2. Matth. und Cap. XV. Qv. 18. wie auch von denen Reformirten Guillelmus Whitakerus Con. de Scriptura S. Qv. 5. Cap. 2.

XXIII.

Doch ich möchte gerne von dieser Distinction genauere Nachricht haben?

Ich will Anfangs den Sensum Allegoricum, hernach den Typicum, und endlich den Parabolicum entwerffen.

XXIV.

Was ist der Sensus Allegoricus?

Er ist nicht eine continuata Metaphora, sondern die Application eines gewissen und klaren Textes auf ein höher und vortrefflicher Objectum.

XXV.

Ist dieser Sensus Allegoricus einerley?

Nein/sondern er ist zuweilen Innatus, zuweilen Oblatus, zuweilen Contortus.

XXVI.

Was ist die Allegoria Innata?

Welche in der Heil. Schrifft mit ausdrücklichen Worten enthalten ist. Wenn es *Deut. XXV, 4.* heisset: Du solt den Ochsen/der da drischet/ nicht das Maul verbinden; so appliciret Paulus solche Worte auf die Kirchen-Diener durch eine Allegorische Redens-Art/ *1. Cor. IX, 9.*

Wenn

Wenn Mosis Angesicht glänzet/ *Exod. XXXIX, 29.* so appliciret solches gleichfalls der Apostel auf die Ehre des Neuen Testaments/ *2. Cor. III, 7.* Also wird das Werck der Schöpffung *Ps. XIX, 5.* auf die Predigt der Apostel appliciret/ *Rom. X, 18.* Die Einsetzung des Ehestandes *Gen. II, 4.* auf die geistliche Vermählung Christi mit seiner Kirchen/ *Eph. V, 31. 32.* Die Historia von des Loths Weibes wird accommodiret auf das geistliche Sodom.

XXVII.

Beschreibe die Allegoriam Illatam?

Die Allegoria Illata oder Oblata ist nicht in denen Worten der Heil. Schrifft enthalten/ sondern wird nur von denen Auslegern erdacht. Als wenn die Archa Noå *Gen. IV, 14.* auf die Christliche Kirche appliciret wird/ welche die Winde und

Ungestüm auf dem wilden Meer dieser Welt herum treiben. Wenn sie die Taube mit dem Oelblat von dem Heil. Geist auslegen / der mit dem süssen Oele des Evangelii zu uns kömmt. Solche und dergleichen Exempla mehr bringet Glassius Phil. Sac. Part. I. Tr. II. Cap. III. Art. IV. p. 294. 295. in grosser Menge hervor.

XXVIII.

Was ist die Allegoria Extorta?

Welche kein sonderbahres Fundament in der heiligen Schrifft hat/ sondern von denen Auslegern gleichsam mit Händen heraus gezogen wird. So sollen unter denen zwey Lichtern/ welche GOtt in dem Wercke der Schöpffung an das Firmament gesetzet/ das Grosse den Pabst/ und das Kleine den Käyser andeuten. Sie erklären das Hohelied Salomonis von der Jungfrauen

frauen Maria/ die sieben Planeten von denen sieben Sacramenten/ die hundertfältige Früchte/ welche der Saame des göttlichen Wortes getragen/werden von denen Jungfrauen erkläret / die sechzigfältige von denen Wittwen/und die 30fältige Früchte von denen Eheweibern. Glassius loc. cit. p. 296.

XXIX.

Was ist sonst von der Allegoria zu halten?

Die Theologi haben diese Regul: Sensus Allegoricus non est argumentativus, nisi illatus. Denn daß bloß der Sensus innatus seu argumentativus, erhellet aus den *2. Pet. I, 20.* weil die H. Schrifft ἰδίας ἐπιλύσεως, die von den Menschen herkommet / sondern sie leget sich selbsten aus. Ja wer die Absurditäten ansiehet / die aus der grossen Liebe der Allegorien bey denen Patribus,

Jüden und Päbstlern aus ihren Auslegungen erwachsen / derselbe siehet zur Gnüge/daß solche Muthmaßungen keine Probation abgeben können.

XXX.

Was ist die Typus oder Vorbild?

Ein Typus oder Vorbild ist nichts anders / als einer gewissen Sache Bildung und Figur. Drum hält ein Typus zweyerley vor: Die Application und Explication auf eine gewisse Sache. Also ist Jonas in den Leib des Fisches 3. Tage und 3. Nachte gewesen / *Jon.* II, 19. Die Application wird auf Christum als den Antitypum gemacht / daß er 3. Tage soll in der Erden liegen/ *Matth. VI, 40.* So ist auch die Explication, wenn Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet / *Num.* XXI, 8. Die Application stehet *Joh.* III, 14. 15.

III, 14. 15. Also muß auch des Menschen Sohn erhöhet werden.

XXXI.

Wie wird der Typus eingetheilet?

Er wird ebenfalls eingetheilet in den *Typum Illatum* und *Contortum*.

XXXII.

Was ist der Typus innatus?

Welcher in der H. Schrifft ausdrücklich vorgetragen wird / als wenn Isaac / welcher von seinem Vater zum Schlacht-Opffer geführet wird / *Gen. XXII, 2. 12.* ein Vorbild Christi heisset / der vor uns geopffert worden / *Rom.* VIII, *32.* Das Manna / welches denen Israeliten in der Wüsten gegeben ward / ist ein Vorbild der geistl. Speise / *Joh. VI, 32. 33.* Das Osterlamm / welches von denen Israeliten gegessen worden / *Exod.* XII, 12. ist ein Vorbild Christi / *1. Cor.* VII.

XXXIII.

Beschreibe den Typum illatum?

Der Typus illatus wird von den Gelehrten also gemachet; daß sie ein Fundament in der Schrifft suchen/als wenn der erhöhete und erniedrigte Joseph ein Bildniß ist des erniedrigten und erhöheten Heylande *Gen.* XXXVII, 1. So ist der Hohe-Priester Aaron / der mit seinen Rauchfaß zwischen denen Todten und Lebendigen stehet/ ein Bildniß Christi/ *Num. XVI, 47.* Und hieher gehören aller Homileticorum Reden / welche unterschiedene Applicationes machen. Ja Herberger zeiget in seinen Magnalibus Dei an/ wie alle Capita des Alten Testaments Christum als ein Vorbild angezeiget.

XXXIV.

Was ist ein Typus Contortus?

Welcher gar kein Fundament hat/ und von den Wort-Verstand der H. Schrifft gantz abtritt/ und absonderlich in der Päbstischen Kirche hoch gehalten wird. Als wenn sie den Sohn Davids/ja Christum selbsten ein Vorbild nennen des Römischen Pabsts. Besiehe den Glassium pag. 327.

XXXV.

Was ist sonst bey dem Typo in acht zu nehmen?

Man behalte/daß (1) der Typus und Antitypus nicht allezeit gleich seyn/ (2) daß derselbe nicht auf contraire Sachen gehe/ (3) daß der Typus und Antitypus offt mit einander verwechselt werden/ und (4) daß der Typus innatus alleine Argumentativus sey.

XXXVI.

Warum ist der Typus und Antitypus nicht einander gleich?

Weil zuweilen mehr in den Typo als in den Antitypo ist. Und wiederum zuweilen mehr in dem Antitypo als in den Typo. Daß in den Typo zuweilen mehr enthalten als in dem Antitypo; erhellet aus den Hohenpriester des Alten Testaments/welcher ein Vorbild Christi war/doch nicht hierinnen/daß er vor seine eigene Sünde ein Opffer bringen müssen. Denn dieses gehörete zu Christo nicht / *Ebr. V, 3.* Hingegen ist in den Antitypo zuweilen mehr. Als wenn Moses und Josua Vorbilder Christi genennet werden/der Erlösung nach. Denn die Art und Weise ist unterschiedlich. Jener waren nur schlechterdinges ein Erretter. Christus ist unser Erlöser / vermöge seines theuren

Bluts/

Bluts/ als des rechten Löse-Gelds. Die Ursache dieser Regul ist aus denen Typis in acht zu nehmen/ weil etliche totales, etliche nur partiales seyn/wie Glassius Phil. Sacr. p. 329. weitläufftig erkläret.

XXXVII.

Kan ein Typus nicht auf contraire Sachen gehen?

Man muß einen genauen Unterscheid machen inter Typum proprie sic dictum und Analogiam aliqvam. Eine Analogie und Gleichniß kan auf contraire Sachen gehen; als wenn Christus in einen Gleichniß ein Löwe/ der Satan ein Wolff genennet wird. Aber ein Typus proprie dictus gehet nicht auf contraire Sachen.

XXXVIII.

Wie werden unter einander verwechselt der Typus und Antitypus?

Dieses geschiehet sehr offt. Denn Christus heisset David/ *Ez.* XXXIV, 23. *Hos.* III, 2. Er wird genennet ein Lamm/ *Joh.* I, 29. Die Kirche heisset bald der Berg Zion/ bald Jerusalem. Doch wird deswegen der Typus mit dem Antitypo nicht confundiret/ ein verständiger Interpres kan leichte solche unterscheiden.

XXXIX.

Warum ist der Typus innatus allein Argumentativus?

Weil dieser allein in der heiligen Schrifft gefunden/ und von den H. Geist vorgetragen wird. Die Illati und Contorti sind blosse Allusiones der Menschen. Unterdessen muß man bey allen Typis des alten Testaments zusehen/ ob sie den Schatten oder die Wahrheit vortragen/ ob sie von dem HErrn Christo handeln oder von andern Sachen.

XL.

Was ist endlich der Sensus Parabolicus?

Die Parabel ist eigentlich eine Gleichniß-Rede / welche aus einen Satz und dessen Application bestehet.

XLI.

Sind diese Parabeln einerley?

Nein / sondern etliche haben die Application hinzu gethan / etliche nicht.

XLII.

Ich möchte gerne ein Exempel mit der Application sehen?

Christus träget ein solches vor *Matth. XIII.* von den Sämann / Saamen / Acker / Weitzen und Unkraut. Der Sensus literalis ist deutlich genung. Die Application wird gemacht auf das Wort GOttes / und zwar sehr weitläufftig. Hieher gehöret auch die Parabel von den Feind /

Feind / welcher Unkraut unter den Weitzen gesäet/ *Luc. XIII, 14.*

XLIII.

Gieb ein Exempel / da die Application verschwiegen wird?

Es gehöret hieher *Matth. XX, 16.* die Parabel von den Arbeitern im Weinberg/ *v. 31. 41.* von den Sauerteig/Senff-Korn/Schätzen/ *Luc. XVI, 8. 9.* von den Haußhalter. In diesem wird die Application verschwiegen/doch leichtlich gemachet.

XLIV.

Wie ist die Parabel unterschieden von der Historie?

Die Parabel ist von der Historie unterschieden [1] dem Objecto nach/ sintemahl die Historie eine geführte Sache ist / die Parabel etwas erdichtetes. [2] den Gebrauch nach. Eine Historie wird schlechterdings erzehlet; Aber eine Parabel lehret

et-

etwas / was ein sonderbahres Morale abgiebet.

XLV.

Was ist sonst von der Parabel in acht zu nehmen?

Man muß bey Erklärung derer-selben das Absehen richten [1] auf den Zweck der Heil. Schrifft/[2] die Umstände von der Substanz genau unterscheiden / und [3] niemahls daraus argumentiren.

XLVI.

Warum muß man auf den Zweck der H. Schrifft absonderlich sehen?

Weil man aus diesen Zweck keine Parabel extendiren kan. Glassius saget l. c. p. 347. daß eine Parabel sey ein Baum / welcher aus einer Wurtzel/ Aesten und Früchten bestehe. Die Wurtzel ist der Zweck; Die Aeste præsentiren die Gleichnisse; und die Frucht ist der Sensus My-

Mysticus. Wenn nun der Geist Gottes die Parabel von den Weinberg vorträget / und dessen Arbeitern; So erhellet der Scopus und Intention aus den letzten Worten: Also werden die ersten die letzten / und die letzten die ersten seyn / *Matth. XX, 16.* Wenn Lucas von den ungetreuen Haußhalter handelt; so lobet er nicht seine Laster / sondern führet alleine an die Verschlagenheit und Prudenz, daß er klüglich gethan / nicht aber / daß er betrüglich mit seinen Herren umgegangen / *Cap. XVI, 8.*

XLVII.

Warum muß man die Substanz von den Umständen absondern?

Weil in denen Parabeln oder Gleichnissen gemeiniglich solche Umstände vorgebracht werden / welche zu dem Scopo wenig dienen. Sie

Sie werden alleine der Zierde und Annehmligkeit wegen hinzu gefüget. Z. E. Lucas bringet *cap.* X, 30. eine Parabel vor von einem Menschen/welcher unter die Mörder gefallen/ als er von Jerusalem nach Jericho gegangen. Der Scopus solcher Parabel zeiget bloß an/ wer unser Nächste sey/ und welchen GOtt auf dieser Welt uns vorgestellet/ inbrünstig zu lieben/ wenn wir anderst unsern Glauben gegen GOtt recht erweisen wollen Neben diesen Scopo sind viel Umstände/die zur Sache wenig dienen/als/ daß er von Jerusalem gekommen; daß er nach Jericho seinen Weg gerichtet; daß ihn die Mörder angegriffen/ geschlagen/ halb todt liegen lassen/ daß bald ein Priester/ bald ein Levit/ bald ein Samariter dahin gereiset ꝛc.

XLVIII.

Also ist die Theologia Parabolica, nicht Argumentativa?

Siehet man allein in denen Parabeln den Scopum an/ nicht aber alle Umstände/ so folget/ daß man aus denen Parabeln keine unfehlbare Schlüsse in Glaubens-Sachen machen kan; doch reden wir allhier nicht von solchen Parabeln, welche in Heil. Schrifft ausdrücklich erkläret werden; sondern nur von denen obscuren/die durch der Menschen Geschickligkeit erläutert werden; Denn sonst kan man von denen Explicitis gar wohl argumentiren. Als wenn die H. Schrifft die Gerechtfertigung eines Sünders vor GOtt darthut durch die Parabel des verlohrnen Sohnes/ welchen sein Vater wiederum angenommen/ *Luc. XV, 14.* Wenn die Parabel von dem Weinberge *Matth.*

Matth. XX, 1. zur Gnüge entdecket/ daß unsere guten Wercke vor GOtt nichts ausrichten/ und der himmlische Vater bloß den Gnaden-Lohn mittheilet; aber in denen obscuren muß man bloß den Scopum anschauen/ nicht aber aus denen Circumstantien die Argumenta hervor suchen. Drum lieset man gemeiniglich diese Worte: Das Himmelreich ist gleich dieser oder jener Sache; anzuzeigen/ daß diese Gleichnisse nicht sollen ultra comparationis tertium extendiret werden. Wenn nun Christus bald mit einen Dieb/ *Luc. XII, 39.* bald mit einen Aaß/ *Matth. XXVI, 28.* sich vergleichet/ so kommen ihm weder die Eigenschafften eines Diebes noch Aasses zu; sondern Christus zeiget in der ersten Parabel an/ wie seine Zukunfft werde unvermuthet geschehen; und in der andern/ wie er die

Auserwehlten in dem ewigen Leben versammlen / und bey ihnen in Ewigkeit bleiben werde.

CAPUT III.

Von Dem Fine Interno der Hermenevticæ Sacræ.

I.

Worinnen bestehet der Finis Internus Hermenevticæ Sacræ?

ER bestehet hierinnen / daß ein Mensch den rechten Wort-Verstand der H. Schrifft leichtlich erforschen / denselben recht fassen, und wider der Widersacher betrügliche Gleißnerey standhafftig beschützen kan.

II. Wo-

II.

Woher beweisest du / daß unser Verstand also kan dirigiret werden?

Ich beweise solches aus der verderbten Natur/weil solche nach dem kläglichen Fall also zugerichtet ist/ daß man in dem Verstande lauter Blindheit verspühret / gleichwohl aber begierig ist/solche Unwissenheit mit einer soliden Wissenschafft zu verwechseln.

III.

Wie geschiehet diese Direction?

Daß der äusserliche Finis recht erlanget werde/so bemühet sich der innerliche Finis, und suchet Gelegenheit/die rechten Media zu appliciren. Doch zufälliger Weise geschiehet es offtmahls/daß viel Interpretes den rechten Wort-Verstand nicht erreichen können/ wenn sie absonderlich

in dem Modo applicandi sich nicht wohl vorsehen.

IV.

Was ist nun bey solchen Auslegern in acht zu nehmen?

Etliche sind Ungläubige als die Jüden und Türcken; Etliche Gläubige als die Christlichen Interpretes. Die Ungläubigen sind zwar mit denen Mediis Hermeneuticis versehen/ bleiben aber darbey ungeschickt/ den gewissen und unfehlbahren Sensum der H. Schrifft andern Menschen mit zu theilen. Denn die Glaubens-Geheimnisse sind denen Weisen dieser Welt unbekandt/und eine Thorheit *1. Cor. 1,18.* weil sie geistlicher Weise müssen erkennet werden/ wie sie der H. Geist lehret. Ob nun gleich die nicht wiedergebohrnen Menschen die Grund-Sprache verstehen/und also von denen Wörtern und Phrasibus

ribus einige Nachricht ertheilen können; so verstehen sie doch den Sensum des H. Geistes gar nicht/ weil dieser seine Weißheit selbsten lehren muß. Aber die wiedergebohrnen Menschen sind gantz wohl geschickt/ wenn sie anders mit denen Mediis Hermeneuticis versehen/ und mit inbrünstigen Seuffzern sich zu dieser Arbeit schicken; Denn also werden sie von dem Heil. Geist zu aller Wahrheit geführet. Besiehe Part. I. Cap. 1. Qu. IX. XI.

V.

Was ist bey denen Auslegern sonst in acht zu nehmen?

Wer von der Interpretum Direction einen zulänglichen Unterricht verlanget/ derselbe muß dreyerley Distinctiones in acht nehmen/ und distinguiren [1] zwischen der historischen Ordnung/ und deren Reden/ die einen Glaubens-Arti-

cul in sich begreiffen. [2] Zwischen der natürlichen oder menschlichen Weißheit/ und der göttlichen oder seligmachenden Wissenschafft. [3] Zwischen einer schlechten Apprehension und gewissen Assens oder Dijudication.

VI.

Worzu dienet die erste Distinction?

Ich sage/ daß man zu den Wort-Verstand der historischen Wörter gar leicht gelangen kan/ wenn man einer Sprache gewachsen ist/ und dieselbe recht verstehet. Also wird auch ein gemeiner Mann verstehen die Historien von dem Ertz-Vater Noa/ Abraham/ Joseph/ David/ Salomon/ und so ferner; aber die Loca Mysteriosa, welche sonderbahre Glaubens-Articul in sich begreiffen/ müssen mit grossen Fleisse untersuchet werden. Und weil der H. Geist

Geist der beste Lehrmeister ist/ so muß ein Interpres denselben inbrünstig anruffen um Erleuchtung des Gemüthes; die Loca Parallela fleißig conferiren/ und die Antecedentia mit denen Consequentiis so lange examiniren/ biß er den rechten Wort-Verstand finde/ und denselben andern Leuten communiciren kan.

VII.

Was trä get die andere Distinction bey?

Sehr viel/ denn wenn wir einen Unterscheid machen inter fidem seu certitudinem humanam & divinam seu salutarem, so können wir denen Socinianern / Arminianern und andern Ketzern einige Interpretation beymessen; nehmlich sie haben eine Certitudinem humanam, nicht aber divinam; Jene ist gewiß/ sintemahl sie aus denen Re-

gulis Hermenevticis, wie auch aus denen Locis Parallelis leichtlich den Wort-Verstand fassen können. Ich gebe dieses Exempel: ein Falsch-Gläubiger kan leichtlich *Gen. I, 1.* also erklären: Im Anfang (der Zeit *c.* II, 4.) schuf (aus nichts *v. 3.* II, 4.) GOtt (der Wahrhafftige *c.* II.) Himmel und Erden. Aber daraus folget nicht, daß die Falsch-Gläubigen auch certitudinem divinam und salutarem haben; denn diese entstehet aus der *innerlichen* Confirmation des H. Geistes, welcher mein Gewissen überzeuget, daß ich solchen Verstand Beyfall gebe, und mir gewiß zueigne. Es wird auch solcher Glaube durch den H. Geist nicht ausser dem Wort, sondern durch das Wort entdecket, indem er eines Menschen Gemüth erleuchtet, wenn anders derselbe *ihm* nicht Widerstand thut.

VIII.

Worzu dienet die dritte Distinction?

Ich gebe wiederum leichtlich zu/ daß ein ψυχικὸς oder natürlicher Mensch den Sensum Scripturæ, absonderlich in denen Historicis und andern leichten Orten/ wohl fassen kan; unterdessen vermag er nicht/ aus eigenen Kräfften solchen Beyfall zu geben/ viel weniger sich solche Sachen durch den wahren Glauben zueignen. Sondern der H. Geist muß ihm die Augen seines Gemüthes aufthun/ und also den wahren Glauben in ihm würcken.

IX.

Es scheinet aber/ daß die Media Hermenevtica unvollkommen seyn?

Dieses behaupten zwar die Päbstler/ und werffen uns vor/ daß

wir viel von der Ebräischen Sprache/ von der Wörter Signification oder Bedeutung / von denen verlohrnen Radicibus, von denen alten Gebräuchen und Ceremonien nicht wissen. Alleine wir machen einen Unterscheid inter media undiquaque perfecta, und sufficientia. Es ist wahr/ daß wir in der Hebräischen Sprache viel nicht wissen von vielen verlohrnen Radicibus, von der Wörter Signification oder Bedeutung/ und von denen Antiquitæten. Doch sind diese Media sufficient, daß wir den rechten Wort-Verstand der H. Schrifft erforschen und andern solchen mittheilen können.

X.

Warum sagen aber die Adversarii, daß solche insufficient seyn?

Sie urgiren zwar dieses/ und beruffen sich auf die Difficultates Arith-

rithmeticas, Geometricas, Genealogicas &c. sagen auch wohl gar/ daß solche durch keine Media Hermenevtica können erforschet werden. Aber gesetzt/ daß die Media Hermenevtica nicht zulangen in Erörterung der Arithmetischen/ Chronologischen / Genealogischen 2c. Difficultæten ; so bleibet es doch gewiß/ daß sie uns in denen Glaubens-Sachen niemahls verlassen. Drum machen wir einen Unterschied inter sufficientiam absolutam & fini suo debitam. Kan man gleich nicht genau wissen / was *Abrech, Dudaim*, *Kikaron* &c. heissen ; so gehen doch diese Wörter die Glaubens-Lehre nichts an/ tragen auch nichts bey zu unserer Erbauung. Ja wenn auch gleich etliche Wörter in Arithmeticis, Chronologicis, Philologicis &c. nicht nach allen Umständen können erkläret wer-

den/ so kan man doch nicht a Particulari ad Universale schliessen/ daß ich geschweige/ daß kein Ort in der H. Schrifft absolutam insolubilitatem gehabt/ sondern/ daß immerfort verständige Männer gefunden werden/ welche denselben den Wort-Verstand nach ziemlich entworffen.

XI.

Doch scheinet diese Direction ziemlich verhindert zu werden von denen Mediis suspectis, deren sich alle Ketzer bedienen.

Wenn viel Falsch-Gläubige einen Mißbrauch aus denen Mediis Hermeneuticis machen/ so kommet solches nicht her ex vitio Mediorum, sondern aus der falschen Disposition derer/ die sie gebrauchen. Ja sie kommen niemahls ohne Præjudiciis zur Erklärung der heiligen Schrifft. Die Socinianer eignen gar

gar zuviel der verkehrten Vernunfft zu/ und lassen ihr Judicium Logicum über alle Glaubens Sachen herrschen. Die Wieder-Täuffer und andere dergleichen Schwermer gläuben mehr denen Eingebungen GOttes/ wie auch denen Träumen/ als daß sie der heiligen Schrifft Beyfall geben. Andere Ketzer lieben andere Irrthümer/ die sie hartnäckigt vertheidigen/ und der Schrifft vorziehen. Drum darff man sich nicht verwundern/ warum sie einen Mißbrauch aus denen Mediis Hermeneuticis machen/ und dieselben schändlicher Weise verderben. Unterdessen kan der schädliche Mißbrauch den rechtmäßigen Gebrauch derer Mediorum Hermeneuticorum nicht aufheben.

XII.

Warum konte aber der Kämmerer aus Mohrenland die H. Schrifft nicht verstehen?

Actor. XII, 30. 34.

Es geschach solches nicht wegen Ungewißheit des Sensus Scripturæ debito modo eruti, sondern um wegen der Ungewißheit seiner Operation oder Nachforschung / weil ihm die Media Hermenevtica fehlete / und der Kämmerer das Alte Testament mit dem Neuen nicht wohl conferiren konte; denn dieses ist das Complementum, und gleichsam der Schlüssel aller Weissagungen / Vorbilder und anderer Sachen / die in dem Alten Testament enthalten; drum verstund er zwar des Propheten Jesaiä Weissagungen / daß der HErr Meßias vor uns solte in den Tod gegeben werden; aber er wuste nicht / daß solches

ches alles von JEsu von Nazareth erfüllet war; drum muste Philippus der Apostel ihm zu Hülffe kommen / seiner Schwachheit aufhelffen und ihn also zum rechtschaffenen Glauben an Christum bringen.

XIII.

Doch können uns solche Media in der Direction zuweilen betriegen?

Ich gebe leichtlich zu / daß die Patres und andere Lehrer der Kirchen zuweilen sehr contrair sind / auch einen Ort auf unterschiedene Weise appliciren. Alleine es rühret solche Discrepanz her (1) aus dem Defect eines Medii Hermevevtici, daß sie entweder ein Wort oder Phrasin, oder Construction nicht recht erkennet / oder aber die Loca Parallela wie auch die Antecedentia mit denen Consequentibus nicht recht collationiret / und was derglei-

chen

chen mehr. (2) Aus den Vitio des Exegeten/ der vielleicht gerne was Neues auf die Bahn gebracht/ andern contradiciret/ und also mehr seine/ als GOttes und der Kirchen Ehre gesuchet. Auf diese Weise bleiben die Media Hermenevtica in sich unbetrüglich/ ob sie gleich zufälliger Weise betriegen können.

XIV.

Warum zweiffelt man aber immerfort/ ob die Media Hermenevtica recht appliciret werden?

In der Application darff kein rechtschaffener Interpres zweiffeln/ denn er siehet den wahren Wort-Verstand/ und wird in seinem Gewissen überzeuget/ daß er rechtschaffen sey. Ja der heilige Geist giebet ein innigliches Zeugniß/ daß er alles mit rechtschaffener und treuer Sorge untersuchet/ und also

seiner

seiner Auslegung wegen niemahls zweiffeln darff.

XV.

Wenn nun ein Interpres will recht dirigiret werden / wie stellet er die Sache an?

Er bekümmert sich um die Media Hermenevtica, welche ihn zu den Zweck / das ist / zu den rechten Wort-Verstand führen können. Weil nun diese genauer zu untersuchen sind / so wollen wir in dem folgenden Theil davon weitläufftiger handeln.

Drit-

Dritter Theil
Von denen *Mediis Hermenevticis.*

CAPVT GENERALE.
Von Denen Mediis Hermenevticis insgemein.

I.
Sind die Media Hermenevtica einerley?

NEin/ sondern sie können am füglichsten eingetheilet werden in die *Interna* oder innerlichen/ und in die *Externa* oder äusserlichen.

II.
Welches sind die innerlichen?

Die innerlichen/ welche auch *Proxima* heissen/ und einen Interpretem zu den vorgesetzten Zweck am

am meisten führen/ sind zweyerley; eine genauere Erklärung/ welche die Griechen ἑρμηνεῖαν heissen/ und eine richtige *Application.*

III.

Was begreifft die genaue Erklärung in sich?

Sie untersuchet theils die Wörter/ theils die gantzen *Phrases.*

IV.

Wie kan dieses geschehen in denen Worten?

Wenn man ein jedwedes Wort untersuchet/ *absolute* (1) nach seinen Ursprung/ (2) nach den Gebrauch/ und (3) nach der Bedeutung; *respective* aber nach seinen Accidentibus.

V.

Wie stehet es um die Phrases oder Redens-Art?

Man untersuchet wiederum theils die gemeinen Redens-Arten/

ten / theils die sonderbaren / welche der H. Schrifft zukommen.

VI.

Ich möchte gerne von der Application genauere Nachricht haben.

Die Application bestehet in einer richtigen Anwendung sowohl der Worte / als der Redens-Art / in einem jedweden Loco der heiligen Schrifft.

VII.

Wie geschiehet aber dieses?

Wenn ich mich bey Erklärung der H. Schrifft halte / theils auf die Umstände des Textes; theils auf die *Analogiam* (1) der Schrifft / und (2) des Glaubens.

VIII.

Was tragen die Umstände des Textes bey?

Wenn wir sehen / theils auf die schöne Ordnung / theils auf die Sa-

Sachen/welche vorher gehen/ darbey vorlauffen und erfolgen/so werden offt die schwersten Difficultæten abgethan.

IX.

Was ist die Analogia der Heil. Schrifft?

Es ist eine schöne Harmonie aller Parallel-Oerter.

X.

Was ist die Analogia Fidei?

Nichts anders als ein Innhalt der Glaubens-Articul/ die zur Seligkeit nöthig sind.

XI.

Sind die Media Externa einerley?

Nein/ sondern es kommen dieselbe theils auf gewisse Res; theils auf gewisse Zeugnisse an.

XII. Wo

XII.

Wo findet ein Interpres die Res?

Er findet sie nicht allein in denen Disciplinen/ sondern auch in denen Artibus Manuariis, Agrariis und allerhand Antiquitæten.

XIII.

Was verstehest du durch die Zeugnisse?

Ich verstehe theils die Paraphrasten/ theils die Exegeten.

XIV.

Müssen wir diese Media insgesamt untersuchen?

Allerdigs muß solches geschehen/ weñ wir anders einen genauen und zulänglichen Unterricht von denselben haben wollen. Wir wollen auch zum Beschluß hinzu fügen/ wie diese Media insgesamt wohl können hinzugefüget werden.

Sectio

Sectio Prior.

Von denen Mediis Hermeneuticis Internis oder proximis.

CAPUT I.

Von der Betrachtung der Wörter ihren Ursprung nach.

I.

Wie sind die Wörter den Ursprung nach?

SJe werden eingetheilet in die *Peregrinas* oder äuserliche/ und *Indigenas* oder einheimische Wörter.

II.

Was verstehestu durch die fremden und äuserlichen Wörter?

Die frembden und äuserlichen Wörter gehören eigentlich zu fremden Sprachen; Doch hat sie der Heil.

Heil. Geist gewisser Ursachen wegen in der H. Schrifft gebrauchet.

III.

Wo sind solche in der H. Schrifft anzutreffen?

Theils in dem Alten / theils in dem Neuen Testamente.

IV.

Was findet man in dem alten Testament vor fremde Wörter?

Man hat [1] Chaldäische / [2] Arabische / [3] Egyptische / [4] Persische / [5] Griechische / und [6] nach den Hieronymo Lateinische Wörter.

V.

Wo sind die Chaldäischen Wörter anzutreffen?

Die Chaldäischen Wörter sind in der Heil. Schrifft sehr gemein; sintemahl wir theils Wörter alleine / theils gantze Reden antreffen.

VI. Wie

VI.
Wie stehet es um die einsamen Wörter?

Man hat

1. *Appellativas*, als רז *Secretum*, *Es. XXIV, 16.* זן *Species*, *Ps. CXLIV, 13.* כיפא *Cephas*, *Job. XXX, 6.* הדרך *Circumstans*, *Zach. IX, 2.* בר *filius*, *Ps. II, 12.*

2. *Proprias*, als die Nahmen der Monat Casleu, Marchesvar &c. welche / nach Aussage der Rabbinen / die Jüden mit aus der Babylonischen Gefängniß mit gebracht.

3. Wörter / die auf eine Chaldäische Art formiret werden / theils in denen Declinationibus, als wenn die Terminatio ין vor ים stehet / theils in denen Verbis, die nach Art der Chaldäer formiret werden; theils in denen Affixis, die nach Art der Chaldäer gemacht sind / *Ps. CIII, v. 5.* welche Calovius Crit. Sac. de

Ling. Orient. Diat. III. Paragr. 8.
p. 82. 83. anführet/ wiewohl Pfeif-
ferus Dub. Vexat. Cap. III. Sect. II.
Qvæst. V. p. 68. die meisten Exem-
pel in Zweiffel ziehet.

VII.

Wo ist der gantze Chaldäische Text anzutreffen?

Wir haben den gantzen Text

1. In den Jeremia/ *Cap. X, 11.* da der Prophet lehret / was sie denen Jüden / die sie zur Abgötterey auffmuntern/ sollen antworten.

2. In dem Daniele/ *Cap. II, 4.* *Cap. III. IV. V. VI.* und *VII.* in welchen des Nebucadnezars Traum/ seine Bedeutung/ gewisse Gesichte/ und was er sonst in den Königlichen Hofe verrichtet/ beschrieben werden.

3. In den Esra/ *Cap. IV, 8.* biß zu dem *VI, 9.* und wiederum *Cap. VII, 2.* biß *27.* da der Brieff an den König/ seine Antwort und noch an-

dere Sachen vorgetragen werden.

VIII.

Warum hat der Heil. Geist so viel Chaldäische mit eingemischet?

Calovius Crit. Sacr. giebet 4. Rationes, und saget / es sey solches geschehen:

1. *Propter imitationem*, weil Franciscus Junius libr. 2. Gram. Ebr. Cap. VIII. p. 94. und in denen Notis ad *Zach. IX, 1.* saget: *Ludificantur interdum Prophetæ gentes ex ipsorum lingvis venustatis ergò*, wie *Es. XIV, 4. Jer. XXV, 26. Cap. LI, 41.*

2. *Propter materiam subjectam*, wenn absonderlich von denen Völckern die Rede ist / welche sich der Chaldäischen Sprache bedienen.

3. *Propter cognationem*, wegen der Harmonie und Ubereinstim-

mung der Orientalischen Sprachen.

4. *Propter honorem*, wegen der Ehre gegen die Sprachen/die Gott in seinen Predigten und Wunder-Wercken zu gebrauchen gewürdiget.

IX.

Was kommet von der Arabischen Sprache vor?

Es meynen Gregorius M. libr. XX. Moral. Cap. XXV. Hottingerus Thes. Phil. libr. II. Cap. I. u. a. m. Es habe Hiob anfangs seine Geschicht in Arabischer Sprache geschrieben/welche hernachmahls von dem Mose in die Hebräische Sprache versetzet worden. Sie behaupten ihre Meynung damit/weil Hiob (1) ein Araber gewesen/ und (2) viel Arabismi in solchem Buche mit unterlauffen. Aber das Erste ist ungewiß/ob er in Arabia oder Idu-

mæa

-næa gelebet habe. Gesetzt/ er ha-
e in Arabia gelebet; so ist er des-
vegen nicht ein Einheimischer ge-
vesen / sondern kan unter die
Frembdlinge seyn gezehlet worden/
wie ohngefehr Abraham in den
Lande Canaan gelebet. Was das
Andere anlanget/ so folget nicht/
daß Hiob Arabisch geschrieben.
Denn obgleich etliche Wörter vor-
kommen / welche aus der Chaldäi-
schen Sprache erkläret werden; so
machen sie deswegen nicht gewisse
Arabismos. Und gesetzt/ es seyn
unterschiedene Arabismi darinnen/
wer wolte schliessen / daß deswegen
das gantze Buch in Arabischer
Sprache geschrieben worden. Be-
siehe die Offic. Bibl. Walther. p. 977.
und Calov. Crit. Sac. p. 77. 78.

X.

Wie stehet es um die Egyptischen Wörter?

Die Egyptischen oder Coptischen Wörter sollen seyn צרפת נענח *arcanorum revelator*, *Gen. XLI, 42.* אפרך *Exod. XLI, 15.* כן *Exod. VIII, 8.* הצפרדע *Levit. XIX, 19.* שעשנן *leo*, *Gen. XLI, 1.* הרטמים *Exod. XIII, 16.* &c. Die Ursache / daß diese Worte mit unter lauffen ist diese/weil Moses mit aller Weißheit der Egyptier ausgerüstet. Doch sind viel Vocabula noch zweiffelhafftig / ob sie Egyptisch oder Hebräisch sind. Calovius l. c. wird von allen weitere Nachricht ertheilen.

XI.

Wo lauffen die Persischen Wörter vor?

Absonderlich in denen Büchern/ welche nach der Babylonischen Gefängniß geschrieben worden. Denn wir

[w]ir haben in den Buch Esther den [N]ahmen Ahasverus, Parthenim, [E]sther, Hammedatsa, Gaza, Marda-[ch]ai, Susa, und andere mehr / von [w]elche Calovius l. c. weitere Nach-[r]icht giebet.

XII.

Ich möchte gerne dergleichen Griechische Wörter wissen?

Wir haben *Esr. II, 69.* und *Nehem. VII, 70.* דרכמונים *Drachmas*, welche nach den R. Salomon eine güldene Müntze ist / die aus Griechen-Land dahin gebracht worden / und *Dan. III, 8.* die 3. Worte כימפוניה כיהרור und פסנתרין *κίθαρα, ψαλτήριον* und *συμφωνίαν*, daß ich anderer Wörter geschweige.

XIII.

Hat man auch Lateinische Worte?

Hieronymus will / daß es *Soph. III, 10.* בית ein Lateinisches Wort

sey/und giebt es *Nugas*. Aber die Gelehrten halten solches recht pro nugis, weil die Hebräische nicht eher mit denen Lateinischen vermischet worden/ biß die Jüden unter der Römer Bothmäßigkeit gekommen.

XIV.

Was haben wir vor frembde Wörter in dem Neuen Testamente?

Wir haben (1) Ebräische/ (2) Chaldäische und Syrische/ wie auch (3) Lateinische.

XV.

Ich möchte gerne etliche Ebräische Wörter wissen?

Dieselben sind

1. *Propriæ*, als Jesus, Immanuel, *Matth. I, 21. 31.* Matthæus, Levi, Melchi, Hanna, Joseph, Juda, Sorobabel, *Luc. III, 23. 38.* Hosianna, *Matth. XXI.* Alleluja, *Apoc.* XIX, *1.* &c.

2. *Ap-*

2. *Appellativæ*, als Eli, Eli, Lama Asabthani. *Matth. XXVII, 46.* Doch ist dieses falsch / daß das Evangelium Matthäi / wie auch die Epistel an die Ebräer in Ebräischer Sprache von denen heiligen Männern GOttes sollen aufgezeichnet seyn.

XVI.

Was haben wir vor Voces Chaldæo-Syriacas?

Dieser sind nicht wenig. Denn wir haben

1. *Proprias*, als כאפא *petra*, *Actor. I, 19.* הקלדמא *ager sangvinis*, &c.

2. *Appellativas*, als קורבנא *Matt. XXIII, 6.* שליטאקומי *puella surge*, *Marc. V, 14.* אתפתח *aperire*, *Cap. VII, 39.* אבא *pater*, *Rom. VIII, 15.*

3. Gantze *Phrases*, *Marc. XV, 31.* ἐλωὶ, ἐλωὶ, λαμμὰ σαβαχθανί *Deus meus, Deus meus, cur me de-*

seruisti, 1. Cor. XVI, 22. μαρὰν ἀθὰ *Dominus noster veniet, &c.*

XVII.

Also wird es auch nicht an denen Lateinischen Wörtern mangeln?

Diese sind in dem Neuen Testamente desto gemeiner; je mehr damahls die Lateinische Sprache mit der Griechischen vermischet worden. Die vornehmsten sind ἀσσάριον *assarius, Matth. X, 29.* δηνάριον *danarius, Cap. XVIII, 38.* ἰοῦστος *Justus, Act. I, 23.* κεντουρίων *Centurio, Matt. XVII, 25.* κηνσὸν *census, Matth. V, 26.* κοδράντης *qvadrans, Act. XVI, 12.* κολωνία *colonia, Matth. XXVI, 61.* κουστωδία *custodia,* λεγιὼν *legio, Joh. XIII, 4.* λίντιον *linteum, Act. VI, 9.* λιβερτῖνος *libertinus, Joh. XII, 3.* λίτρα *litra, Matth. V, 40.* μίλιον *milliare, 1. Cor. X, 25.* μάκελλον *macellum, 2. Tim.* IV, *13.* μέμβρανα *membra-*

bra-

brana, Matth. V, 15. μόδιος *modius, Marc.* VII, *4. 8.* ξεστοὶ *sextarius, Matth.* XXVI, *25.* πραιτώριον, *Apoc.* XVIII, *13.* ῥέδα *rheda, Actor.* XIX, *12.* σιμικίνθιον *semicinctum, Act.* XXI, *38.* σικάριος *sicarius, Luc.* XIX, *20.* σουδάριον *sudarium, Marc.* VI, *27.* σπεκουλάτωρ *speculator, Actor.* XXVII, *15.* ταβέρνη *taberna, Joh.* XIX, 19. τίτλος *titulus, Joh.* II, *13.* φραγέλλιον *flagellum, Joh.* II, *17.*

XVIII.

Wenn gebraucht der Heil. Geist die fremden Wörter?

Wenn [1] in dem Alten Testamente die Ebräischen / und in dem Neuen die Griechischen Wörter entweder mangeln / oder nicht wohl können gebrauchet werden / als *Neh.* III, 1. דרכמונים *Drachma,* und *Matt.* XXVII, *27.* πραιτώριον *prætorium.*

2. Wenn von frembden Sachen die Rede ist / wie wir schon aus dem

Esra, Daniele und Nehemia, in welchen viel Wörter vorkommen/ mit welchen die Chaldäer ihre Sachen ausgedrücket; und in dem neuen Testamente solche Dinge/die an die Römer gehören.

3. Wenn sie eine grosse Emphasie haben als wenn Paulus *1. Cor.* XVI, 22. einen Verbannten heisset מרן אתה *Dominus venit*, weil die Excommunicandi aus der Jüdischen Kirchen mit dieser Formul aus der gantzen Gemeine gestossen worden. Item, wenn *Matth.* XXVII, 6. der Schatz-Kasten heisset קור בוה κορβανᾶν, weil das Geld allda nieder geleget ward.

XIX.

Wie müssen solche Wörter erkläret werden?

Man muß sie aus der Sprache erklären/aus welcher sie genommen sind. Ecclesia kommet von der Grie-

[G]riechischen Sprache her / nehm[li]ch von ἐκ und καλέω *voco*, und ist [al]so eine *Congregatio Sanctorum*, [o]der heilige Gemeine. Πραιτώριον [i]st ein Lateinisches Wort / weil ich [d]as Primitivum habe *Prætor*.

XX.

Kan man hierinnen einen Fehltritt thun?

Allerdings. Denn wenn man solche Wörter aus andern Sprachen deriviren will / so fället man in die höchsten Absurditäten. So haben Cyrillus und Epiphanius vormahls verstossen / welche den Nahmen JEsus deriviret ab ἰάομαι *sano*. Da doch der Engel selbsten *Matth*. 1, 21. ihm von den Hebräischen ישע deriviret. Tertullianus, Ambrosius und andere mehr deriviren das Wort Pascha von den Griechischen πάσχειν *pati*, da es doch von dem Hebräischen Radice פסח

transivit, seinen Ursprung hernimmet. Die Scholastici sind hierinnen gar lächerlich/weil sie das Wort *Diabolus* her deriviren von *Du* und *Bolus*, Symbolum von συν und Bolus. *Propheta* von *procul* und *fando*, Bischoff der beydes schaffet in Rebus Ecclesiasticis und Politicis. Und wer kan alle ungereimte Sachen erzehlen / welche sie auf die Bahn bringen?

XXI.

Gehe zu denen Vocibus Indigenis, und beschreibe dieselben?

Ich nenne die Voces Indigenas, welche ihre Natales von ihrer Mutter-Sprache bekommen/ als wenn die Hebräischen Wörter herkommen von der Hebräischen Sprache/ die Griechischen von der Griechischen/ und die Lateinischen von der Lateinischen.

XXII.

XXII.

Was ist von diesen Worten in acht zu nehmen?

Sie haben unterschiedene Alten/ so/ daß etliche von uralten Zeiten; etliche mit der Zeit; etliche bey abnehmenden Sprachen entstanden sind. Denn gleichwie irgend unter den Menschen etliche gebohren werden/ etliche wiederum vergehen; so ist es auch mit denen Sprachen beschaffen. Etliche die vordessen in Gebrauch gewesen/ kommen in das Abnehmen/ oder verschwinden wohl gar; Andere kommen wieder in das Aufnehmen/ und werden unter denen Menschen gemein. Und wenn gleich die Sprachen bleiben/ so haben doch die Voces eine grosse Veränderung; Etliche werden alt/ und verlieren sich; Andere werden von andern Völckern angenommen/

daß

daß also in allen Seculis eine grosse Veränderung anzutreffen.

XXIII.

Gieb etliche Exempel von der Hebräischen Sprache?

Weil die Sache zur Gnüge bekannt ist / so mag es an wenig Exempeln genug seyn. אֱלֹהַּ *Deus* ist vordessen von dem Rad. אלק *adoravit* deriviret worden. Doch mit der Zeit ist dieser Radix bey denen Ebräern verlohren gangen / daß man ihn heutiges Tages von den Arabern borgen muß / als welche solchen erhalten. בַּיִת *Domus* ist vordessen derivirt worden von dem Rad. בִּית *pernoctavit*, Er ist aber mit der Zeit in Desvetudinem gekommen / und heutiges Tages übrig bey denen Chaldäern. Drum müssen ihn die Hebräer von den Chaldäern borgen; nicht als wäre die Chaldäische Sprache älter; sondern

dern nur / weil sie solche von denen Hebräern bekommen. Welches die Ursache ist / daß in denen Hebräischen Lexicis viel Radices ohne Punctis gesetzet werden/weil sie itzo nicht gebräuchlich/ ob sie gleich vordessen bekandt gewesen. Ja/darum sind viel Wörter/ die ἅπαξ λεγομέναι, das ist: die einmahl gelesen werden in der Heil. Schrifft/ und weiter nicht vorkommen / weil sie den Gebrauch nach wiederum verschwinden.

XXIV.

Hat man auch dergleichen in der Griechischen Sprache?

Allerdings. Man untersuche nur die Anomala so wohl der Nominum als Verborum, so wird man an der Sache nicht zweiffeln. γυύνη *mulier* hat nicht in dem Genit. γυναικός wie die Grammatici lehren; sondern γυνὴ *mulier* ist ein Nomen

men Primæ Declinationis, wie der Vocativus γυναὶ ausweiset. Von diesem Stamm-Wort kommet her γύναιξ, γυναικὸς, γυναικὶ &c. Doch/ weil von den ersten nur der Nominativus und Vocativus; von den andern die Casus obliqvi noch übrig sind/ so haben die Grammatici solche zusammen gesetzet / und ein Wort daraus gemacht. Das Wort ἀλλήλων hat vordessen alle Casus gehabt; mit der Zeit aber den Nom. Plur. verlohren / ja den gantzen Singularem, kurtz zu sagen/ aus dieser Veränderung der Sprachen sind alle Defectiva, Heteroclita, Heterogenea, Abundantia &c. entsprossen. Bey denen Verbis siehet man die Sache noch klärer/ sie haben vormahls das Verbum Substantivum εἰμὶ flectiret ἔω, ἔεις, ἔει, welches der Conjunctivus Contractus bezeuget / ὦ, ἦς, ἦ. Und nachdem

[d]a sie ein Verbum in μι draus ge=
[ma]cht / damit nicht so viel Vocales
[Le]tten concurriren; so ist das Pri-
[m]itivum verlohren worden. Eben
[au]s diesen Fonte sind die Verba in
[μι] entsprossen; die Primitiva ver=
[lo]hren gangen / vor τίθημι haben sie
[g]esaget θέω, vor ἵστημι, στάω, vor δί-
[δ]ωμι, δόω, und weil die Verba in μι
[b]esser in die Ohren gefallen / so sind
[d]ie Primitiva gar verlohren wor=
den. Und also sind auch die andern
Anomala gemacht worden. ἔλαβον
kommet nicht her von dem Verbo
λαμβάνω, sondern von dem Inusita-
to λάβω; λήψομαι von λήπω; λαμ-
βάνω aber hat kein Tempus mehr
übrig. Eben also kommt ἥμαρτον
her ab ἁμάρτω *pecco*, welches nicht
mehr in Usu ist; ἁμαρτήσω vom
ἁμαρτέω. Aber ἁμαρτάνω hat kein
Tempus übrig.

CAPUT

CAPUT II.

Von Der Wörter Usurpation oder Gebrauch.

I.

Wie werden die Wörter / dem Gebrauch nach einge-theilet?

MAn kan sie eintheilen in die ungebräuchlichen und gebräuchlichen Wörter.

II.

Was verstehest du durch die Ungebräuchlichen?

Die Wörter werden nicht ungebräuchlich genennet / als wären sie vor dessen unter denen Hebräern ungebräuchlich gewesen/ denn von denselben können wir heutiges Tages wenig raisoniren; sondern wir verstehen solche nur nach dem heutigen Gebrauch.

III.

Sind solche ungebräuchliche einerley?

Nein/ sondern wir haben etliche die gar nicht gebräuchlich; etliche die nur etlicher massen gebräuchlich.

IV.

Welches sind die gar nicht gebräuchlichen Wörter?

Man siehet solche in denen Lexicis, als wenn von dem Nomine אֶבֶן *Lapis*, der Radix אבן nicht gebräuchlich ist/ von בְּהֵמָה *Bestia*, der Radix בהם, von dem בֹּהוּ *inanitas*, der Radix בהה, von שִׂמְלָה *vestis*, der Radix שלם &c.

V.

Wie kan man aber die Signification dieser Wörter recht fassen?

Man muß sich auf seine Lexica verlassen/ absonderlich auf Harmonica des Schindleri, Hottingeri, Nico-

Nicolai, und also aus andern Orientalischen Sprachen die Radices hervor suchen/ darbey auch die Loca Parallela und Umstände des Textes wohl untersuchen.

VI.

Welche sind etlicher Massen ungebräuchlich?

Die Voces, welche entweder in gewissen Conjugationibus oder Temporibus vorkommen. So kommet der ungebräuchliche Radix בדל Hiphil vor הִבְדִּיל *separavit*, בהל in Niphal נִבְהַל *conturbavit*, נצח in Piel נִצַּח *vicit*, ריע in Hiphil הֵרִיעַ *clangere*, ריק in Hiphil הֵרִיק *evacuavit*. Ja in etlichen haben wir nur allein etliche Tempora übrig / als wenn נכק in dem Futuro hat אֶקַּח. Bey denen Griechen gehören hieher alle Anomala, als wenn von dem Inusitato ἔλθω ist ἦλθον, von dem inusitato

ἐλεύ

ἐλεύθω, ἐλεύσομαι, ἔρχομαι aber hat kein Tempus mehr übrig.

VII.

Wie stehet es um die gebräuchlichen Wörter?

Diese sind in einen dreyfachen Unterschied/ etliche rarissimæ, etliche minus frequentes, etliche frequentissimæ.

VIII.

Wie stehet es um die Rarissimas?

Sie heissen sonsten ἅπαξ λεγόμεναι weil sie nur einmahl in der H. Schrifft vorlauffen / dergleichen sind: אֶכְתָן אֶגֶוֹן אִלֵּץ אֲשֶׁרֶת אֶגְרִי קַחְבְּא הִבֵּאתִתִ weil nun die Signification dieser Wörter muß aus den Locis Parallelis gesuchet werden/ so gehen die Lexiographi in Erklärung derselben entweder auf der Rabbinen Meynung/ oder auf den Targum, oder auf die Radices cogna-

gnatas, oder folgen ihren Gedancken nach.

IX.

Welches sind die Voces minus frequentes?

Welche in der Heil. Schrifft zwar vorlauffen/ alleine nicht offt. Die Lexicographi haben solche zur gnůge aufgezeichnet.

X.

Sind die Frequentes einerley?

Nein/ sondern etliche sind Communes, etliche Speciales. Jene drucken eine Sache aus in genere, und sind zwar leicht zu verstehen/ doch machen sie offt grosse Difficultæten/ als/ wenn die Hebråer wenig Nahmen der Båume/ Erdgewåchse/ Edelgesteine und der Thiere haben/ und doch mit denselben allerhand Sachen ausdrůcken. Bochartus in seinem Hierozoico zeiget zur gnůge an/ wie er sich vielmahls

mahls martern müssen über der Erklärung solcher Wörte/und doch zuweilen wenig ausgerichtet. Die Special-Wörter machen solche Difficultæten nicht/ sondern können mit leichter Mühe erkläret werden/ wenn nur die rechten Media Hermenevtica appliciret werden.

CAPUT III.
Von Der Wörter Signification insgemein.

I.
Wie kan man die Signification der Wörter deutlich vortragen?

SOlches kan geschehen theils insgemein / theils absonderlich.

II.
Wie insgemein?

Nun behalte diese Regul: Was

die Wörter und andere Redens-Arten vor eine Signification in denen Profan-Scribenten haben/ dieselbe finden wir auch in der H. Schrifft.

III.

Es scheinet aber diese Regul denen Mysteriis und andern Glaubens-Sachen zu widerstreben/ von welchen die Profan-Scribenten nichts gewust?

Keines weges/ der H. Geist träget zwar in der Heil. Schrifft hohe Geheimnisse und grosse Glaubens-Articul vor/ von welchen die Profan-Scribenten nichts gewust. Aber in dem Modo loquendi oder Art zu reden richtet er sich nach der menschlichen Schwachheit/ und träget solche mit deutlichen/ klaren und gewöhnlichen Worten vor/ daß sie von jedermann können verstanden werden.

IV. Er-

IV.
Erkläre solches aus dem Alten Testament?

Weil Moses der uhrälteste Scribent ist/ so hat er auch die leichteste Art in den Reden; und weil die andern göttlichen Scribenten demselben nachgefolget/ so haben sie gleichfals auf das schönste und netteste geschrieben. Man behalte nur dieses/ daß die Ebräische Sprache in drey Alter eingetheilet werde; das erste ist *Ætas illibati Ebraismi*, von den Anfang der Welt biß auf die Babylonische Gefängniß. Denn ob gleich die Israeliten in der Egyptischen Dienstbarkeit viel ausgestanden/ so haben sie doch aus GOttes sonderbahrer Vorsorge ihre Sprache nicht verändert/ wie unter andern Rabbinen schön saget Elias Præf. in Meturg. *Majores tria non mutarunt in Ægypto, no-*

m na sua, vestimenta sua, & linguam suam. Das andere *Ætas* ist *Ebraismi inclinati* von der Babylonischen Gefängniß an/ biß auf den Abgang der Propheten/ und noch etwas weiter/ da der Chaldaismus sich mit eingemischet. Das dritte *Ætas* ist *Ebraismi abrogati*, da nach den Abgang der Propheten bald der Chaldaismus in der Hebräischen Sprache überhand genommen/ und die Matrem gleichsam verschlungen/ bald nach des Alexandri M. Zeiten die Chaldaico-Syriaca lingua aufgekommen.

V.

Was nützet diese Observation?

Man kan die Scriptores Sacros erkennen/ welche in dem Alter des Ebraismi Illibati, oder Inclinati oder Abrogati gelebet haben/ und daraus ersehen den Unterscheid/ welchen die Rabbinen von der heiligen Schrifft

Schrifft haben / als welche gemeiniglich eine confuse Sprache aus der Chaldäischen / Syrischen / Griechischen und Lateinischen Sprache vorbringen. Man kan auch sehen / wie weit das Targum von denen Fontibus abtrete / und wie es allezeit aus der H. Schrifft muß erkläret werden.

VI.

Wie stehet es aber um das Neue Testament?

Es wird heutiges Tages sehr gestritten / ob das Neue Testament sey Hebræo-Græcum, und also in der Hellenistischen Sprache geschrieben / oder aber / ob es pur Griechisch habe.

VII.

Woher wird aber diese Hellenistische Sprache genennet?

Sie soll den Nahmen haben von denen Hellenisten / das ist / von de-

nen Juden/ welche ausser dem gelobten Lande gelebet in vielen Ländern/ und in ihren Synagogen der LXX. Ausleger Version sich bedienet.

VIII.

Ich möchte gerne von der Hellenistischen Sprache einige Nachricht haben?

Soll ich die Sache kürtzlich entwerffen/ so bestehet die Lingua Hellenistica (1) aus neuen Worten/ (2) aus neuen Bedeutungen der Wörter/ (3) aus neuen Phrasibus, und (4) aus neuen und ungewöhnlichen Constructionibus.

IX.

Also hat das Neue Testament neue Wörter?

Man kan solches nicht läugnen/ denn man hat Hebräische/ Chaldäische/ Syrische und Lateinische Wörter/ wie wir in dem ersten Capitel

pitel 3. Part. weitläufftig angezeiget haben.

X.

Also haben die Hellenisten recht/ und können die Hellenistische Sprache behaupten?

Keines weges. Neue Vocabula können nicht alsbald eine neue Sprache machen/ wenn sie in eine andere Sprache gezogen werden. Herodotus hat viel Persische; Polybius, Dion und Herodianus viel Lateinische; Josephus viel Chaldäische und Syrische Wörter; bey dem Curtio finden wir viel Persische Wörter/ Phalanx, Satrapa, Acinaces, Parasanga &c. und doch haben sie keine andere Sprache. Die Hebräische Sprache hat in der Babylonischen Gefangenschafft viel Chaldäische Wörter angenommen/ und ist doch die Hebräische Sprache geblieben. Ja/ wem ist unbekandt/

daß unsere Sprache heutiges Tages mit vielen Frantzösischen Wörtern angefüllet/ wer wolte aber sagen/ daß unsere Teutsche Sprache in Frantzösische sey verwandelt worden.

XI.

Wie stehet es aber um die neue Signification der Wörter?

Ich gebe leicht zu/ daß viel Wörter in dem Neuen Testament eine gantz andere Signification bekommen haben/ denn sie werden accommodiret auf hohe Mysteria und Glaubens-Sachen/ welche denen abgöttischen Griechen gantz unbekandt gewesen; doch kan diese Signification nicht entweder die Sprache verderben/ oder in einen andern Dialectum verwandeln.

XII.

Warum dieses?

Weil alle Scribenten diese Gewohn-

wohnheit haben / daß sie die alten Wörter auf neue Sachen appliciren. Plutarchus träget kein Bedencken / die Römischen Rathsherren ἡγεμόνας zu nennen / welche sonst Patres Conscripti hiessen / ohngeacht diese Bedeutung denen Griechen unbekandt war. Wer in des Catonis und Aristotelis Schrifften sich umsiehet / und selbige mit denen Oratoricis, Historicis und Poëtis conferiret / derselbe befindet einen grossen Unterscheid der Signification in denen Wörtern. Ja alle Scribenten haben sich diese Freyheit heraus genommen / mit alten gewöhnlichen und bekandten Worten neue Sachen zu exprimiren / wenn solche entweder erfunden worden / oder sonsten eine neue Gestalt bekommen. So nun dieses auch die H. Scribenten gethan / und gemeine Wörter auf hohe Mysteria

gezogen/ wer wolte deswegen eine neue Sprache introduciren/ welche sie Hellenisticam hiessen. Also heisset σωτὴρ der Welt Heyland/ ἐυαγγέλιον eine gute Bothschafft von unserer Seligkeit/ βάπτισμα das Sacrament der H. Tauffe/ Μυστήριον das Sacrament von dem Abendmahl; und dennoch bleibet die alte Sprache. Ich geschweige/ daß sich viele Hellenisten noch nicht biß auf diese Stunde vergleichen können wegen der neuen Signification solcher Wörter/ ob sie soll conferiret werden mit der LXX. Ausleger Version, oder aus der Hebräischen Sprache/ oder aus andern Scribenten.

XIII.

Was ist denen Hellenisten in den Phrasibus entgegen zu setzen?

Man darff die Phrases nicht aus

einen

Scribenten alleine suchen / sondern wenn man von denselben recht raisoniren will / so muß man die Griechischen Scribenten fleißig lesen. Thun wir dieses / so befinden wir gewiß / daß viel Phrases neu genennet werden / welche von den besten und probatesten Scribenten vormahls gebrauchet worden / daß dannenhero Dannhauerus nicht unfüglich gesaget: *Ignorantia Græcæ linguæ est mater Hellenismi.*

XIV.

Doch sind in dem Neuen Testamente viel neue und ungewöhnliche Constructiones anzutreffen?

Jch gebe zu / daß viel Schemata der Enallagarum, Ellipsium, Macrologiarum und anderer mehr / in dem Neuen Testamente angetroffen werden; doch diese sind bey denen Griechischen Scribenten nichts

Neues / weil sie in dem Homero, Xenophonte, Isocrate, Demosthene, Plutarcho und andern Scribenten mehr anzutreffen. Unterdessen darff man sich nicht die neue Opinion des Hellenismi verblenden lassen / als welche dergleichen Schemata ohne Nothwendigkeit multipliciret. Ja viele Ketzer introduciren dergleichen Schemata mit sonderbahren Fleiß / nur daß sie ihren Betrug damit bescheinigen können. Ich geschweige / daß die schädliche Verachtung der Præsidiorum Hermeneuticorum eine grosse Menge der Schematum introduciret / und also verursachet / daß die schönste Sprache in lauter Schemata verwandelt worden.

XV.

Also scheinet es / daß die Hellenistische Sprache vor nichts zu halten sey?

Ich

Ich will mich zwar nicht mit dem Pfochenio einlassen de puritate græca N. T. viel vorzubringen/doch wer die Fata aller Sprachen ansiehet/ wie zu unterschiedenen Zeiten die Voces samt deroselben Signification, die Phrases und andere Arten der Construction variren/ derselbe wird leichtlich schliessen/ daß man nicht auf eine neue Sprache kommen darff/ welche sie Hellenisticam heissen; sondern daß der Grund-Text des Neuen-Testaments gut Griechisch habe/ und in dem Dialecto Communi von denen heiligen Scribenten geschrieben worden/welcher damahls gebräuchlich gewesen.

XVI.

Wie können aber die Wörter und Phrases erkläret werden?

Wer das Neue Testament er-

klären will/ derselbe hat vor sich entweder gemeine Sachen / oder hohe Mysteria und Glaubens-Sachen. Sind es natürliche und gemeine Sachen / die durch die Griechischen Wörter erkläret werden / so muß derselben Signification und Emphasis aus denen gemeinen Canonibus der Griechischen Sprache erkennet werden. Aber in denen Mysteriis und Glaubens-Sachen kan man die Analogiam des Alten Testaments/ wie auch die Theologi zu Rathe ziehen/ und also den rechten Wort-Verstand erforschen.

CAPUT

CAPUT IV.

Von
Der Signification der Wörter insonderheit.

I.

Wie differiret die Signification Emphasis eines Worts?

Die Signification ist die eigentliche Bedeutung eines Wortes/ als wenn שָׁמַיִם der Himmel heisset; Aber die Emphasis bestehet entweder in dem *Modo Significandi*, oder sonderbahren Art/ als wenn ישן von dem natürlichen Schlaff gebraucht wird/ נום von einem kurtzen oder vielmehr halben Schlaff/ und נרדם von einen schweren Schlaff. Item, wenn bey den Griechen σπλαγχνίζεσθαι heisset innerlich erbarmen/ daß alle Viscera davon etwas empfinden; oder in einer heimlichen Allusion, als wenn

שאול

שאול *sepulchrum* oder Infernus also genennet wird/ von den unersättlichen Appetit.

II.

Wie kan ich beyde wohl erkennen?

Man muß sich bekümmern (1) um die Significationem propriam, (2) um die Tropicam der Wörter.

III.

Was heisset Significatio propria?

Es ist die eigentliche Bedeutung eines jedweden Wortes/ als wenn bey denen Hebreern ברא heisset *mirabiliter produxit, a non esse ad esse,* und zwar πρώτως *producere ex nihilo per infinitam virtutem, Gen. I, 1.* Δευτέρως *mediate & ex præjacente materia, solo jussu & voluntate infiniti numinis, Gen. I, 27.*

IV. Was

IV.

Was ist von diesen Sensu proprio zu mercken?

Man muß ihn behalten/ so lange man kan/ wie oben allbereit gemeldet worden.

V.

Was ist die Tropica Significatio?

Welche wir nicht alsbald verstehen/ wenn wir ein Wort entweder hören oder lesen; sondern alsdenn erkennen/ wenn wir den Text genau ansehen. So wird eben das Wort ברא gebraucht (1) *pro Conservatione Ps. CIV, 30.* (2) *Pro Renovatione spirituali Psalm. LI, 12.* Schaffe in mir GOtt ein reines Hertz. (3) *Pro Miraculis, Num. V, 30.* so heisset auch das Wort קרן *Ex. XXXIII, 25* nicht ein Horn/ als hätte Moses Hörner gehabt; sondern helle und gläntzende Strahlen/ die sich in seinen Gesicht gezeiget/ als er

von

von GOtt zurück in das Lager gekommen/ welches Paulus angezeiget 2. *Cor.* III, 7. wenn er das Wort δόξον oder splendorem nennet; ja die LXX. haben das Wort δοξάζεσθαι gebrauchet/ und also die Signification schön erläutert.

VI.

Wie suchet man aber genauer die Signification und Emphasin dieser Wörter?

Weil alle Wörter in dem Neuen und Alten Testament sich eintheilen (1) in Primitivas und Derivativas, (2) in die Simplices und Compositas, so wollen wir auch bey dieser Ordnung verbleiben/ und uns sowohl um dero Significationes als Emphases bekümmern.

VII.

Wie kan man die Significationes Primitivorum erkennen?

Gleichwie die Significationes Pri-

Primitivorum bloß ab arbitrio dependiren/ und vor dessen/ da die Ebräische und Griechische Sprache vivæ waren/ aus dem gemeinen Gebrauch genommen worden; also müssen wir nun andere Arten ersdencken/ wie man der Wörter Signification erfinden kan/ nachdem sie mortuæ worden/ und allein aus der Heil. Schrifft müssen erkennet werden.

VIII.

Welches sind dieselben?

Man kan die Signification und Bedeutung der Wörter erkennen (1) aus der H. Schrifft selber/ wenn man die Loca Parallela fleißig conferiret/ und die Umstände des Textes genau untersuchet.

(2) Aus der Harmonia der linguarum cognatarum.

(3) Aus denen Versionibus Antiquis und Probatioribus.

(4) Aus

(4) Aus dem Lexicis und andern dergleichen Testimoniis.

IX.

Es scheinen aber diese Kunst-Griffe nur in dem Grund-Text des alten Testamentes anzugehen?

Sie gehen zwar in dem Alten Testamente an. Doch können auch die meisten in denen Thematibus Græcis des Neuen Testaments zu untersuchen angewendet werden. Ja/man hat noch mehr Adminicula, die wir bald anzeigen wollen.

X.

Wie erkennet man die Voces derivatas?

Wir wollen wiederum anfangen die Ebräischen/ und hernach die Griechischen untersuchen.

XI.

Wie kan man sich in den Ebräischen rathen?

Pfeifferus Hermenevt. S. Cap. VI. p. 154. hat vier Modos, und erkläret die Emphases Vocum (1) aus dem Radice, (2) aus denen Cognatis, (3) aus denen Conjugatis, und (4) aus denen Locis parallelis.

XII.

Wie aus denen Radicibus?

Weil der Radix gemeiniglich seinen Derivatis die Signification mittheilet/ so kan man auch die Emphasin am sichersten daraus erklären. *Esaiæ VII, 14.* heisset עַלְמָה eine reine/ unbefleckte/ und niemahls aus dem Hause entlauffene Jungfrau. Und diese Emphasin lehret der Radix נֶעְלַם *latitavit*. אָב heisset einen getreuen/ gütigen und gutthätigen Vater. Der Radix zeiget solches/ weil אָבָה heisset *voluit bene*,

opti-

optime cupivit, ut sic a benevolentia dicatur. בֹּקֶר *mane* wird also genennet a בִּקֵּר *quæsivit*, weil wir frühe unsere Arbeit wieder suchen. עֶרֶב *vespera* von den עָרַב *miscuit*, weil das Licht mit der Finsterniß vermischet wird. Und עוֹלָם *seculum* wird so genennet a נֶעְלַם *occultavit*, weil die Ewigkeit durch ihre Länge alle Sachen verbirget.

XIII.

Was ist bey diesem Fonte in acht zu nehmen?

Zweyerley: (1) Daß der Radix vielmahls aus andern Sachen muß gesuchet werden/ wie oben allbereit gemeldet worden Part. III. Cap. I.

(2) Daß der Usus oder Gebrauch vieler Wörter der Etymologie vielmahls vorzuziehen ist / als wenn מִדְבָּר *desertum* a דָּבַר *loqui* gemacht wird / da man doch in denen Wüsten am wenigsten redet wegen

Man-

Mangel der Menschen. Es kommen auch von diesem Radice דָּבָר *pestis* דֶּבֶר *caula* דְּבִיר *oraculum* דֹּבְרוֹת *rates* דְּבֹרָה *apis* &c. Wer wolte aber alle diese Worte aus diesem Radice erklären. Und obschon Pfeifferus Herm. S. p. 257. solche Worte aus dem Radice begehret zu erklären; so bringet er doch nichts mehr vor/ als den blossen lusum ingenii, der kein zulänglich Fundament hat.

XIV.

Kan man aus denen Lingvis Cognatis die Signification der Derivativorum wissen?

Allerdings. Denn weil alle Orientalische Sprachen aus der Ebräischen als aus ihrer Mutter erwachsen/ und offtmahls die Radices erhalten/ welche in der Ebräischen Sprache verlohren gegangen; so kan man auch die rechte Signification

tion und Emphasin dieser Worte daraus verstehen. So ist oben allbereit gezeiget worden/ daß בַּיִת *Domus* nichts anders sey / als eine Nachtherberg / weil es herkommet von dem Chaldäischen Worte בִּית *Pernoctavit* גּוּמָּץ *fossa* ist eigentlich ein gegrabener/ welcher entgegen gesetzet wird einen Graben / der von Natur gemachet ist. Der Chaldäische Radix zeiget solches גְּמַץ *fodit*. Doch wird die Ebräische Sprache deswegen nicht von den andern Orientalischen deriviret; sondern es gehet nach der alten Regul: *Ebræa non petit mutuum, sed suum repetit.*

XV.

Was ist bey diesen Fonte zu observiren?

Man meynet offt/ der Radix zeige bey den Ebräern die Emphasin eines Wortes/ da man doch solchen

in denen Lingvis Cognatis suchen muß. Buxtorfius führet den Nahmen אָדָם *homo* her von den Radice אָדַם *rubuit*, weil der Mensch aus rother Erde gemachet worden. Alleine Pfeifferus saget besser/ es komme solches Wort her von dem Æthiopica radice *Edomo pulcher, concinnus & elegans fuit*, weil der Mensch unter allen natürlichsten Cörpern den schönsten und vollkommensten Leib habe/ daß er μικροκόσμος, *mundi epitome, Compendium* und *Miraculum* daher genennet werde.

XVI.

Wie kan man aus denen Conjugatis die Signification verstehen?

Man kan zuweilen von denen Vocibus ejusdem Originis eine Erklärung machen/ so/ daß der Radix etlicher massen solche erkläret: Z. E. Wenn der Radix נשא heisset *tolle-*

re, quod molestum & onerosum erat, so schliesset man daraus/daß die von Conjugato מַשָּׂא *onus magnum & ingratum* heisse. רָאָה heisset eigentlich *acute & intente videre.* Solches erhellet aus denen Conjugatis רְאִי *speculum*, das Naturell sein Objectum referiret/und das Wort רָאָה *milvus*, der von dem scharffen Gesichte also genennet wird.

XVII.

Warum sagest du zuweilen?

Weil dieser Modus offt und vielmahls fehl schläget. לֶחֶם *panis* hat das Conjugatum מלחמה *bellum*, und ist doch keine Verwandniß/ wenn man nicht sagen will / der Krieg werde also genennet/ weil er alles Brod verzehret. Hieraus kan man abnehmen den schlechten Nachdruck/ wenn etliche von denen Radicibus cognatis die Signification hervor suchen. Als wenn sie

sa-

sagen רָגַשׁ heisse *tumultuari cum commotione animi*, wegen des Cognati Thematis רָגַז *tractum esse*. Wenn כִּסֵּא eigentlich ein Thron heisset / der mit Tapecereyen umhenget / weil der Radix cognata heisset כָּסָה *texit*. Denn wie die Radices cognatæ offtmahls diversissimas significationes haben / als שִׁיר *canere* שׂוּר *Dominari*, so ist leichtlich zu erachten / daß diese Art von einen schlechten Nachdruck sey.

XVIII.

Was tragen die Loca Parallela bey?

Die fleißige Collation der Parallel-Oerter träget ein grosses bey in Erkäntniß der rechten Signification unterschiedener Wörter / wer *Gen. I, 2.* die Emphasin des Wortes מְרַחֶפֶת *incubans ut avis ovis* recht erkennen will / derselbe siehet solches aus den loco parallelo, *Devt.* XXXII,

11. allwo es gebraucht wird von einem Adler / der auf seinen Eyern sitzet / und dieselben brütet. Wer wissen will die Emphasin des Wortes הָמָה *tumultuatus est*, derselbe befindet es aus denen Locis Parallelis, *Es. LIX, 11.* da es von einen brummenden Bähren stehet *Psal. LIX, 7.* von einen bellenden Hunde / *Jer. V, 22. VI, 23.* von dem stürmischen Meere / und *Zach. IX, 15.* von einem Menschen / der von dem Wein erhitzet / daß also המה heisset *tumultui*ren / wie ein brummender Bähr / wie ein zorniger Hund / wie ein ungestümes Meer / und wie ein Mensch / der von dem Wein erhitzet. Gewiß der seel. D. Geier ist in dieser Kunst glückselig. Drum kan sein Index in die Psalmen zu einen feinen Lexico dienen.

XIX.

Kan man aber diesem Modo allezeit trauen?

Es ist wahr / daß die Collation der Parallel-Oerter in vielen Orten eine Vim probandi habe. Doch muß man darbey mercken/daß offtmahls alleine Vis illustrandi angetroffen werde. Drum ist ein gutes Judicium von Nöthen / daß man mit sorgfältiger Mühe des Heil. Geistes Intention untersuche.

XX.

Wie erforschet man die Emphases der Griechischen Wörter?

Man muß unter andern gehen auf der Wörter [1] Ursprung/ [2] täglichen Gebrauch [3] gewisse Ritus, und [4] Historien selbsten/aus welchen sie illustriret worden.

XXI.
Wie werden sie dem Ursprung nach erkennet?

Wenn man fleißig zu Rathe ziehet die Themata, aus welchen die Wörter entsprossen. σπλαγχνίζομαι heisset eigentlich von Hertzens-Grund sich erbarmen/ *Matth. IX. v.36.* weil solches Wort herstammet a σπλάγχνον *viscus* oder Eingeweyde. λύτρωσις *redemtio* eine Erlösung / die durch ein Löse-Geld geschiehet/weil es herkommet a λύτρον, *pretium,* qvia Redemtio est emtio interveniente pretio, *Ebr.* IX, *12.* Dahero auch ἀπολύτρωσις, *Luc. XXI, 28.* σκηνοῦν *habitare* a σκηνὴ *tabernaculum* heisset eigentlich ein Gezelt aufrichten/wie entweder die Soldaten oder Reisenden zu thun pflegen/ *Job. I, 14.* ὀδυνῶμαι *crucior* ab ὀδύνη *dolor* wird eigentlich gebrauchet von dem grossen Schmertzen eines gebäh-

bährenden Weibes / *Luc. XVI, 24.* Φρόνημα, *Rom. VIII, 6.* von Φρήν, *mens* ist eigentlich die vollkommenste und auserlesene Weißheit eines Menschen. χάρισμα *Rom. VI, 23.* a χάρις *gratia* ein Gnaden-Geschenck / welches allein von der Gnade Gottes / und nicht von der Menschen Wercke herrühret.

XXII.

Kan man auch bey dieser Derivation irren?

Allerdings. Denn da ist die alte Regul bekandt: *Usui cedit Etymologia.* χορτάζω a χόρτος *gramen*, heisst eigentlich mit Graß sich sättigen. Und doch gebrauchet es der Evangelist Matthäus *Cap. V, 33.* von der wunderbaren Sättigung des Volckes in der Wüsten. Ἔρημος *desertum* hat den Nahmen a ῥέω *dico*, und dennoch reden die Leute nicht viel darinnen / *Marc. I, 4.*

XXIII.

Was träget der Usus oder Gebrauch der Autorum bey?

Wiederum sehr viel/ es mögen Sacri oder Profani Scriptores seyn. ἐρευνᾶν *scrutari* heisset eine Sache fleißig und mit höchster Beständigkeit nachforschen/ weil die Heil. Scribenten solches gebrauchen von einen Jäger-Hunde/ der das Wild ausforschet/ und andere von denen Bergleuten/ die mit höchster Sorgfalt nach den verborgenen Metall forschen/ *Job. V, 39.* μετεωρίζεσθαι heisset *suspenso animo esse* von dem Wort μετέωρος nicht anders als wie entweder ein Pferd sich mit denen fördern Füssen aufrichtet/ oder die Meteora über uns schweben/ und von einem Orte zum andern gebracht werden/ *Luc. XII, 29.* συλλογίζομαι *ratiocinor* ich schliesse eines aus dem andern/ wie Adam ein Arithme-

mericus seinen Calculum also ziehet/ oder ein Logicus aus gewissen Propositionibus eine andere ziehet/ *Luc. XX, 5.* ὑπηρέτης ein Diener/ der wie ein Ruder-Knecht zu gewisser Zeit seine schwere Arbeit verwaltet / *1. Cor. IV, 1.*

XXIV.

Was ist aber bey diesem Usu der Wörter in acht zu nehmen?

Da langet der Profan-Scribenten Autorität in dem Gebrauch der Wörter nicht mehr zu/ wenn sie der Heil. Geist auf gewisse Glaubens-Sachen appliciret. Εὐαγγέλιον heisset bey denen Profan - Scribenten theils eine fröliche Botschafft/ theils das Trinckgeld/ das ein frölicher Bote bekommet. Aber in der H. Schrifft heisset εὐαγγέλιον die angenehme Botschafft von der Menschen Seligkeit/ die Christus erworben/ und der Heil. Geist im

wahren Glauben zueignet/ *Joh. III, 16.* ἐκκλησία heisset bey den Profan-Scribenten eine iedwede Versamm-lung. Aber der H. Geist gebrau-chet dieses Wort von der Gemeine der Heiligung. βαπτίζω heisset *im-mergo* ich tuncke in das Wasser. Aber in der Heil. Schrifft wird es von dem Gnaden-Bad der Heil. Tauffe gebrauchet/ da wir von den Sünden abgewaschen / und zum Erben der ewigen Seligkeit gema-chet werden.

XXV.

Was ist von denen Ritibus und alten Gebräuchen zu erin-nern?

Sie tragen offt ein grosses bey in Erklärung der Wörter. βραβεῖον ist eigentl. ein *Præmium*, welches in dem Olympischen Streit von dem Herolde dem Sieger überbracht worden. Drum nennt der Apo-

stel

stel Paulus das ewige Leben nicht unbillig ein solches Kleinod / *1. Cor. IX, 24.* Das Wort θεατρίζειν *Ebr. X, 33.* heisset eigentlich zum Schauspiel durch viel Spott und Schande herum getrieben werden / weil vormahls die Gladiatores auf dem Theatro sich also auffführen müssen. σπένδω *libo* muß aus der alten Gewohnheit der Opffer erkläret werden / weil sie denenselben mola salsa und libamen hinzu gefüget. Drum saget Paulus schön / daß er als ein solches libamen aufgeopffert werde / *2. Tim. IV, 6.* προσκυνεῖν *adorare* heisset eigentlich als ein Kind sich zu seines Herrn Füsse werffen / und dieselbe küssen. Denn es pflegten die Alten andern die Füsse zu küssen / zum Anzeigen der Demuth Liebe / Treue und Ehrerbietigkeit. Dahero es emphatice gebrauchet wird / *Luc. IV, 8. Joh. II, 1.*

γυμνασία ist eine Ubung der Fechter/welche mit blosen Leibe geschach in ihrer Palæstra. Paulus appliciret solches Wort auf die Ubung der Gottseligkeit/ *1. Tim. IV, 8.* ὀψώνιον ist eigentlich die Speise von denen Hülsenfrüchten/welche denen Soldaten vormahls gegeben wurde an statt des Soldes. Der Apostel appliciret solches Wort auf die Sünde/ *Rom. VI, 23.* und χειροτονέω *creo* geschach/wenn sie einem ihre Stimme geben wolten/und deswegen die Hände in die Höhe schwungen/ *Act. XIV, 23. 2. Cor. IIX, 19.*

XXVI.

So erklären auch die Historien unterschiedene Wörter?

Allerdings. Das Wort βαττολογεω *Blatero* muß aus der Historie von dem Batto einen waschhafftigen Propheten erkläret werden / von welchen das Wort herkommet

Matth.

Matth. VI, 7. Μωμέομαι *imitor* hat den Ursprung von dem Momo einen bekandten Spötter/ 2. *Cor.* VIII, 22. Daher auch ἄμωμος und ἀμώμητος *irreprehensibilis*, in welchen auch nicht der Momus etwas zu tadeln findet/ *Eph.* V, 27. *Phil.* II, 15. σκυθρωπὸς *tristis* der in einen Scythischen und schändlichen Gesichte vor andern erscheinet/und ihnen beschwerlich ist/ *Matth.* VI, 16. und συκοφαντέω per *calumniam opprimo*, wird eigentlich von denen gebrauchet/welche zu Athen wider das öffentliche Edict Feigen wegtrügen/ *Luc.* III, 14. stehet es nicht ohne sonderbaren Nachdruck.

XXVII.

Gehe fort/und erkläre die Voces Simplices und Compositas?

Jn denen Simplicibus kommen die Ebräer mit denen Griechen

überein; in denen Compositis sind sie unterschieden.

XXVIII.

Wie kommen sie in denen Simplicibus überein?

Beyde haben solche Voces, welche entweder Communes seyn oder speciales.

XXIX.

Was haben die Voces Communes vor einen Nachdruck?

Die Signification dieser Wörter ist richtig. Doch von der Emphasi und Nachdruck ist nicht viel zu reden. Zum Exempel כוכב ist ein Vocabulum generale, und heisset einen Stern/ es mag nun dieses Wort auf die Sonne/ oder Monden/ oder auf andere Sterne gezogen werden/ so hat es keinen sonderbahren Nachdruck. כלי *vas*, ist Vocabulum commune, drum kan es auf die heiligen Gefäße in den Tempel zu Jerusa-

rusalem / auf die Gefässe / die man zu Hause entweder in der Küche / oder Keller / oder anderswo gebrauchet / gezogen werden / und bedeutet nichts mehr / als ein Instrument, das denen Menschen dienet. Bey denen Griechen heisset μιγνύω oder μίγνυμι *misceo*, drum mag es auf die *res aridas* oder *liquidas* gebracht werden / so heisset es doch nichts mehr / als eine Vermengung unterschiedener Sachen machen; ἔρχομαι heisset insgemein *venio*, drum giebet es keine Emphasin, es mag von der Zukunfft Hoher oder Niedriger / Alter oder Junger / Männer oder Weiber ꝛc. gebraucht werden.

XXX.

Ich möchte gerne von denen Special-Wörtern einige Nachricht haben?

Special-Wörter sind / welche vermög-

möge der ersten Imposition sonder-bahre Sachen nach ihren Caussis, Eigenschafften und andern Umständen/ beschreiben. Dergleichen sind bey denen Ebräern בָּרָא *immediate creavit*, כּוּן *aptavit*, seu *novam formam introduxit*, יָצַר *formavit* seu *extruxit ex materia praeexistente*, אָנַשׁ *labe originali infectus fuit*; Bey denen Griechen/ στέργω *diligo amore naturali*, κυρύσσω *praedico instar praeconis*, σπλαγχνίζομαι *misereor*.

XXXI.

Haben diese Wörter eine Emphasin?

Die Emphasis dieser Wörter ist ungemein schön/ wenn sie durch ein Gleichniß auf andere Objecta gebracht werden/ δέλεαρ ist eigentlich die Speise/ mit welcher ein Vogelsteller die Vögel/ und ein Fischer die Fische betrieget. Wenn es nun Pe-

trus

trus *2. Ep. I, 24.* bringet auf die falschen Lehrer/ so drücket er damit aus die Natur/ theils der Betrieger/ theils der betrogenen Menschen. Heisset בָּרָא *immediate creavit*, so siehet man die Emphasin, wann es *Ps. LI, 12.* heisset: Schaffe in mir/ GOtt/ ein reines Hertze; nemlich/ weil solches der Mensch aus eigenen Kräfften nicht zu thun vermag/ sondern das Wollen und Vollbringen alleine von dem H. Geist dependiret.

XXXII.

Wie sind die Ebräer von denen Griechen in der Composition unterschieden?

Die Ebräer haben keine Composita in denen Appellativis, und also gebrauchen sie die Simplicia vor dieselben. Aber die Griechen erklären sie aus denen Primitivis.

XXXIII.

XXXIII.

Gib etliche Exempel / da die Ebråer die Voces simplices pro Compositis gebrauchen?

Dan. XI, 3. stehet עָמַד *stetit*, welches Lutherus recht gegeben hat: Darnach wird ein måchtiger König aufstehen. קוּם *surgere*, heisset *Jos. VII. perstare* seu *subsistere*, die Kinder Israel konten nicht vor ihren Feinden bestehen. נָפַל *cadere* heisset *Jerem. XXXVII, 13. irritum fieri.* אָמַר *dixit* heisset widerreden *2. Par. XXXII, 17.* da der König in Assyrien dem GOtt Israel Hohn spricht.

XXXIV.

Wie erklåren die Griechen ihre Compositas Voces?

Sie erklåren sie aus denen Wörtern / aus welchen sie componiret werden / *Rom. VIII, 22.* stehet das Wort ἀποκαραδοκία *expectatio anxia*

anxia von der Præposition ἀπὸ *ab*, κάρα *caput* und δοκέω *expecto*, da man vor grosser Angst das Haupt aufhebet/ und sich in allen Orten nach Hülffe umsiehet. *v. 21.* stehet das Wort συςενάζω *congemisco*, von der Propositione συν *cum* und τὰ ςενὰ *fauces*, da einen gleichsam der Schlund vor vielen Seufftzen zu schanden wird. *Matth. VI, 28.* stehet das Wort ὀφθαλμοδουλεία ist eigentlich der Augen-Dienst / wenn ein Knecht in Beyseyn seines Herrens sich fleißig stellet/ aber bey dessen Abwesenheit alle Arbeit unterlässet. σπερμαλόγος *Actor. XVII, 18.* in eigentlich ein Wäscher/der alles/ was er gehöret/an allen unnützen Oertern wiederum hervor bringet/ und sich bey allen Leuten prostituiret.

XXXV.

XXXV.

Was ist noch von diesen Worten in acht zu nehmen?

Zweyerley / (1) daß diese Wörter entweder einerley oder mehr Significationes haben; daß (2) dieselben sehr offt degeneriren und eine andere Signification bekommen.

XXXVI.

Wie stehet es um die Wörter die eine Signification haben?

Es ist vielmahls gezeiget worden / wie sie können erkläret werden / drum wird es nicht von nöthen seyn / mehr Exempla dar zu thun.

XXXVII.

Was machen wir aber mit den Worten von unterschiedener Signification?

Man muß wohl beobachten / ob dieselben entweder eine Significationem æqualem oder inæqualem haben.

XXXVIII.

XXXVIII.

Was thut man / wenn sie eine gleiche Signification haben?

Man muß aus denen Prædicatis erkennen / was das Subjectum vor eine Signification habe / zum Exempel χάρις heisset (1) die göttliche Gnade / als *1. Cor. XII, 9.* Laß dir an meiner Gnade genügen. (2) Die Dancksagung *1. Cor. X.* (3) Die Gütigkeit / *2. Cor. VIII, 4. 19.* (4) Das Allmosen / *2. Corinth. XIV, 3.* ἀνὴρ heisset (1) das gantze menschliche Geschlecht / *Psalm. I, 1.* Selig ist der Mann / der nicht wandelt im Rath der Gottlosen. (2) Das männliche Geschlecht / *Actor. VIII, 12.* Es wurden getaufft Männer und Weiber. (3) Vor die Ehe-Männer / *Johann. IV, 14.* Du hast fünff Männer gehabt. Λόγος heisset (1) das selbstständige Wort / *Johann. I, 14.* Das Wort ward Fleisch

Fleisch. (2) Das äusserliche Wort/ *Matth. IV, 4.* Der Mensch lebet von einem jeglichen Wort/ das durch den Mund GOTTES gehet.

XXXIX.

Wie tractiret man die Wörter/ die eine ungleiche Signification haben?

Wenn die Significationes ungleich sind/ und eine *Primaria*, die andere *Secundaria*, so muß man die Primariam so lange behalten/ biß ihn eine Nothwendigkeit zwinget/ von derselben abzutreten. So hat das ו bey denen Hebräern *primario* die Significationem copulandi; drum bleiben wir bey des Jephthä Historie dabey/ und sagen/ daß er seine Tochter umgebracht; ja Jephtha wäre nicht so erschrocken / hätte auch nicht seine Kleider zurissen/ wenn er die Tochter nicht hätte umge-

gebracht. Ich geschweige der Fabel/die daraus erwachsen bey denen Griechen/ als hätte Agamemnon seine Tochter die Iphigeniam umgebracht/ und also die Töchter des Landes veranlasset/ jährlich hinaus zu gehen/ und die Umgebrachte zu beklagen.

XL.

Wenn kan man aber von der Primaria Significatione abweichen?

Wenn dieselbe entweder einen Glaubens-Articul zuwider ist/ oder eine andere Ursache das Contrarium pflegt zu rathen. כֹּהֵן heisset *Primario* einen Priester/ hernach einen Mann/ der in hoher Würde stehet; wenn es nun heisset *Psalm. XLIX, 6.* Moses und Samuel unter seinen Priestern; so wird das Wort Priester nicht *proprie* sondern *improprie* pro ministerio genom-

nommen/ weil kein Actus Sacerdotalis jemahls kan genennet werden/ welchen Moses ausgeůbet håtte. Μισθὸς heisset *primario* einen Lohn/ *secundario* eine Gnaden-Belohnung. Drum kan *Matth. XX, 8.* das ewige Leben nur ein Gnaden-Lohn genennet werden. ἐξομολογοῦμαι heist *primario* confiteri, *secundario* celebrare, weil es *Matth. XI, 25.* von Christo gebrauchet wird/ welcher ohne Sůnden gewesen; so muß es so viel heissen als *celebrare.*

XLI.

Wie kommts/ daß offt die Wörter degeneriren von ihrer eigenen Signification?

Dieses machet der Mißbrauch vieler Leute/ daß sie mit der Zeit verwandelt werden/ nicht anders/ als wie viel Gewåchse degeneriren/ wenn sie in einen andern Boden gesetzet werden. Die Magi waren vor-

vor dessen weise und verständige Männer bey denen Persern/welche die Astronomiam, Physicam, Politicam und Theologiam tractiret; Mit der Zeit ist das Wort gebrauchet worden von denen Hexen und Zauberern; wie denn auch *Actor. VIII, 9.* μαγεύω heisset Zauber-Künste treiben/ σοφίζω heisset eigentlich einen weise und verständig machen/ *2. Tim. III, 21.* Aber der Mißbrauch hat verursachet/ daß *2. Petr. I, 6.* es so viel bedeutet/ als/ nach Art der Sophisten andere betriegen. Τύραννος von τύρος *autoritas*, bedeutet einen Potentaten/ welcher mit grossen Ansehen regieret/ weil sie sich aber vielmahls der Grausamkeit bedienet/ so drücket solches Wort einen grausamen Tyrannen aus. Hieher gehören auch diese Wörter/welche mit der Zeit ihre Signification erweitert. Μητρό-

πολις hieß anfangs eine Stadt/ aus welcher eine Colonie geführet ward/ daß also die Metropolis gegen ihre Colonien sich verhielt/ wie eine Mutter gegen ihre Töchter. Mit der Zeit sind die vornehmsten Städte in einer jedweden Provintz so genennet worden. Endlich ist einer jedweden Stadt dieser Titul beygeleget worden/ in welcher ein Bischoff residiret.

CAPUT V.

Von Denen Accidentibus Vocum.

I.

Tragen auch die Accidentia Vocum etwas bey der Emphasi bey?

MAn kan solches nicht läugnen/ daß sie etwas in denen Nominibus, etwas in denen Verbis, etwas in denen Particulis beytragen.

II. Was

II.
Was gehet vor dem Nomine her?

Der Articulus, welcher bey denen Ebräern das ה Emphaticum, bey denen Griechen ὁ, ἡ, τὸ, bey denen Teutschen der/ die/ das/ und bey denen Chaldäern und Syrern der Status Emphaticus heisset.

III.
Wenn hat dieser Articulus eine sonderbahre Emphasin?

Der Articulus hat seine Emphasin, wenn er bekömmet

I. *Vim Demonstrandi*, *Distinguendi* und *Explicandi* / als *Esa.* *VII, 14.* העלמה ἡ παρθένος nemlich die Maria, welche der Geist gleichsam Fingern zeiget; daher er auch *Matth.* I, 23. mit dem Articulo wiederholet wird. *Deut.* III, 31. Gehe und schaue את־הארץ הטוב. In dem Neuen Testamente heisset es

 Matth.

Matth. XVI 16 Du bist ὁ χριστὸς ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ τοῦ ζῶντος Christus der Sohn des lebendigen GOttes. *Joh.* X, 14. Ich bin ὁ ποιμὴν ὁ καλὸς ein guter Hirte.

2. Wenn er das Subjectum und Prædicatum erkläret. Denn der Articulus erkläret das Subjectum, als *Joh.* I, 1. καὶ θεὸς ἦν λόγος Und GOTT war das Wort. *Cap.* IV, 24. πνεῦμα ὁ θεός, GOtt ist ein Geist. Er erkläret auch das Prædicatum, als θεὸς ὁ ἀγαθός ἐστιν, *Deus bonus est vel existit*, GOtt ist gut.

3. Wenn der Articulus vim permutandi hat. Denn er verwandelt Verba in Nomina, *Luc.* IX, 33. ἐγένετο ἐν τῷ διαχωρίζεσθαι αὐτοὺς, Es geschahe bey ihren Abschiede; Die Adverbia *Ephes.* III, 16. ὁ ἔσω ἄνθρωπος, der inwendige Mensch; und die Præpositiones *Actor.* XIII, 13.

οἱ

οἱ περὶ τὸν παῦλον, *socii* oder die Gefärdten des Pauli.

IV.

Wenn hat man eine sonderbahre Emphasin in denen Nominibus.

Wenn (1) das Abstractum pro Concreto, (2) das Proprium pro Communi, (3) der Pluralis pro Singulari, (4) ein Casus vor den andern/ und (5) ein Gradus Comparationis vor den andern gesetzet werden.

V.

Was zeiget das Abstractum an?

Das Astractum wird pro Concreto gesetzet/ theils / daß es eine Excellentiam oder Excessum bedeute/ theils das es eine sonderbare Emphasin exprimire. So heisset der HErr *Ps.* 111, 4. *Gloria Davidis*, i. e. glorificator. *Joh.* XI, 23.

23. Ich bin die Auferstehung und das Leben/ das ist/ der Geber des Lebens. *Hagg.* II, 8 heisset der HErr Meßias *Desiderium Gentium*, d. i. der sehr verlanget wird. 1. *Corinth.* I, 30. Christus ist uns von GOtt gemachet worden zur Weißheit/ zur Gerechtigkeit/ zur Heiligung und zur Erlösung/ d. i. ein Geber der Weißheit / Gerechtigkeit/ Heiligkeit/ und ein Erlöser. *Eph.* V, 8. Ihr waret weyland Finsterniß (verfinstert/) nun aber seyd ihr ein Licht in dem HERRN/ von dem H. Geist erleuchtet. *Rom.* I, 18. Das Evangelium ist δύναμις eine Macht GOttes/ d. i. mächtig.

VI.

Doch stehet auch das Concretum pro Abstracto?

Es stehet zwar/ aber meistentheils ohne Nachdruck/ als *Rom.* II, 4. τὸ χρηστὸν τȣ̃ θεȣ̃, die Güte

GOt-

GOttes leitet dich zur Busse. *1. Corinth.* I, 25. τὸ μωρὸν τοῦ θεοῦ, *pro Stultitia.* *Ebr.* II, 16. Er hat nicht Engel (angelicam naturam,) an sich genommen / sondern den Saamen Abrahä (humanam naturam.)

VII.

Wo wird das Proprium mit dem Communi verwechselt?

Es. II, 2. 3. stehet der Berg Zion und die Stadt Jerusalem vor die Kirche des Neuen Testaments/ weil diese Stadt ein Vorbild gewesen/ und daraus das Evangelium aller Welt angekündiget worden. *Mich.* *V,* 22. Gehenna oder Vallis Hinnom vor die Hölle/ weil allda die Kinder dem Moloch verbrannt worden. *Apoc.* XVI, 19. *c.* XVIII, 2. heisset Rom/ des Antichrists Sitz/ Babylon/ wegen der grossen Abgötterey. Hingegen stehet das Ap-

pellativum offt pro proprio, als *Jer.* XXIX, 7. Suchet der Stadt Bestes. *Jer.* LII, 7. Da brach man in die Stadt (Jerusalem). *2. Sam.* XIV, 7. Du solt zum Könige (David) hineingehen.

VIII.

Was zeiget die Verwechselung des Numeri an?

Wenn

1. Das Nomen Singulare pro Plurali gebraucht wird / so wird es genommen collective oder specifice, als *Gen.* III, 8. in Mitten עץ *arboris*, d. i. der Bäume. *Exod.* VIII, 6. Es stieg auf *rana*, d. i. viel Frösche. *Ps.* XXXIV, 8. Der Engel des HErrn lagert sich um die her / die ihn fürchten / d. i. die Engel lagern sich 2c.

2. Das Nomen Plurale, stehet pro Singulari, anzuzeigen (α) eine sonderbahre Excellentiam, als

Mich.

Mich. V, 2. Egressiones ejus ante principium, d.i. Eminentissima generatio filii Dei. *Thren* III, 22. *Bonitates ejus*, die Güte des HErrn ist/ daß wir nicht gar aus sind. (β) Eine Grösse / als *Genes.* XIX, 2. Die Engel schlugen sie *cœcitatibus*, mit der höchsten Blindheit. *Ps.* XXII, 4. *Laudes Israëlis*, d. i. das vollkommenere Lob.

IX.

Werden auch die Casus verändert?

Allerdings werden die Casus unter sich verwandelt. Denn da haben wir den Nominativum pro Vocativo *Matth.* I, 20. *cap.* XXVII, 39. den Accusativum pro Nominativo, *Dan.* IX, 15. &c.

X.

Wie stehet es mit der Comparation?

Anders wird der Comparativus,

anders der Superlativus exprimiret.

XI.

Wie der Comparativus?

Dieser wird exprimiret bey den Ebräern [1] durch die Præposition, מן oder מ. *Prov.* VIII, 11. Bona est sapientia *præ* margaritis. die Weißheit ist besser deñ Perlen. [2] Durch das Adverbium negativum, *Joël* III, 43. Zerreisset eure Hertzen und nicht eure Kleider/ d. i. mehr eure Hertzen als Kleider. Und *1. Cor.* I, 17. Christus *hat mich* nicht gesandt zu tauffen/ sondern das Evangelium zu verkündigen/ d. i. mehr das Evangelium zu verkündigen/ als zu tauffen.

XII.

Wie wird der Superlativus exprimiret?

Dieser wird exprimiret/ theils in Genere, theils in Specie.

XIII. Wie

XIII.

Wie in Genere und insgemein?

Solches geschiehet [1] durch die Particulam מְאֹד *valde; Gen.* I. Omnia erant *valde bona*, i. e. optima. [2] Durch die Repetition des Adjectivi, *1. Sam.* I, 3. redet nicht *elatum, elatum*, i. e. elatissimum. [3] Durch das Substantivum, welches zuweilen repetiret wird / als *Canticum Canticorum* das hohe Lied / *Cant* I, 1. *Cœli cœlorum* te non capiunt, i. e. cœlum altissimum, *1. Reg.* VIII, 27. oder in sein Synonimum *Gen.* I, 2. Die Erde war *cassa & inanis*, i. e. inanissima, sie war wüste und leer. [4] Wenn das Abstractum pro Concreto stehet / als: Eure Erde wird seyn *desolatio*, i. e. desolatissima. [5] Wenn entweder ein Buchstab oder Sylbe hinzu gesetzet wird / als / צרתה *maxima angustia*. [6] Wenn ein Nomen in

Regimine gesetzt wird/ als/ *vir sanguinis*, i. e. sanguinolentissimus. [7] Durch ein Adjectivum, welches mit der Præpositione ב zuvor gesetzet wird / als / *Cant.* I, 8. Du bist schön in mulieribus, die schönste unter den Weibern.

XIV.

Wie wird der Superlativus in specie ausgedruckt?

Die Ebräer haben unterschiedene Nomina, als da sind die Divina יהוה אלהים אל גרה ארני item andere Nahmen בכיר *primogenitus*, חלב *adeps* &c. als *Gen.* XXIII, 6. Ein Fürst GOTTES (der Gröste.) *Genes.* I, 16. Das Feuer GOttes (das gröste.) *Ps.* XXXVI, 7. Die Berge GOttes (die grösten.) *Job.* XVIII, 13. Der Erstgebohrne des Todes/ d. i. der den grausamsten Tod erduldet. *Genes.* *XLV, 18.* Das Fette des Landes/ i. e. die vortrefflichen Früchte.

XV.

XV.

Was gehöret noch zu denen Nominibus?

Es stehet vor das Pronomen Demonstrativum offt der Nahme selbsten/ eine sonderbahre Emphasin anzudeuten/ *Gen.* IV, 23. Höret meine Stimme ihr Weiber Lamechs/ das ist/ meine Weiber. *Cap.* XVI, 16. als Hagar den Jsmael Abraham gebahr/ d. i. ihm. *Ps. L,* 14. Opffere GOtt (mir) Danck. *Ps.* CXXXII, 1. Gedencke HErr an David (an mich). Ja es wird offtmahls das Nomen pro Relativo gesetzt/ als *Genes.* XII, 5. Sie gingen aus/ daß sie kämen in das Land Canaan/ und sie kamen in das Land Canaan (in dasselbe.)

XVI.

Was ist bey den Verbis in acht zu nehmen?

Etwas insgemein/ etwas absonderlich.

XVII.

Was insgemein?

Es werden gesetzet

1. *Verba Affirmativa pro Contrariis negantibus*, als *Gen.* XXIX, 21. minus amata, *Luc.* XIV, 26. *Rom.* IX, 23. *Rom.* IX, 13. sind dergleichen Exempla. Hingegen werden die *Verba Negativa pro contrariis affirmantibus* genommen / als *Exod. XX, 7. Ps. LXXXIV, 2.*

2. Die *Verba mixtæ formæ* haben eine mixtam significationem, als: וָאֶקְרָאה *vocavi occurrens* ex קָרָא *vocavit* & קָרָה *occurrit*, 1. *Sam. XXVIII, 15.* Mehr Exempla kommen vor / *Zach. X, 10. Ezech. XXXVI, 11.*

XVIII.

Was ist in specie zu observiren?

Das meiste kommet an auf die Mutation der Temporum und Modorum.

XIX.

Wie stehet es um die Mutation der Modorum?

Es werden insonderheit mutiret (1) der *Imperativus*. Denn dieser stehet (α) pro Futuro Indicativi, als *Ps. XXXVII, 37.* Laß ab von Bösen/ und thue Gutes/ *& habita*, i. e. tunc habitabis; (β) pro Conjunctivo, zürnet ihr / so sündiget nicht/ i. e. zürnet/ daß ihr nicht sündiget/ *Luc. X, 28.* Thue das/ so wirstu leben/ i. e. si feceris. (γ) wird permissive erkläret/ *2. Sam. XVIII, 23.* Und er sagte/ ihr lauffet/ das ist/ ich lasse es zu/ daß ihr lauffet.

2. Infinitivus stehet (α) pro *Præsenti Prov.* XII, *6.* (β) *Imperativo Exod. XX, 2.* Recordari diem Sabbathi, gedencke an den Sabbath-Tag/ daß du ihn heiligest/ (γ) pro *Participio Ps.* XXXII, *9.* Seyd nicht

wie

wie Roß und Mäuler / non intelligere, i. e. non intelligentes.

3. Bey denen Ebräern werden die Verba Hiphil und Piel, die aus denen Intransitivis worden / nicht allezeit einen *Influxum Physicum*, sondern *Moralem* anzeigen / welcher Influxus zuweilen eine *Svasionem* oder *Jussionem* inferiret / als *1. Reg. I, 14.* ad peccandum induxit; zuweilen eine *Declarationem*, *2. Sam. XV, 4.* Justum fecit, i. e. Declaravit. Zuweilen eine *Permission*, als wenn *Exod. I, 17.* von denen Wehmüttern stehet: Qvod vivivicarint, i. e. vivere permiserint.

XX.

Wie stehet es mit der Permutation der Temporum?

Es stehet offt

1. Das *Præsens pro Præterito*, *Matth.* II, *13.* als er war weggegangen / so (apparet) erschien der Engel

gel Joseph im Traum / pro *Futuro* Elias ἔρχεται wird kommen / *Luc.* XIX. Das ist mein Leib/der vor euch (datur) wird gegeben werden.

2. Das *Præteritum* stehet in denen Prophetischen Schrifften pro *Futuro*, der Sachen Klarheit und Gewißheit anzuzeigen/ als *Ef.* IX, *6.* Uns ist ein Kind gebohren / ein Sohn ist uns gegeben/ d. i. wird gebohren / und gegeben werden/ *Matth.* III. Dieß ist mein lieber Sohn / an dem ich (complacui) Wohlgefallen habe. Diese Præterita werden auch nicht allezeit den Actum completum, sondern den Inchoatum anzeigen / als *Gen.* XI, 26. Er hat ihn gezeuget / d. i. angefangen zu zeugen. Daß ich geschweige/ wie die Præterita zuweilen bloß einen Conatum, Continuationem und Declaratos actus bedeuten/ als *Gen.* XXXVII, *21. Eum eripuit*, i. e. eri-

eripere conatus est, wie aus den 22. Vers erhellet/ *Ps.* I, 1. Wohl dem/ der nicht (ambulavit) wandelt/ i. e. ambulare pergit, *Ps.* LI, 6. ut justificeris, i. e. justus agnoscaris.

3. Die *Futura* stehen pro Præteritis, als *Jud. V, 18.* eliget er hat erwehlet frembde Güter/ pro Præsenti, *Gen.* II, 10. & fluvius exit, ein Fluß gieng aus Eden. Absonderlich werden die Verba Futuri Temporis den Actum possibilem zuweilen anzeigen / oder auch den debitum. Den Possibilem haben wir *Gen. X, 16.* Non numerabitur, i. e. non poterit numerari. Den debitum *Malach.* I, 6. Ein Sohn (honorabit) soll den Vater ehren.

XXI.

Was ist von denen Particulis zu observiren?

Etwas von denen *Adverbiis*, etwas von denen *Præpositionibus*, etwas

was von denen *Conjunctionibus*, und etwas von denen *Interjectionibus*.

XXII.
Was ist von denen Adverbiis in acht zu nehmen?

Die Adverbia

1. *Similitudinis* werden nicht allezeit *de modo*, sondern *de facto*; nicht *de causa*, sondern *de Exemplo* erkläret/ als *Matth. V, 48.* Seyd vollkommen / wie auch euer Vater vollkommen ist / da nicht æqvalitas perfectionis, sondern aliqvalis imitandi conatus exprimiret wird. *Matth.* VI, 2. Vergieb uns unser Schuld/ wie wir vergeben unsern Schuldigern / d. i. wie wir deine Güte etlicher maßen imitiren wollen.

2. Die *Adverbia Dubitandi* deuten nicht eine Ungewißheit an/ sondern entweder eine Difficultät / ja

die

die Phrasis *1. Sam.* XII. ist nicht ein Anzeigen eines der da zweiffelt/sondern der da wohl hoffet / und die Hülffe GOttes erwartet.

3. Die *Adverbia negandi* werden offt comparative erkläret/ *Joël.* II, 3. Zerreisset eure Hertzen / und nicht eure Kleider/ d. i. mehr euere Hertzen/als euere Kleider.

4. Die *Adverbia Demonstrandi* zeigen nicht allein die gegenwärtige Sache an/wie *Joh.* I, 29. Siehe/das ist GOttes Lamm ; sondern sind auch gemeiniglich Notæ des Heil. Geistes / wenn er was ungemeines und ungewöhnliches will anzeigen/ wie *Es.* VII, 14. Siehe eine Jungfrau ist schwanger/und *Matth.* XXI, 1. Siehe dein König kömmt zu dir.

5. Die *Adverbia Numerandi* haben offt andere Significationes, als *Rom.* I, 8. Primum gratias ago, i. e. imprimis ich sage zuförderst

GOtt

GOtt Danck/ *Ebr.* VI, 4. Semel illuminati, i. e. plane & verè.

6. Die *Adverbia Temporis* sind unterschieden. Absonderlich mercke man von denen Particulis *donec, usque* daß sie bedeuten eine Continuationem Temporis, als *Ps. CX, 1.* Setze dich zu meiner Rechten/ biß daß ich lege die Feinde zum Schemmel deiner Füsse/ das ist/ sede in perpetuum, *Matth. V, 26.* Du solst nicht eher heraus kommen/ biß du den letzten Heller bezahlest/ d. i. du solst niemahls heraus kommen/ *Matth.* XXVIII, 20. Siehe ich bin bey euch biß an der Welt Ende/ i. e. ich bin euch im̃er gegenwärtig. Eben also werden die Particulæ *cito, statim, sæpius* eine langwierige Zeit bedeuten/ *Matth.* XXIV, 29. Soll der jüngste Tag geschwinde kommen/ nicht nach unserer Vernunfft und Rechnung/ sondern nach der göttlichen

chen Disposition. Ja die Particula *heri* stehet vor der vergangenen Zeit/ *2. Sam. XV, 22. hodie*, vor die gegenwärtige Zeit/*Hos.* IV, 12. Doch wenn es von GOtt gebraucht wird/ bedeutet es seine Ewigkeit/ *Ps.* II, *7.* und *Cras* stehet vor die zukünfftige Zeit/ *Gen.* VI, *34.*

XXIII.

Was ist bey denen Præpositionibus zu mercken?

Die gröste Difficultät erwecket die vielfältige Signification der Præpositionum. Das כ heisset bey den Hebräern *a, ab, abs ante, coram, ex, præ intra, &c.* Das ב *in, cum, per, propter, sub, &c.* Das ל *ad, apud, contra, erga, inter, prope, super, versus, vice, loco, &c.* Das *α* der Griechen ist bald ein Privativum, als *αφθαρος incorruptibilis, Rom.* I, 23. bald ein Intensivum, als *ἀτενίζω oculos accurate intendo,*

Luc.

Luc. IV, 12. 20. bald ein Congregativum, als ἀδελφὸς *frater*, bald bedeutet es eine Difficultät/ ἄβαλος *invitus*, daß ich anderer geschweige. Drum muß man die Circumstantien des Textes genau untersuchen.

XXIV.

Wie stehet es um die Conjunctiones?

Die Conjunctio Copulativa hat über 37. Bedeutungen/ welche aus den Text müssen untersuchet werden.

II. Die Disjunctiva wird ordentlich separiren/ als 2. *Cor. V*, 10. zuweilen auch copuliren/ 1. *Cor. XV*, 11.

III. Die Conditionales haben eine Bedingung/ 1. *Reg.* VIII, 31. theils fraget sie/ *Jud.* IX, 2. theils hat sie die Ursache/ 1. *Tim. V*, 10. theils confirmiret sie/ als *Ps.* CXXXI, 19.

IV. Die Causales zeigen nicht allezeit die Ursachen einer Sachen an/ son-

sondern gehen nur auf den Ausgang/ *Psal.* XVII, 6. 1. *Joh.* III, 14.

V. Die Conclusiva Qvapropter exprimiret nicht allezeit die Ursache/ sondern nur das Conseqvens, als 2. *Cor.* IV, 13. Ich habe geglaubet/ drum habe ich geredet.

XXV.

Was ist bey denen Interjectionibus in acht zu nehmen?

Die Interjectiones bedeuten entweder eine Obsecration, als *Gen.* XVIII, 30. Der HErr zürne nicht/ oder eine Dräuung/ als *Jes.* I, 4. Wehe des sündigen Volcks. Oder einen/ der einen Abscheu hat/ *Genes.* XXX, 2.

CAPUT

CAPUT VI.

Von Den Syntaxi.

I.

Kan man auch aus den Syntaxi etwas lernen / das zur Interpretation dienet?

Allerdings träget der Syntaxis Nominum Particularium uñ Verborum ein grosses bey.

II.

Wie kan ich den Syntaxin Nominum wohl fassen?

Ich conferire entweder ein Substantivum mit dem Adjectivo, oder ein Substantivum mit dem Substantivo.

III.

Was ist von dem Adjectivo in acht zu nehmen / welches zu dem Substantivo gefüget wird?

Dieses Adjectivum wird auf unterschiedene Weise ausgedrucket/ und zwar

1. Durch ein ander *Substantivum*, welches doch als ein Adjectivum erkläret wird/ als *Gen.* I, 26. Lasset uns Menschen machen/ *ad imaginem & similitudinem*, (ad simillimam imaginem) *Matth.* III, 11. Er wird euch mit den Geist und Feuer tauffen/ d. i. igneo spiritu, dessen Symbolum das Feuer ist.

2. Durch andere *Substantiva*, *Rom.* I, 16. Das Evangelium ist eine Macht GOttes/ das ist mächtig/ *Ps.* XXXIX, 6. Alle Menschen sind eitel/ da in der Grund-Sprache *omnis homo est vanitas* stehet.

3. Durch die *Substantiva*, welche in den Regimine stehen/ *Luc.* I, 40. Er hat angesehen *humilitatem Ancillæ*, seine elende Magd/ *Gal.* IV, v. 4. *Venit plenitudo temporis*, da

die

die Zeit erfüllet war/ *Ps. XXX, 3.* sey mir ein starcker Felß *petra fortitudinis*.

4. Durch die *Substantiva*, welche construiret werden mit denen Particulis ב, ל, מ, als *Ps. LXXX, 24. Aper de sylva* die wilden Schweine/ *Joh.* III, 30. Wer von der Erden ist eingeschlossen/ terrestris, der redet von der Erden eingeschlossen terrestria.

5. Durch die *Verba*, als *Ps. LX, 3.* ein Psalm Davids *ad docendum*, i. e. doctrinale.

6. Durch die *Adverbia*, welche zu denen Substantivis hinzu gefüget werden/ als 2. *Cor.* IV, *16.* ὁ ἔξω ἄνθρωπος *externus homo* der äuserliche Mensch/ ὁ ἔσω ἄνθρωπος der innerliche Mensch/ *Col.* III, 1.

7. Suchet/ τὰ ἄνω d. i. die himlischen Sachen.

IV.

Wie wird ein Substantivum mit dem andern construiret?

Dieses geschiehet entweder ausser den Statum Constructum oder in den Statu Constructo.

V.

Wie ausser den Statu Constructo?

Solches nehmen wir wahr [1] in der Apposition, [2] in der Repetition.

VI.

Wie stehet es um die Apposition?

In der Apposition werden 2. Substantiva zusammen gesetzet in einem Genere, Numero und Casu, als *Gen.* XIII, 8. *viri fratres*, *Matth.* XVIII, 23. *homines peccatores*.

VII.

Warum wird ein Substantivum repetiret?

Dieses geschiehet:

1. Wegen der Menge/als *Exod.* VIII, 14.

VIII, 14. Sie lasen die Frösche zusammen *acervos, acervos, id est multos acervos, 1. Reg. III, 16.* Fac foveas foveas mache viel Gram.

2. Eine *Emphasin, Deut.* II, *27.* in eadem via, in eadem via procedam, das ist/ immer fort in einem Wege/ *Jer.* XXIII, 29. Land/Land/ höre des HErrn Wort/ i. e. du herrliches Land.

3. *Distributionem, Num.* XVII, 2. Accipe virgam, virgam, i. e. singulas virgas, 2. *Paral.* XIX, 5. Constituas Judices in urbe & urbe, d. i. in alle Städte.

4 *Diversitatem s. Varietatem, Devt.* XXV, 12. Du solt nicht haben *pondus & pondus* d. i. unterschieden Gewicht.

VIII.

Was ist von dem Statu Constructo in acht zu nehmen?

Der Status Constructus wird

theils insgemein/theils absonderlich vorgetragen.

IX.

Wie insgemein?

Wenn zwey Substantiva zusammen kommen in dem Statu Regiminis, so drucken sie aus

1. Die *Causas*, und zwar (1) *Materialem Ex Qva, Gen.* III, 21. Gott machte Adam und seinem Weib/*tunicas pellis*, i. e. pelliceas, *Psal.* II, 9. Du wirst sie *virga ferri* mit einen eisernen Stecken zuschagen. *In Qva, Actor.* VII, 3. *in flamma ignis Rubi*, in einen feurigen Busche/ *Apoc.* XIV, 12. Die Gedult der Heiligen/i. e. die in den Heiligen ist. (3) *Formalem, Rom.* I, 17. heisset *Justitia Dei*, die Gerechtigkeit GOttes/ die auf seine Güte allein sich gründet. (4) *Efficientem*, *Job.* XIV, 1. Ein Mensch *natus mulieris* i. e. von dem Weibe gebohren/ *Matth.* XXV,

34.

34. Kommet her ihr Gesegneten meines Vaters/ i. e. von meinem Vater. (4) *Finalem*, *Pſ* CII, 21. heiſſen die Kinder des Todtes/ welche zu dem Todte verdammet ſind/ *Joh.* VI, 27. das iſt das Werck GOtt s/ d. i. das zu Gottes Ehre gehöret.

2. Die *Adjuncta* oder *Prædicata* *Prov.* XXIX, 8. *Viri deriſionis*, das iſt/ Verlacher/ *Eſ.* XXXIV, 1. *populus anathematis mei*, das ich in den Bann gethan habe/ *Matth.* XXVI, 7. Das Weib nahm *alabaſtrum ungventi* i. e. vas ungventarium. *Ep. Jud.* v. 15. *Deſideria impietatum*; i. e. impia.

3. *Comparata*, *Exod.* XXXIV, 7. *iniqvitas patrum*, i. e. Die Boßheit der Kinder / die denen Vätern gleich iſt/ *Jer.* XXII, 19. Er wird *ſepultura aſini*, i e. ſimilis ſepulturæ aſini, wie ein Eſel begraben wer-

den/ *Es.* I, 10. werden die *Ductores Sodomi* genennet / und das Volck Gomorrha/weil sie denen zu Sodom und Gomorrha an Sünden gleich waren.

X.

Was gehöret noch hieher?

Es regiert nicht allein ein Substantivum das andere simpliciter, sondern auch durch Voransetzung

1. Eines Nominis mit der Præposition, 2. *Sam.* I. werden die *Montes in Gilboa* die Berge Gilboæ genennet/ *Es.* IX. *secundum lætitiam in messe*, wie man frölich ist/ *Ps.* CXX, 1. *Canticum ad gradus*, i. e. pro graduum, *Ps. LXXX*, 14. *aper de sylva* das wilde Schwein.

2. Eines Verbi, *Gen.* II, 4. *in diebus facere*, i. e. factionis, da GOtt die Welt geschaffen hatte/ *Ruth.* I, 1. *in diebus judicare judicum*, da die Richter regierten.

3. Mit

3. Mit denen Adverbiis, *Prov.* XXVI, 2. *maledictio gratis*, i. e. immerita.

4. Mit denen Propositionibus, *Es.* IX, 3. *lætitia in messe*, i. e. messis *Ezech.* XIII, 2. Prophetis *ex corde suo* i. e. cordis sui.

XI.

Wie wird der Status Regiminis absonderlich vorgetragen?

In specie machet der Status Constructus entweder etliche Idiotismos, oder einen Pleonasmum.

XII.

Ich möchte gerne von denen Idiotismis einige Nachricht haben?

Es machen sonderbahre Idiotismos die Nomina

1. אִישׁ טשׁ und אשׁת *fœmina*, *Exod.* IV, 20. *Vir verborum* ein beredter Mann / 2 *Sam.* XVI, 17. *Vir sangvinum* ein blutdürstiger Mann/

1. Reg. II, 26. *Vir mortis*, der des Todes schuldig/ *Jud.* IV, 4. heisset die Debora *fœmina Lappidotharum* לפידות, i. e. Lappidothana.

2 בעל *Dominus*, בעלה *Domina*, *Gen.* XXVVII, 19. *Dominus somniorum*, i. e. somniator der Träumer/ *Prov.* XXII, 24. *Dominus iræ*, i. e. Iracundus ein zorniger Mann/ *1. Sam.* XXVIII, 7. *Domina Pythonis*, i. e. Pythonissa ein Wahrsager-Weib.

3. בן *filius* und בת *filia*, *Deut.* XIII, 13. *filii neqvitiæ*, i. e. impii, *Luc.* XVI, 8. *filii lucis*, die von GOtt erleuchtet/ *Eph.* III. *filii incredulitatis*, die ungläubigen Kinder / *Es.* XXIII, 10. *filia maris*, i. e. ein Schiff.

4. בית *Domus*, *Jud.* XVI, 21. *Domus vinctorum* ein Gefängniß/ *Gal.* VII, 2. *Domus luctus*, i. e. locus luctus, *Cant.* II, 4. *Domus vini*, ein Ort/ da man trincket.

XIII. Wo

XIII.

Wo machet der Status Regiminis einen Pleonasmum?

Es sind unterschiedene Wörter/ welche hieher gehören/ als

1. פָּנִים *facies*, Gen. I, 2. Es war Finsterniß/ *super facie abyssi*, i. e. in abysso, Gen. XXIII, 3. Und Abraham stund auf *a facie mortui sui*, von seiner Leichen.

2. פִּי *Os*, Gen. XLIII, 7. secundum *os verborum* istorum nach diesen Worten/ *Num.* XXVI, 56. secundum *os sortis* dividitur possessio ejus, i. e. secundum sortem.

3. בָּנִים *filii*, *Ps.* XXXVI, 8. *filii hominum*, i. e. homines, *Ps.* CXXVII, 4. *filii juventutis*, i. e. juvenes.

4. שֵׁם *Nomen Ps.* XVIII, 4. lauffen die Redens-Arten vor: Den Nahmen des HErrn anruffen/ den Nahmen des HErrn lieben/ pro Domino ipso, *Ps.* XX, 2. Der Nah-

me des Gottes Jacobs/ d. i. der GOtt Jacob.

5. יַד *manus*, *Exod.* IX. wie Gott zuvor gesaget hat *per manum Mosis*, durch Mosen/ 2. *Reg.* XVII, 13. durch die Hand aller Propheten / das ist/ durch alle Propheten.

6. תָּוֶךְ und קֶרֶב *medium*, Genes. XLV, 6. *in medio terræ*, i. e. in terra, *Joh.* III, 17. in medio Jordanis, i. e, intra Jordanem, *Ps.* XLVIII, 10. in medio templo tui, i. e. in dem Tempel.

7. קוֹל *vox*, *Ps.* XCVIII, 5. *voce cantus*, i. e. cantu, *Ps.* CI, 6. *a voce gemitus mei*, i. e. a gemitu meo, *Jer.* XVI, 9. *vox gaudii*, i. e. gaudium, *cap.* LI, 54. *vox clamoris*, i. e. clamor.

8. דָּבָר *Ps.* XXXV, 20. *verba fraudum*, i. e. fraudes, *Ps. LXV*, 4. *verba iniqvitatum* prævaluerunt mihi, i. e. iniqvitates.

9. יָמִים

9. יָמִים 1. *Sam.* XIX, 35. *dies annorum nostrorum*, unser Leben währet 70. Jahr.

XIV.

Was gehöret noch zu denen Nominibus?

Es machen eine schöne Emphasin die Pronomina.

1. *Demonstrativa* זה הוא אוּתוֹ [sic] αὐτὸς, vielmahls. Denn das Pronomen הוא wenn es von GOtt gebrauchet wird/so deutet es an seine Immutabilität/als *Ps.* LII, 28. und das αὐτὸς stehet pro ultroneo, *Joh. XVI, 17.*

2. Die Relativa, weñ sie gebracht werden [1] auf das remotum, nicht proximum, Gen. XIX, 13. Der HErr hat uns gesandt *ad perdendam illam*, sc. civitatem, diese Stadt zu verderben / welche *v. 12.* genennet wird *Matt. XVI, 18.* Du bist Petrus πέτρος, cujus mentio immediate præcedit. Und auf diesen Felsen

ἐπὶ ταύτῃ τῇ πέτρᾳ *super Christo Jesu, qvem Petrus, v. 16. confessus erat,* will ich meine Kirchen erbauen. [2] Auf das Conseqvens, nicht auf das Antecedens, *Matth. XVII, 28.* Und JEsus increpavit bedrauete den bösen Geist / und es gieng von ihm der böse Geist aus. Das Relativum gehet vorher. Das Andencken des Satans folget. Besiehe *Actor. XII, 21. Apocalyp. XX, 4.* [3] Kommen mit dem folgenden Substantivo überein / in dem Genere, Numero und Casu, *Matth. XXVIII, 19.* Gehet hin / und lehret alle Heyden / πάντα τὰ ἔθνη, und tauffet sie βαπτίζοντες αὐτοὺς in den Nahmen des Vaters / Sohnes und des Heil. Geistes / *Eph. I, 13.* Ihr seyd versiegelt / πνεύματι ἁγίῳ, v. 14. ὅς ἐστιν ἀῤῥαβὼν, welcher ist das Pfand der Erbschafft. [4] Haben ein sonderbahres Genus ab Antecedente &

Con-

Conseqvente, *Gen. II, 15.* Er setzet ihn in den Garten בגן; Eden/ לסברה *ad colendam eam*, i. e. ad colendum, *Phil. III, 20.* Unser Wandel ist in dem Himmel ἐν οὐρανοῖς ἐξ οὗ von dannen wir auch erwarten unsern HErrn JEsum Christum ꝛc.

XV.

Wie kan der Syntaxis der Verborum vorgetragen werden?

Wiederum theils insgemein/ theils absonderlich.

XVI.

Wie insgemein?

Es wird ein Verbum entweder mit denen Nominibus oder Verbis construiret.

XVII.

Wie wird ein Verbum mit dem Nomine construiret?

Ordentlich kommet es mit dem Nomine in dem Genere und Numero überein/ wenn aber der Nume-

merus von dem Nomine discrepiret/so wird angezeiget

1. Eine *Distribution*, als *Gen.* I, *1.* Es schuff אלהים v. 26. Es sprach אלהים, d. i. eine jedwede Person in einem göttlichen Wesen. *v. 16.* Gott machte zwey grosse Lichter.

2. Eine *Collection*, *Gen.* XLI,57. *Omnis terra venerunt*, und alle Lande kamen in Egypten zu kauffen bey Joseph. *Dixit filii Gad*, die Kinder Gad sprachen zu Mosi.

3. Wenn ein Masculinum zum Fœminino gesetzet wird/ so bedeutet es was Herrliches und Grosses/ als: *Ruth.* I, *8* Der HErr thue an euch Barmhertzigkeit/wie er an den Todten und an mir gethan hat.

XVIII.

XVIII.
Warum nehmen die Verba offt ein Nomen Conjugatum an sich?

Dieses geschiehet

1. Eine sonderbahre Emphasin anzuzeigen/ *1. Sam* XXIII, 26. *fleverunt fletu magno valde*, sie haben hefftig geweinet. *Genes. XXX, 8. Luctationibus Dei luctata sum* cum sorore mea, ich habe hefftig gekämpfet. *Luc.* II, 9. *Timuerunt timorem magnum*, sie furchten sich sehr. *Joh.* III, 29. *Gaudio gaudet*, er freuet sich hefftig.

2. Den *Effect* oder das Objectum Actionis anzuzeigen/ als *Gen.* I, 11. Die Erde bringe herfür *semen dantem herbam*, d. i. Kraut / welches sich besämet. *Cap.* VIII, 21, Odoratus est Jehovah odorem quietis, GOtt roch diesen angenehmen Geruch/ als er zuvor zornig gewesen.

sen. 2. *Sam.* XII, 16. David *jejunabat jejunium*, er fastete.

XIX.

Wie werden die Verba finita construiret?

Die Verba Finita werden offt

1. Durch die Conjunction copuliret/ und wird doch eines in dem Infinitivo erkläret/ *Gen.* IX, 20. Noah *cœpit se & plantavit* vineam, Noah fing an einen Weinberg zu pflantzen. *Es.* I, 19. *Si volueritis & audieritis*, wenn ihr wollet hören.

2. Wenn ein Infinitum mit dem Infinitivo construiret wird/ so stehet es entweder zuvor oder hernach; stehet es zuvor/ so drucket es die Gewißheit und Beschaffenheit einer Sache ab. *Gen.* I, 16. Du solt von allen Bäumen dieses Gartens *comedendo comedes*, gantz frey und ungehindert essen. *v.* 17. *Moriendo morieris*, du solst des natürlichen/ geist-

geistlichen und ewigen Todes sterben. *Gen.* XXVII, 33. Joseph *discerpendo discerptus est*, er ist grausam zerrissen worden. *1. Reg.* VIII, 10. *Vivendo vives*, du wirst allerdings leben. Wenn aber das Verbum nachgesetzet wird/ so continuiret es. *Gen.* VIII, 3. Und das Gewässer verlieff sich von der Erden *eundo & recedendo*, immer hin/ und nahm ab.

XX.

Was ist von dem Infinitivo in acht zu nehmen?

Es mag der Infinitivus mit oder ohne dem Articulo gesetzet werden/ so giebt er das Gerundium ab. Exempla haben wir *Luc.* II, 1. XXIV, 29. *Matth.* XI, 7.

XXI.

Was haben wir vor Idiotismos in denen Verbis?

Es sind unterschiedene Verba, derer

rer Signification wohl in acht zu nehmen. Als wenn

1. Die *Verba Activa* zu verstehen seyn *de potestate & facultate*, als *Ps.* XXII, 18. Numerabo omnia ossa mea, ich möchte alle meine Gebeine zehlen de jure debito *Malach.* I, 6. Filius *honorabit*, ein Sohn sol den Vater ehren / pro voluntate & voto. *Gen.* XXIV, 58. Ita ibis, wil du mit diesen Manne gehen? *pro conatu.* *Exod.* XVIII, 7. Die Zauberer thaten auch also / d. i. sie wolten also thun / pro permissione *Job.* I, 21. Der HErr hats gegeben der HErr hats genommen / d. i. er hat es zugelassen / daß es wiederum genommen werde. Ja *pro occasione*, *Gen.* XLII, 38. Descendere facietis, ihr werdet meine grauen Haare mit Hertzeleid in die Grube bringen / d. i. ihr werdet Gelegenheit geben.

2. Di

2. Die *Verba Fiendi*, *Essendi* und *Agendi* werden genommen (a) *pro rei notificatione* oder *prænunciatione*. *Gen.* XXVII, 37. Siehe/ ich habe ihn zum Herrn über dich gesetzet und deine Brüder/ d. i. ich habe zuvor gesaget/ er werde dein Herr werden. *Gen.* XIII, 2. Heilige mir alle erste Geburt/ d. i. befiel dem Volck/ daß es mir heilige die erste Geburt. *Luc.* VII, 29. Die Zöllner justificaverunt eum, haben GOtt gerecht genennet. 2. *Cor.* III, 6. Der Buchstabe tödtet/ d. i. das Gesetze GOttes offenbahret den Tod. (b *Pro rei cognitione*, *Ps.* LI, 6. Daß du gerecht bleibest in deinem Worte/ d. i. daß du gerecht erkennet werdest. *Matth.* V, 44. 45. Liebet eure Feinde ꝛc. und seyd Kinder euers Vaters/ der im Himmel ist/ d. i. daß ihr vor Kinder GOttes erkennet werdet. 2. *Corinth.*

III, 18. Scheinet einer unter euch weise zu seyn/ so werde er ein Narr/ er erkenne seine Thorheit/ und läugne sich selbsten ab. (c) Ja sie werden offt genommen *pro opinione rei*, und also nur apparenter. *Prov.* III, 7. Ne sis sapiens in oculis tuis, komme dir nicht selbst weise vor. *Matth.* X, 39. Wer sein Leben erhalten will/ der wird es verlieren/ d. i. welcher meynet/ er will es finden/ indem er die Lehre des Evangelii verläugnet/ der wird es verlieren. *Matth.* XIII, 12. Wer da hat/ dem wird gegeben/ das ist/ wer das Wort GOttes liebet und ihm fleissig nachdencket/ der wird im Glauben und in der Liebe zunehmen/ wie hingegen dieser abnimmt/ welcher das Wort GOttes verachtet.

3. Die *Verba*, welche bedeuten eine *notificationem rei*, werden offt *pro productione* gebrauchet.

Es.

Es. LVI,7. Mein Hauß domus orationis vocabitur, wird ein Beth-Haus seyn allen Völckern. *Matth.* *V,9.* Selig sind die Friedfertigen/ denn sie werden Kinder GOttes genennet werden/ d. i. sie werden seyn. *Ps.* XVI, *ult.* Scire me facies, du thust mir kund den Weg des Lebens.

4. Die *Verba voluntatis* bedeuten offt die *Causam* und *Conditionem Effectus*, als *Matth.* XI, 27. Niemand kennet den Vater denn nur der Sohn/ und welchen er es wil offenbahren/ d. i. diejenigen welche als Beruffene das Wort GOttes fleißig hören und annehmen. *Rom.* IX,15. Gott erbarmet sich über wem er will/ und verhärtet/ wen er will. Und überlässet aus gerechten Gerichte des Satans Gewalt/ welcher nicht Busse thun will.

5. Die

5. Die *Verba Affectuum* ziehen offtmahls gewisse *Particulas* nach sich על עם החת ב ל אחוי אל אח כר ביך מך ער &c als *Psalm.* XLIII. Meine Seele *adhæret post te*, hänget dir an. *Gen.* XXXIV, 9. Amabit in filiam Jacobi, er liebte die Tochter Jacobs. *Es.* XIX, 3. Consulunt ad Idola, sie ziehen die Götzen zu Rathe.

6. Die *Verba Passiva* zeigen an die *Personam patientis*, wenn vorher gehet את, als *Gen.* XVII, 5. Es soll nicht mehr genennet werden dein Nahme Abram/ da diese Particula את vorkommet/ *Cap.* XXI, 5. als sein Sohn Isaac gebohren wurde.

XXII.

Was ist bey den Syntaxi der Particularum zu observiren?

Das meiste kommet auf die Adverbia und Præpositiones an.

XXIII.

Was ist von denen Adverbiis in acht zu nehmen?

Wenn die Adverbia entweder in sich oder ihren Synoymo repetiret werden/ so machen sie allezeit eine sonderbahre Emphasin, als 2. *Reg.* *X*, 4. *Timuerunt valde, valde*, i. e. maxime. *Es.V*, 26. Cito, cito, am geschwindesten.

XXIV.

Wie stehet es um die Præpositiones?

Wenn die Præpositiones bey den Ebräern bey einem Infinitivo stehen/ so werden sie entweder durch ein Verbum Finitum, oder durch den Conjunctivum ausgedrücket/ als *Gen.V*, 4. *post gignere ipsum*, als er gezeuget hatte. *Genes.* XVIII, 12. *post consenescere me*, nachdem ich bin alt worden. *Luc.* XXIII, 8. *propter audire multa*, i. e. darum daß

er hörete. Wenn aber diese Particulæ bey ein Nominativum stehen/ so exprimiren sie ein Adverbium, *Judic*. IX, 15. In veritate, i. e. vere; in confidentia, i. e. confidenter, aber die Particulæ superatæ nehmen ihre gewisse Casus zu sich.

XXV.

Thun dieses die Griechen auch?

Die Griechen suchen eine grosse Eleganz in denen Particulis. Denn sie machen mit den Præpositionibus [1] Eine *Periphrasin*, οἱ ἐκ τῆς εὐσεβείας pii, ἐκ τοῖς ἀσεβείας impii. [2] Ein *Adverbium* mit denen Nominibus ἐκ δευτέρου *secundo*, ἐκ τρίτου *tertio*. [3] Machen die Caussam Finalem oder den Ausgang mit dem Infinitivo, als/ διὰ τὸ μὴ εἶναι ἡμᾶς, daß wir nicht seyn. [4] Nomina mit denen Conjunctionibus, *Luc*. I, 58. ἀπὸ τοῦ νῦν ab hoc momento.

mento. Anderer Significationum zu geſchweigen.

CAPUT VII.

Von Der Collation der Antecedentien und Conſequentien.

I.

Wie erkennet man / wie der H. Geiſt die Voces und Phraſes recht appliciret in der heiligen Schrifft?

DIeſes geſchiehet auf dreyerley Weiſe/ [1] indem ich die Antecedentia und Conſequentia wohl in acht nehme; [2] Mich an die Analogiam Scripturæ halte; Und [3] die Analogiam Fidei nicht muthwillig übergehe.

II.

Was contribuiret die Collation der Antecedentien und Consequentien?

Sehr viel. Denn man siehet hieraus die Occasion einer Rede/ den Scopum und die Art zu reden/ daß man also die Intention des H. Autoris, und den Sensum des Textes wohl verstehen kan.

III.

Beweise/ daß die Collation der Antecedentien mit den Consequentibus nothwendig sey?

Ich beweise solches (1) aus den natürlichen Methodo zu interpretiren/ welcher lehret/ daß ein jedweder der beste Interpres seiner Worte sey/ und also die Auctores Sacros sich selbst erklären. (2) Aus der alten Regul/ daß sich die H. Schrifft selbst erklären muß. (3) Weil die Heil.

Heil. Schrifft ἰδίας ἐπιλύσεως aus eigner Auslegung/ *2. Petr. I, 20.* und alſo aus ſich ſelbſten muß erklåret werden. (4) Weil es die natürliche Æquitæt erfodert / daß wir die Antecedentia mit denen Conſequentibus überlegen. (5) Weil es die Praxis der Kirchen Altes und Neues Teſtaments recommendiret/ *Nehem. VIII, 8.* und die Chriſten im Neuen Teſtament/ *Actor. VII, 6.* Aus der Gefahr dieſes verachten Mittels / weil die Juden *Joh. VII, 27.* dieſes Mittel verachteten/ ſo irreten ſie von den rechten Wort-Verſtand des Michå. Anderer Rationum zugeſchweigen.

IV.

Wie muß aber dieſe Collation angeſtellet werden?

Wer dieſes genau wiſſen will/ der muß achtung geben [1] auf den Scribenten/ [2] auf die Materien/ [3]

auf die Zeit / und [4] auf den Ort/ [5] auf den Scopum, [6] auf die Occasion, und [7] auf die Art und Weise zu reden.

V.

Warum muß man acht haben auf den Scribenten?

Weil der Redner nicht einerley ist. Zuweilen redet GOtt/zuweilen die Engel/zuweilen die Menschen. GOtt redet zuweilen unmittelbarer Weise/ zuweilen mittelbahrer Weise. Ja wenn er redet/ so redet er anders asseverative, und aus seiner Intention, anders nur recitative, indem er die Reden und Thaten anderer Leute vorbringet. Als Gen. xx, 16. redet nicht Moses/ sondern Abimelech. *Exod. II, 10.* redet nicht die Tochter Pharaonis/ sondern die Mutter Mosis. Die Engel sind entweder gute oder böse; Jene bringen was Gutes vor/ als

als wenn die Engel den Hirten die Geburt Chriſti verkündigen/ *Luc. II, 10.* Die Böſen reden Böſes/ als wenn der Satan die erſten Eltern verführet/ Gen. *III, 1. 4. 5.* Der Menſchen Reden ſind auch unterſchieden/ nachdem ſie GOtt oder der böſen Welt nachfolgen. Es iſt eine wahrhafftige Rede/ daß die Jüden Chriſtum läſtern/ *Luc. XI, 11. Joh. VIII, 48.* aber ſie wird deswegen nicht gelobet. Die gottloſen Zuhörer Jeremiä ſagen *Cap. XLIV, 16.* Nach dem Worte/ das du uns in den Nahmen des HErrn ſageſt/ wollen wir nicht thun; doch wird ſolches nicht gebilliget. Pharao/ der König in Egypten/ ſaget *Exod. V, 2.* Wer iſt der HErr/ des Stimme ich hören müſſe/ und Jſrael ziehen laſſen? Jch weiß nichts von den HErrn. Doch wird ſolche Blaſphemia nicht approbiret. Ja

es redet bald die Kirche/ bald ein Prophet/ bald ein anderer GOttes-Mann. In dem hohen Lied Salomonis hat man wohl zu sehen/ ob der Bräutigam/ oder die Braut redet. In andern biblischen Büchern ist dergleichen Unterscheid in acht zu nehmen.

VI.
Was hat man bey den Materien zu beobachten?

Daß ein jedweder Glaubens-Articul seinen Sedem nativam habe in gewissen Oertern; als der Locus von der Erschaffung der Welt/ Genes. I. und II. von der Sünde Genes. III. *Psalm. LI. Rom. II. III. VII.* Von der Gerechtfertigung eines Sünders vor GOtt/ *Rom. III, 4. Gal. II, 3.* von der Gnaden-Wahl/ *Eph. I, 2 Tim. I, 1.* von dem Abendmahl/ *Matth. XXVI. Marc. XIV. Luc. XXII. 1. Corinth. I, 10. 33.* Hinge-

gegen wird in etlichen Oertern nur incidenter ein und der ander Glaubens-Articul berühret. Ja viel Oerter werden falsch erkläret; als wenn Gen. VI, 2. viel Ausleger verstehen die Engel / da doch das Objectum dieses Ortes die Menschen sind / welche sich auf der Erden multipliciren.

VII.

So hat die Zeit auch einen so grossen Nachdruck?

Allerdings ist selbe dem Interpreti höchst nützlich / nach dem alten Canone: *Distingue tempora, & concordabit Scriptura.* 1. *Reg.* IV, 26. werden die Wagen und Reuter Salomonis genennet 40000. nemlich als er in höchster Glückseligkeit gelebet. Aber 2. *Par.* IX, 25. werden 4000. genennet / nemlich als er nach seiner Abgötterey den Abgang aller Sache sahe. *Johann.* VI. kan

nicht gehandelt werden von dem Abendmahl / weil solches noch nicht eingesetzet gewesen; sondern zuerst vor dem Leiden Christi denen Jüngern gegeben worden. Andere Exempel übergehe ich mit Stillschweigen.

VIII.

Hat auch die Circumstantia des Ortes viel zu bedeuten?

Der Ort träget viel bey / und verändert viel. Wenn *Ezechiel* des Jerusalems gedencket *cap. XL.* so kan nicht das irrdische verstanden werden / aus der Betrachtung des Orts / welcher den Tempel zugeeignet wird; sondern es wird allein das geistliche Reich Christi verstanden. Ebenfals wird *Hagg.* II, 10. nicht verstanden der dritte Tempel / sondern allein der andere / wie erhellet aus der Beschaffenheit des Ortes.

IX. Was

IX.

Was träget der Scopus bey?

Der Scopus ist ein Stück von denen Principalsten; drum muß man erforschen den Scopum [1] des gantzen Buches; [2] eines jedweden Capituls; [3] das Medium, wie man solchen Scopum erfinden solle. Der Scopus eines jedweden Buches ist entweder ein Didascalicus, er mag nun Narratorius oder Dogmaticus heissen; oder *Elenchthicus*, oder *Adhortatorius*, oder *Dehortatorius*, oder *Consolatorius*. Z. E. Der Scopus des Geneseos ist ein Didascalicus und in specie Didascalicus, weil Moses erzehlet die Väter/ sowohl vor als nach der Sündfluth biß auf den Joseph. Der Scopus des Exodi ist gleichfals ein Dogmaticus. Der Scopus des Psalters ist ein Pædevticus, und insonderheit ein Precatorius, weil er Dancksagung/

Fürbitte und andere dergleichen Arten in sich begreiffet. Der Scopus des Buchs Josuä und der Richter ist ein Historicus, und begreiffet/ was sich theils unter denen Richtern/ theils unter den König Saul zugetragen. Die Libri Regum haben die Historiam der Könige Juda und Israel. Das Buch Esra und Nehemia zeigen die Historien/ wie die Juden aus der Babylonischen Gefängniß in Judäam gekommen sind. In dem Neuen Testament sind die 4. Evangelia Historica, nnd entwerffen des HErrn Christi geführte Thaten. Die Epistel an die Römer ist Elenchthica, ad Galatas haben wir einen Entwurff der Epistel an die Römer. Der Scopus der Epistel an die Colossenses ist Exhortatorius, und s. f. Diesen Scopum muß man auch in denen andern Büchern in acht nehmen/

men. Der Special-Scopus eines jedweden Capitels wird leicht erkennet. *Rom.* VI, 7. handelt der Special-Scopus von denen Wercken/ die da gut ſind; denn Paulus zeiget/ wie die guten Wercke folgen aus der Rechtfertigung. *Cap.* VIII. miſchet er manchen Troſt mit unter das Mittel/ womit der Scopus erfunden wird/ iſt leicht. Man ſiehet den gemeinen Scopum leichtlich aus der Rubric eines Buches/ als wie *Matth. c. I, 1.* den Scopum die Hiſtorie zeiget/ und *Matth. I, 1.* der gantze Scopus ſich am Tage giebt. Ob nun ſchon dieſer Scopus alſo erreicht wird/ doch gehet unterſchiedenen Circumſtantien der Scopus vor/ als wenn *Rom. VI. VII.* der Special-Scopus iſt/ der handelt von den Kampff des Fleiſches und des Geiſtes/ und *cap. VIII.* viel Argumenta Conſolatoria mit einmiſcht. Und

so wird endlich das Mittel bekandt/ womit man den gemeinen Scopum erfinden kan; denn Anfangs ist der General-Scopus bekandt aus eines jedweden Buches Titul und Inscription, als in dem Buch Judith/ der Könige/ Chronica/ Esther/ Matthäi. (2) Wenn der Scopus nicht præmittiret wird/ so muß man den Text durchlesen/ absonderlich in denen Orientalischen Sprachen; denn da kan man leicht erforschen/ was man will erforschet haben/ und den Scopum der Heil. Scribenten deutlich erkennen. Als wenn wir den Jesaiam haben/ so machet der Prophet 4. Classes, unter welchen der erste von der Zeit des Königes Usia handelt *Cap.* I, 5. der andere von der Zeit Jothan/ *cap.* VI. der dritte von der Zeit Ahasia/ *cap.* VII. bis XII. und der vierdte von der Zeit

Hiskiä/

Hiskiä/ von dem XIII. *cap.* bis zum Ende.

X.

So wird man auch auf die Occasion fleißig sehen müssen?

Diese ist absonderlich von grossen Nachdruck; Gewiß Christus redet anders mit den stoltzen Pharisäern/anders mit denen/die in wahren Glauben zu ihn kommen. Wenn *Gen.* IV, 15. gefraget wird/was Cain vor ein Zeichen bekommen; so zeiget die Occasion solches an/ Cain bath/ GOtt wolle ihn erlösen a morte violenta, und also verlangete er nicht/ daß ihm ein Character imprimiret würde/ sondern daß vor ihm ein Wunderwerck gethan würde/ daß er sich seines Lebens versichern könte/ wie *Exod.* X, 1. 2. eben diese Redens-Art gefunden wird.

XI. Was

XI.

Was ist endlich von der Art und Weise in acht zu nehmen?

Man muß sehen ob eine Sache proprie oder improprie, absolute und respective genommen werde. Wenn Joel *Cap.* III, 2. der Stadt Jerusalem und des Thals Josaphat erwehnet / so werden die Worte improprie genommen / weil unter beyden ein Vergleich angestellet wird. Mehr Exempla werden anderswo gefunden.

XII.

Sage nun deutlicher / wie die Antecedentia, Concomitantia und Consequentia tractiret werden?

Weil der Heil. Geist sich niemahls contradiciret / so muß der obscure Text durch einen andern Text erkläret werden. Und weil ein jedweder der beste Ausleger seiner Worte ist / so wird auch ein Ort aus den

den andern müssen erkläret werden/ als wenn *Gen. I, 6.* von denen Wassern über den Himmel gehandelt wird/ welches doch die meisten Philosophi leugnen; so beruffen sich die Theologi auf die Antecedentien und Consequentien/ und beweisen ohnfehlbahr / daß solche Wasser über den Himmel seyn. Und wenn von des Jephthä Tochter gefraget wird / ob er sie umgebracht; so gehen die Antecedentia und Consequentia dahin/ daß er sie umgebracht/sintemahl sie trefflich heulet/ und mit ihren Dirnen die Jungfrauschafft beweinet/ auch nach den Tod jährlich beweinet wird. Weil wir viel Exempel gegeben haben in unser Philologia Sacra, so übergehen wir die Sache nun mit Stillschweigen.

CAPUT

CAPUT VIII.

Von Der Analogia Scripturæ.

I.

Was verstehest du durch die Analogiam der heiligen Schrifft?

Nichts anders als eine schöne Harmonie der Locorum Parallelorum, so/ daß wer einen anschauet / den andern mit leichter Mühe verstehen / und andern erklären kan. Die Gelehrten heissen diese Lehre eine Parallelismum.

II.

Ist dieser Parallelismus einerley?

Nein/ sondern er kan in den Verbalem und Realem eingetheilet werden.

III.

Worinnen bestehet der Parallelismus Verbalis?

Theils in denen Worten/theils in denen *Phrasibus*.

IV.

Wie in denen Worten?

Wenn die Worte in unterschiedenen Orten übereinkommen / es geschehe nun in einer oder unterschiedenen Materien.

V.

Wie in denen Phrasibus?

Wenn in unterschiedenen Locis einerley Phrases oder Redens Arten sich befinden.

VI.

Was ist von diesem Parallelismo zu halten?

Der Parallelismus der Wörter und Phrasium, welcher aus denen Concordantiis muß genom̃en werden / ist zwar nicht simpliciter, sondern nur suo genere argumentativus. Will iemand wissen / was *Genes. I, 2.* Das Wort מְרַחֶפֶת eigentlich heisse / so ist es so viel / als *fovere ova avis more, incalendis ovis,*

ovis, so zeiget solches der Parallel-Locus, *Deut. XXIII, 2.* allwo es von dem Adler gebraucht wird/ welcher über seinen Jungen sitzet/ und dieselbe mit seinen Flügel erwärmet. Ebenfalls wird das Emphatische Wort חָמָה *tumultuatus est*, aus vielen Orten illustriret / als wenn es Gen. LIX, 11. von einen murrenden Bär/ *Ps. XLIX.* von einen jungen Hunde / *Jer. V, 22.* von einen närrischen Mann gebrauchet wird; so siehet man/daß dieses Wort heisset *enormiter tumultuari*, wie vielleicht ein brüllender Löwe oder murrender Bär/oder zornige Hund/ oder von verkehrten und verstockten Leuten geschiehet. Und in diesem Parallelismo ist D. Geyer in seinen Psalmis unvergleichlich / und bringt offtmahls Emphases solcher Wörter heraus / an welche man niemahls gedacht hätte.

VII. Was

VII.

Was ist der Parallelismus Realis?

Nichts anders / als eine Collation unterschiedener Locorum, die von einerley Materien handeln.

VIII.

Was ist von diesem Parallelismo Reali zu observiren?

Die alte Regel: *Parallelismus realis semper est argumentativus.* Denn wenn von einem Subjecto geredt wird in unterschiedenen Orten; so müssen gewiß die Prædicata auch denselben zukommen / weil sich der H. Geist niemahls contrair ist / sondern in einem Ort erkläret / was er in dem andern vorgetragen. Und also ist es leicht aus einen Dicto das andere zu erklären / weil eines das andere gleichsam illuminiret. Z. E. Wenn iemand wissen will / wer der Engel / welcher aus dem feurigen

Bu-

Busche mit Mose geredet/ *Exod.* III, 8. Ich bin der GOtt Abraham/ der GOtt Isaac/ und der GOtt Jacob; so erkennet man solches aus dem Loco Parallelo, *Matth.* XXII, 32. da der ewige Sohn GOttes von sich saget: Ich bin der Gott Abraham/ der Gott Isaac/ und der Gott Jacob. Daraus erhellet/ daß der Engel / welcher aus dem feurigen Busch mit Mose geredet/ muß der unerschaffene Engel Christus JEsus seyn.

IX.

Wie wird dieser Parallelismus Realis eingetheilet?

Er ist fünfferley. Denn es wird conferiret (1) eine Historie mit der andern Historie/ (2) ein Spruch mit dem andern Spruch/ (3) ein Typus mit dem Antitypo, (4) eine Parabola mit seiner Erklärung/ (5) und

und eine Prophecеyung mit dessen Complemento.

X.

Wie wird eine Historie mit der andern erkläret?

Man siehet solches zur Gnüge aus denen Büchern Samuelis und der Könige / wenn sie mit denen Büchern der Chronicen verglichen werden. Wir finden in beyden einerley Historien von denen Königen. Aber offtmahls unterschiedene Prædicata und Circumstantien / so daß die Bücher Samuelis und der Könige die Bücher der Chronicen illustriren / und diese wiederum die ersten in vielen Orten klar und deutlich machen. Wir sehen solches in denen vier Evangelisten / da man aus der fleißigen Collation derselben viel Sachen erläutert hat / welche sonsten tunckel schienen. Es haben solches zur Gnüge erwiesen in

ihren Harmoniis Chemnitius, Waltherus, Calovius, Calixtus und andere mehr. Und man kan noch seinen Fleiß erweisen/ wenn man einen Text mit dem andern fleißig conferirt. Wer die Historie von dem König Hiskia verstehen will/ *1. Reg.* XIX. XX. derselbe muß zu Hülffe nehmen/ was Esaias hat/ *cap.* XX, 1. Wenn man wissen will den Engel/ welcher mit Jacob gekämpffet/ Gen. XXXII. ob er ein erschaffener oder unerschaffener Engel gewesen; so behaupten zwar die Socinianer/ es wäre ein erschaffener Engel gewesen; Alleine der Locus Parallelus *Hos.* XII, 3. wiederleget sie/ da gesaget wird/ Jacob habe von vollen Kräfften mit GOtt gekämpffet. Ebenfalls darff man aus dem Loco Parallelo nicht zweiffeln/ daß der Engel/ welcher Mosi in dem feurigen Busch erschienen/ sey der ewige

Sohn

Sohn Gottes gewesen/ *Exod.* III, 2. Denn wir haben kurtz zuvor gelehret/ wie man die Socinianer aus dem *Matth.* XXII, 32. wiederlegen soll.

XI.

Wie wird eine Sententia aus der andern erkläret?

Die Sententiæ müssen gegen einander gehalten werden/ sie mögen Legales oder Evangelicæ seyn. Also ziehen viel in Zweiffel/ daß πᾶσα κτίσις sey *Matth.* XVI, 15. Gehet hin in alle Welt / und prediget das Evangelium πάσῃ τῇ κτίσει allen Creaturen. Die Franciscani haben aus diesem Orthe geschlossen/ die Vögel und wilden Thiere hätten vordessen die Apostel gehöret. Alleine / daß dieser Locus nicht zu verstehen von allen Creaturen/sondern alleine von denen Menschen/ das lehret der Locus Parallelus

Matth. XXVIII, 19. Gehet hin / und lehret alle Völcker / und tauffet sie ꝛc.

XII.

Was ist von dem Typo und Antitypo in acht zu nehmen?

Wir haben von dem Typo und Antitypo oben gehandelt Part. II. Cap. II. Qv. XXX. biß XXXIX. Jetzund machen wir alleine die Application, stehet *Joh.* III, 14. daß des Menschen Sohn soll erhöhet werden am Stamme des Creutzes; so wird solche Erhöhung erkläret aus dem Typo, *Num.* XXI, 1. Da Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat/ daß die Jsraeliten / welche von denen feurigen Schlangen gebissen waren / ihr Leben erhalten möchten. Hingegen erkläret der Antitypus offt den Typum, wenn *Num.* XIX, 2. das Gesetze gegeben wird von der Verbrennung der rothen

then Kuhe; so wird solche Ceremonie aus dem Antitypo *Ebr.* IX, 13. sehr füglich erkläret.

XIII.

Wie stehets um die Parabolas?

Wir haben davon gehandelt Part. II. Cap. II. Qv. XL. biß XLIV. Und weil eine Parabel bestehet aus einem Gleichnisse und Application, so darff man die Parabel nicht über ihr tertium extendiren. *Luc. XV*, 4. ist die Parabola von dem verlohrnen Schaafe mit ihrer Application. Die Erklärung finden wir *Matth.* XVIII, 12. 13. 14.

XIV.

Wie stehet es mit einer Propheceyung und seinem Complemento?

Diese Collation ist sehr nützlich/ ja höchst nothwendig. Denn wir können

1. Die Prophezeyung offt nicht recht verstehen / wenn wir nicht sein Complementum haben. Esaias redet zwar im Geist zuvor von des HERRN Christi Geburth und Menschwerdung / wenn er saget: Siehe eine Jungfrau ist schwanger / und wird einen Sohn gebähren / den wird sie heissen Immanuel. Alleine diese Worte müssen aus dem Complemento erkläret werden / *Matth. I, 21. 23.* und *Luc. II, 10. 11.* Der Kämmerer aus Mohren-Land laß das schöne Vaticinium von des HErrn Christi Verdienst aus dem Propheten Esaia. Alleine der Apostel muste das Complementum ihm zeigen / *Actor. V, 20. 25.* Und das ist eben die Ursache / warum die geheimte Offenbahrung Johannis vielen Patribus und andern Auslegern so schwer vorgekommen / weil sie zwar das Vaticinum darinnen ha-

haben/ doch von dem Complemento nichts wissen können.

2. Wir können aus dem Complemento das rechte Vaticinium erklären. Ein schwerer Ort ist es/ welcher *Hos. XI, 1.* vorlauffet: Da Israel jung war / hatte ich ihn lieb/ und rieff ihm meinen Sohn aus Egypten. *Matth. II, 15.* machet die Application auf Christum: Aus Egypten habe ich meinen Sohn geruffen. Die Jüden/ welche den Wort-Verstand urgiren/ erklären die Worte des Propheten von denen Israeliten / und werden desto mehr in ihrer Meynung bestätiget/ ie mehr sie der Ausgang der Kinder Israel aus dem Exodo secundiret. Alleine Matthäus hat das rechte Complementum dieses Vaticinii, daß der rechtmäßige Sensus dieser ist: *Vocavi*, i. e. *Vocabo ex amore Israel filium meum ex Ægypto,*

pto, daß also dadurch das hohe Werck der Erlösung verblühmter Weise vorgetragen wird.

XV.

Wenn aber viel Loca, so schwer scheinen in der Explication, wie verhält man sich?

Man muß andere Media Hermenevtica zu Rathe ziehen. Dieses ist gewiß / daß sich der Heil. Geist niemahls contradiciret / und also niemahls eine Contradictio veram, sondern nur apparens vorläufft / absonderlich in Glaubens-Sachen. Drum muß man die Media Hermenevtica fleißig anwenden. Gewiß / Schmidius hat in den Büchern Samuelis / der Könige und Chronicen viel gethan. Was unter denen Jüden / R. Manasses, Ben Israel in der Conciliatione Scripturæ, Johannes Scharpius, Andreas Althammerus und Michael Waltherus in dieser

ser Arbeit gethan haben/ das haben andere zur Gnůge schon untersuchet.

XVI.

Wie kan man sich aber rathen?

Man hat viel Adminicula. Nur etlicher zu gedencken/ so sagen wir:

(1) Die heilige Schrifft erklåret die göttlichen Sachen mit menschlichen Worten/ als wenn *Jes. LIII, 1.* der Sieg Christi nach seinem Leiden und Sterben mit allerhand verblůmten Worten vorgetragen wird. Das Gnaden-Reich Christi mit einem weltlichen Reich verglichen/ *Ps. LII.* &c.

(2) Die heilige Schrifft tråget eine Sache vor nach der åuserlichen Gestalt/ als *Gen. III, 1.* die Schlange soll Evam betrogen haben/ wenn *Sam. XXIIX, 12.* Samuel erschiene/ da es doch der Satan gewesen in der Gestalt des verstorbenen Sa-

muels / und wenn *Luc. XV, 7.* der Pharisåer gerecht genennet wird / nehmlich den menschlichen Ansehen nach / nicht aber nach den göttlichen Urtheil.

(3) Die heilige Schrifft bringet viel Sachen *absolute* vor / welche doch *limitative* zu verstehn sind / und mit einer gewissen Bedingung / als: Ich habe Lust an Gehorsam / und nicht an Opffer / d. i. mehr an den Gehorsam als Opffer / *Hos.* VI, 6.

(5) Die heilige Schrifft erfodert zu den vollkommenen Sensu etwas / entweder aus den vorgehenden oder nachfolgenden. Als *Ps.* IX, 19. Er wird des Armen nicht so gantz vergessen / und die Hoffnung der Elenden wird nicht verlohren seyn ewiglich. Denn da zeigen die vorhergehenden Worte / wie sich die Feinde gegen die Frommen erwecken / und ihnen alles gebrandte Hertzeleid anthun.

CA-

CAPUT IX.

Von Der Analogia Fidei.

I.

Was ist von der Analogia Fidei zu mercken?

WIr bedencken dreyerley: (1) Was dieselbe sey. (2) Woher sie muß gesuchet werden / und (3) Wie sie aus der Heil. Schrifft muß erläutert werden.

II.

Was ist die Analogia Fidei?

Nichts anders / als ein kurtzer Entwurff der göttlichen Lehre / von den Glaubens-Articuln / die zur Seligkeit von Nöthen sind. Oder die Analogia Fidei ist eine Harmonie der Glaubens-Articul / welche nöthig sind zur Seligkeit.

III.

Wie ist diese unterschieden von der Analogia Scripturæ?

Die Analogia Scripturæ conferiret die Loca Parallela der heiligen Schrifft/ und erkläret aus denen deutlichen und klaren die dunckeln Oerter. Aber die Analogia Fidei schliesset aus denen Locis Disparatis, oder aus denenjenigen/ welche nicht Parallela sind/ doch aber durch ihre deutliche Worte andere illustriren können. Also ist die Verhärtung Pharaonis zuwider der göttl. Gütigkeit/ Heiligkeit un̄ Gerechtigkeit/ weil es *Ps. V,5.* heisset: Du bist nicht ein Gott/ dem gottloß Wesen gefält. Ja GOtt ist nicht eine Ursache der Sünde/ drum muß die Verhärtung Pharaonis nicht von den Concursu Effectivo, sondern nur Permissivo zu erklären seyn. Ja von den Actu paritorio, daß er aus

Ge-

gerechten Gerichte seine Gnade von dem Pharaone weggenommen / und des Satans Tyranney überlassen.

IV.

Woher muß diese Analogia Fidei gesuchet werden?

Sie wird gesuchet aus der Heil. Schrifft / aber in denen Libris Symbolicis und Systematibus Theologicis wiederholet / wiewohl auf unterschiedene Arten.

V.

Wie wird die Analogia Fidei aus der Heil. Schrifft gesucht?

1. Weil darinnen ein iedweder Glaubens-Articul seinen Sedem nativam und Propriam hat/welchen andere müssen weichen/da eines Articuli Fidei nur incidenter Meldung geschicht.

2. Weil Christus und die Apostel allezeit sich auf die H. Schrifft beruffen/und den Sedem propriam

gezeiget/ wenn er *Matth. XIX, 3.* disputiret mit den Pharisäern von der Ehescheidung / so gehet er auf den Sedem primariam des Ehestandes/ und saget: Was GOTT zusammen gefüget hat / das soll der Mensch nicht scheiden/und wirfft ihnen ihre Halßstarrigkeit vor/als sie sich auf den Locum cominus Cardinalem berufften/ *Deut. XXIV, 1.* und wenn er mit denen Sadducäern von der Aufferstehung der Todten disputiret / so berufet er sich gleichfalls auf den Sedem primariam und wiederleget sie daraus.

VI.

Also können wir Christo hierinne nachfolgen?

Allerdings wird alles aus der Heil. Schrifft erkläret. Wenn wir wider die Reformirten disputiren von den Abendmahl/ so bleiben

wir

wir bey den nativa sede, *Matth.* XXVI. Aber *Luc.* XXIV. wird nur obiter dieses Articuls gedacht / und muß aus dem Matthäo erkläret werden/und *Joh.* VI. ist nicht die Rede von den Abendmahl / sondern nur von der geistlichen Manducation. Wenn wir disputiren wider die Römische Kirche von der Rechtfertigung eines Menschen vor GOtt/ so urgiren wir den Sedem primariam, *Rom.* III. und IV. Die Adversarii aber citiren den Ort/ *Jac.* II, 4. Da doch dieser nur die Gerechtfertigung vor GOtt a posteriori beschreibet / oder von den guten Wercken/welche aus der Gerechtfertigung fliessen; nicht aber a priori, wie Paulus thut in der Epistel an die Römer/als aus welcher alle andere Loca müssen erkläret werden.

VII.

Wie lernet man die Analogiam Fidei aus den Libris Symbolicis?

Weil die Libri Symbolici und absonderlich die Formula Concordiæ wiederholet die ὑποτύπωσιν ὑγιαινόντων λόγων *formam ſanorum verborum*. Drum ſind dieſe Bücher in Anſehen der Heil. Schrifft nicht *Norma*, ſondern nur das *Normatum*. Doch weil ſie uns abſondern von denen Falſchgläubigen / ſo können ſie auch Norma genennet werden.

VIII.

Erkläre die Sache etwas deutlicher?

Es wird in denen Libris Symbolicis angezeiget / was wir gläuben. Doch iſt alles darinnen aus der H. Schrifft genommen. Wie nun ein Uhrwerck nach der Sonnen Lauff geſtellet wird / und doch eine Nor-

Norma unserer Arbeit ist / darum weil sie der Sonnen Lauff zeiget/ also sind die Libri Symbolici aus der Heil. Schrifft gemachet / und entwerffen deroselben Lehre/ drum können sie bey den rechtgläubigen Norma genennet werden / weil sie dadurch von dem Falschgläubigen unterschieden werden.

IX.

Warum beruffen sich aber die Falschgläubigen auf ihre Libros Symbolicos?

Ich weiß / daß sich die Römische Kirche beruffe auf das Concilium Tridentinum und auf den Römischen Catechismum. Die Reformirten auf ihre Confessiones. Die Socinianer auf den Racovischen Catechismum/ andere auf andere Libros Symbolicos, alleine solche Lehren können sie nicht aus der H. Schrifft beweisen / sondern nehmen sie her

aus der Antiqvität der Kirchen/oder von der Auctorität der Päbstler/ oder von der unreinen Vernunfft/ oder von falschen Eingebungen des Geistes und vielfältigen Träumen & qvæ alia. Aber wir beruffen uns auf unsere Libros Symbolicos, weil sie aus der Heil. Schrifft colligiret sind/und mit derselben genau überein kommen.

X.

Wie kan man die Analogiam Fidei aus denen Locis Theologicis nehmen?

Die Loca Theologica haben mit nichten die Auctorität/ als die Libri Symbolici, sondern werden um so weit angenommen / so weit sie mit der H. Schrifft überein kommen. Doch weil unsere Theologi aus der Heil. Schrifft ihre Lehre gezogen/so sind sie auch in grossen Ansehen/und haben einen grossen Nutzen

tzen/ wie in dem folgenden Capitel angezeiget wird.

XI.

Wie wird nun diese Analogia Fidei auf die Schrifft appliciret?

Eine iedwede Explication der Schrifft soll Analogia Fidei seyn; Denn die Glaubens-Articul præsentiren gleichsam eine güldene Kette/ welche zerrissen wird/ wenn ein Glied von derselben aufgelöset wird. Wenn ich nun aus der H. Schrifft den Articul von der Gnaden-Wahl erkläre/ so ist sein Sedes propria, *Eph. I.* Aber nur incidenter wird daran gedacht/ *Rom.* IX. und X. So kan der Articul von des HErrn Christi Niederfahrt in die Hölle aus *Eph.* I, 10. und 1. *Petr.* III. sattsam bewiesen werden. Und diese Observation der Analogiæ Fidei hebet viel Dubia in der H. Schrifft auf.

auf. Denn also kan man *Genes.* XVII, 10. *Actor.* XV, 28. mit den *Matth.* XI, 13. conciliiren. Besiehe des Dannhaueri Hermeneuticam pag. 368.

Sectio Posterior.

Von Denen Mediis Externis oder Remotis, das ist/ von denen Rebus und Testimoniis.

CAPUT I.

Von Denen Rebus, die zur Interpretation der H. Schrifft dienen.

I.

Welche Res werden von einen Interprete erfordert?

Diese werden in denen Disciplinen verfasset. Ja es wird

wird auch eine Wissenschafft der Mechanischen und Bau-Künste erfordert.

II.

Welche Disciplinen dienen zur Interpretation?

Diese sind entweder *Superiores*, als die Theologia, Jurisprudentia und Medicina; oder *Inferiores*, nemlich die Philosophischen.

III.

Warum muß ein Interpres ein guter Theologus seyn?

Weil die Theologia nichts anders ist/ als ein Promptuarium Analogiæ Fidei; denn sie schliesset alle Lehren/ welche in der H. Schrifft hin und wieder zerstreuet/ in gewisse Ordnung ein/ und verfasset alle Glaubens-Articul dergestalt/ daß man sie deutlich und genau erkennen kan. Drum folget/ daß die Theologia einem Interpreti desto noth-

nothwendiger sey/ je mehr er den rechten Wort-Verstand will darthun/ und sich aller Ketzer und Schwärmer Gleißnerey widersetzen.

IV.

Welche haben in dieser Sache die Arbeit leichter gemachet?

Es wäre zu weitläufftig/ aller Theologorum Schrifften zu entwerffen. Man conferire nur unter ander Systematibus des Melanchthonis, Chemnitii, Gerhardi, Brochmani, Calovii, Quenstadii, gelehrte Arbeit in denen Libris Symbolicis, des Carpzovii Isagogen, die Prælectiones Academicas Graueri in Aug. Conf. Ja Batterum in Formulam Concordiæ wider die Atheisten/ den Müllerum, Voëtium &c. wider den Judaismum; den Müllerum, Helvicum, Raymundum, Havemannum, Hoorn-

Hoornbeck &c. wider die Päbstler; den Hailbrunnerum, Dannhauerum, Gisenium, wider die Reformirten; Gisenium, Dannhauerum, Scherzerum, wider die Socinianer; Scherzerum, Prolæum, Calovium &c. wider die Arminianer; Calovium; wider den Mißbrauch der Theologiæ Mysticæ Schelbigium und andere mehr.

V.

Warum wird eine Wissenschafft der Jurisprudentz erfordert?

Weil viel Termini aus der Jurisprudentz müssen erkläret werden; zum Exempel was ein Bündniß/ ein Testament/ ein Depositum, eine Appellation, Justification sey. Item, was ein Reus oder Beklagter/ *Rom. III, 19.* Actor oder Accusator, *Joh. V, 45.* Judex *2. Tim. IV, 8.* Tribunal, *2. Cor. V, 10.* Debitum, *Matth.* XVIII, *2.* Testis, *Rom.* II, *15.*

II, 15. Mediator, 1. *Joh.* II, 1. Advocatus, *Rom.* VIII, 26. &c. seyn.

VI.

Haben viel Gelehrten diese Sachen erläutert?

Es dienen hierinnen nicht wenig die Lexica Juridica, als des Calvini, Molleri &c. Insonderheit dienet viel des Pithæi Collatio Legum Mosaicarum und Romanarum, Conradi Hebersbachii Epitome Jurisprudentiæ Christianæ, Wilhelmi Zeppyi liber de legibus Mosaicis Forensibus, Constant. L'Empereur Bava Kama, Seldeni Jus Nat. & Gent. Calvini s. Kahl Themis Ebræo-Romana, Alstedii Jurisprudentia Biblica, Nic. Mongeogius de Mosaico & Vet. Jure enucleando, &c.

VII.

VII.

Was wird von der Medicin erfordert?

Daß wir unterschiedener Kranckheiten Natur/ und zuweilen derselben Curen erkennen; als/ von dem Aussatze der Häuser und Kleider bey denen Israeliten/ *Lev.* XIII. XIV. Probirung der Jungferschafft *Deut.* XXII, 15. die unreinen Thiere/ *Lev.* XI. den Schweiß Christi/ *Joh.* XIX, 34. viel Kranckheiten / deren Moses gedencket *Deut.* XXVIII, 21. 22. 27. 28. unterschiedene Curen/ die Christus verrichtet/ *Johann.* IX, 6. &c.

VIII.

Wer kan uns hierinnen die Arbeit leichter machen?

Man consulire anfangs des Castelliani Lexicon Medicum, hernach des Alstedii Medicinam Sacram in Triumpho p. 281. des Grossii Compen-

pendium Medicinæ e Sacris literis depromtum, Vincentii Moles de Morbis Biblicis, Bartholini de Morbis Biblicis & Paralyticis N. T. Vogleri de Rebus Naturalibus & Medicis Scripturæ S. und andere mehr.

IX.

Was ist aus der Philosophie von nöthen?

Es kan keine Disciplin weder in der *Philosophia Principali*, noch *Instrumentali* genennet werden/ welche nicht einem Interpreti höchst nothwendig wäre; doch mit diesen Unterschied/ daß etliche viel contribuiren ad Cognitionem definitivam Notionum primarum; etliche ad illustrationem Circumstantiarum der Zeit/ des Orts/ und der Beschaffenheit ein sonderbahres beytragen.

X.

Welche Disciplinen tragen was bey zur Erörterung unterschiedener Wörter?

Alle Disciplinen / sie mögen Theoreticæ oder Practicæ seyn. Weswegen sie Ravanellus in Bibliotheca S. Flacius in Clave Scripturæ, Hanckspan. in Distinctionibus, Botsaccus in den Moralibus, und andere mehr aus denen Disciplinen zusammen gelesen/und deroselben Usum in der H. Schrifft gezeiget.

XI.

Ich möchte gerne den Usum der Metaphysices wissen?

Weil der Adversariorum Theologia gemeiniglich eine corrupta Philosophia ist/ so muß man sie aus ihren eigenen Principiis widerlegen. Und wer kan den Locum de Deo Uno & Trino recht erklären/ wenn

er aus der Metaphysica nicht weiß/ was Ens, Essentia, Unitas, Æternitas, Ubietas, Principium, Principiatum &c. ist; oder den Locum de Christo, der da nicht weiß/ was Unitas, Communicatio Naturarum und Proprietatum, Persona Simplex oder Composita heissen; oder den Locum de Peccato, der nicht die Causam per se, per Accidens, Physicam, Moralem und dergleichen sich bekandt gemachet.

XII.

Welche Scribenten haben solche Lehre erleutert?

Man kan neben des Alstedii Encyclopedia S. anschauen des Meisneri Phil. Sobriam, Calovii Metaphysicam s. Kesleri Metaphysicam Anti-Photinianam, unsere Fragen aus der Metaphysica S. &c.

XIII.

Also wird auch die Physica einem Interpreti von nöthen seyn?

Allerdings/ denn Moses erkläret ja in der obern Welt die Wasser über den Himmel/ *Gen.* I, 7. den Himmel *v.* 8. und die Sternen *v.* 14 15. 36. Ja die untere Welt/ die Elementa *vers.* 20. Meteora *Psalm. CXLVIII*, 3. Erd-Gewächse und Bäume/ *Gen. I*, 11. 12. unvernünfftige Thiere/ *v.* 20. 21. *Ps. CXLVIII*, 10. und Menschen/ *Gen. I*, 27.

XIV.

Haben auch diese Arbeit etliche Interpretes leichte gemachet?

Es haben solches gethan Franciscus Valesius in Philosophia Sacr. Conr. Astacus in Phys. Mosaica, Lamb. Danæus in Physica Christiana, Henricus Voglerus de rebus naturalibus SS. Keslerus in Physica

ca Antiphotiniana, Lemnius de Plantis, Franciſcus Rucus de Gemmis Scripturæ S. Bochartus in Hierozoico, Franzius Hiſtor. Animal. Sacr. Urſinus Arboreto Biblico & Hortulo Aromatico, Nierembergius in Hiſtoria Vegetabilium, Bartholinus de Morbis Biblicis, Helmontius de Arbore Vitæ &c.

XV.

So iſt die Pnevmatica auch nützlich?

Allerdings/ denn obgleich die H. Schrifft das allermeiſte von denen Geiſtern lehret/ ſo kan man doch aus der Natur darthun/ wie weit ſich ſolche Wiſſenſchafft erſtrecket/ und wie ſie hernach aus der Heil. Schrifft muß erleutert werden.

XVI.

Haben viel davon geſchrieben?

Es wird unnöthig ſeyn zu entwerffen/ was Klotzius, Scharffius

und

und andere mehr von dieser Materia geschrieben. Donati wird in seiner Pnevmatica der deutlichste seyn. In unser Pnevmatica S. haben wir absonderlich entworffen / was die Philosophi von denen Geistern zu lehren angefangen / uud wie solches die H. Schrifft erläutert.

XVII.

Welche Disciplinen dienen zur Illustration der Circumstantien?

Die Geographia, Chronologia und Historia.

XVIII.

Was zeiget die Geographia an?

Sie zeiget an den eignen Ort / theils der Länder / als des Elam / Assyria / Lydia / Uz ꝛc. theils die Oerter / als wo das Paradies / Babel / Ninive / Sodom / Gomorra und andere Städte gelegen.

XIX.

Welche sind hierinnen zu consuliren?

Es haben unter denen alten Scribenten viel gethan Flavius Josephus, ein Jüdischer Priester/ Eusebius Bischoff zu Cæsarien in Palæstina, Hieronymus, Brocardus oder Burchardus mit den Zunahmen Bonaventura, Bocicenbachius ein Presbyter der Kirchen zu Mäyntz/ in seinen Itinerario. Unter denen neuen Jacob Ziegler in Descriptione Palæstinæ, Arias Montanus in seinen Phaleg, Chaleb und Nehemias, Christianus Adrichonius in Theatro Terræ S. Jac. Bonfrerius in seinen Annotationibus über dieses Theatrum, Joh. Lightfoot in den Tabulis Chorographicis Terræ S. Benjamin in Itinerario, Christianus Heidmannus in Palæstina, Henricus Bünting in Itinerario,

Bo-

Bochartus in Phaleg & Canaan, Spanheimii Introd. in Terram S.

XX.

Was erweiset die Chronologia vor Dienste?

Wie die Geographia die Circumstantiam Loci illustriret; so thut dergleichen die Chronologia in Entdeckung der Zeit/ und solviret vielmahls grosse Zweiffel-Knoten/ zum Exempel/ wenn die Chronologia weiset daß Nimrod sey Belus, und Assur der Ninus, *Gen. X, 8. 11.* Ahasverus sey Xerxes der Esther Gemahl ꝛc.

XXI.

Welche Scribenten kan man consuliren?

Man kan in dem Alten Testament consuliren den Jocobum Salianum und Augustinum Tornællium; in dem Neuen Testament den Baronium und Casaubonum.

In beyden den Joh. Scaliger. de Emendatione Temporum in Calvisium, Alstedium, Calovium, Strauchium &c.

XXII.

Was verstehest du durch die Historien?

Ich verstehe nicht allein die Civilem, sondern auch Naturalem, Literariam, ja das gantze Studium Antiquitatum, Genealogicum, und was noch sonsten hieher gehöret. Das Vaticinium Danielis ist ein Schlüssel der vier Monarchien; der Traum Pharaonis der wohlfeilen und theuren Jahren; die geheime Offenbahrung Johannis ein Schlüssel der Kirchen-Historien/ und so ferner.

XXIII.

So wird es an guter Instruction nicht ermangeln?

Man conferire des Josephi Antiqui-

tiquitates, die Centuriatores Magdeburgenses, und dero Epitomatorem den Osiandrum, die Historiam Gothanam, Rechenbergium, Eusebium &c. und von denen Gebräuchen den Athan. Kircherum in Pantheo, Seldenum, Dion. Vossium, Cunæum, Sigonium, Bertram, Hottingerum, Buxtorfium, Wagenseilium, Geierum, L'Empereur, Schikardum &c.

XXIV.

Sind die übrigen Disciplinæ Mathematicæ nothwendig?

Allerdings/ denn die

1. Arithmetica zeiget in denen Zahlen bald was Verblühmtes/ als *Es. LVI, 9.* was Ungemessenes/ nach der alten Regul: *Numerus certus ponitur pro incerto,* als *Es. XL, 2. Zach. III, 7.* was Vollkommenes/ *Genes. VII, 2. 3. Ps. CXIX, 2.* Geheimes/ *Gen. I, 32. II, 22.* Hieroglу-

roglyphisches/ *Gen. XV, 3.* incompletes/ *Exod. XIII, 35. Actor. VII, 23. 30.* &c. In der *Computation* bald eine Addition, als wenn Adam 930. Jahr alt worden / weil er seinen Sohn in dem 130. Jahr gezeuget/ und darauf 800. Jahr gelebet/ *Gen. V, 3. 4.* bald eine Subtraction, Moses saget / die Kinder Israel haben in Egypten gelebet 430. Jahr; Stephanus nennet nur 400. Jahr/ weil sie des Stephani Rechnung deduciren von dem Jahr der Welt 2046. in welchem Isaac entwehnet worden/ und also die letzte Zahl von der ersten abziehen; bald eine *Multiplication*, als wie viel Salomo/ der zu seiner täglichen Speise 30. Cor Semmel-Meel / und 60. Cor ander Meel bedurfft/ *1. Reg. IV, 23.* Personen erhalten können ; bald eine *Division*, als Esau und Jacob

sich

sich in das Erbtheil Isaacs ihres Vaters eintheilen ꝛc.

2. Die *Geometria* zeiget / wie groß die Archa Noå gewesen / wie tieff die Wasser der Sůndfluth / wie hoch der Babylonische Thurn / die Pyramiden in Egypten / wie breit und lang das Kåstlein / darinnen Moses gelegen. Ja es haben sich so wohl in der Arabischen Wůsten die Proben der Geometrie sehen lassen an der Hůtten des Stiffts / und an dem Låger der zwölff Ståmme / als auch in dem gelobten Lande / in desselben Austheilung / wie auch Erbauung des Tempels / und vieler Schlösser.

3. Die *Astronomia* zeiget die extraordinairen Finsternissen / zur Zeit des HErrn Christi Todes / *Matth. XXVII, 45.* und wie die Sonne / wie auch der Mond über natürlicher Weise zur Zeit Josuå still gestanden /

den/ *Jos. X, 12.* wie der Schatten an dem Sonnen-Zeiger Ahab zurücke gegangen/ *Es. XXXIIX, 8.* Sie haben nach den Monden ihre Neu-Monden gerechnet/ und die andern Feste angeordnet. Es kommen vor *Job. IX, 9.* der עָשׁ *Arcturus; Amos V, 8.* כסיל *Orion;* und *Jer. XIII, 10.* כימה *Hyader.* Daß ich des Wunder-Sterns nicht gedencke/ welcher die Weisen zur Krippe Christi geführet/ *Matth. II, 7.*

4. Die *Optica* zeiget theils/ was die Spiegel bey denen Ebräern vor eine Beschaffenheit gehabt / *Job. XXXVII, 28. Es. III, 13. 1. Cor. XIII, 12.* und was von denen Spiegeln in dem ehernen Hand-Faß zu halten/ *Exod. XXXVIII, 8.* theils was die Refractoria bey den Regenbogen und Wassern vermocht ꝛc.

5. Die *Stathmica* führet uns

bald

bald auf die Maße und Gedichte/ bald auf das Müntz-Wesen der E-bräer.

6. Die Architectonica, wie sie gantze Städte/ Tempel/ Palläste/ Zeughäuser und andere Gebäude aufgerichtet.

7. Die Musica weiset theils die geistliche Music in den Tempel zu Jerusalem / theils die weltliche/ derer sie sich bey den Trunck / Lust-Häuser/Gärten und andern Orten bedieneten.

XXV.

Wo kan man hiervon mehr Nachricht finden?

Es tragen wiederum ein grosses bey Alstedius in Encyclopedia, Reiherus in Mathesi Mosaica u. a. m. Vielleicht werden unsere Fragen aus allen Disciplinis Mathematicis einige Nachricht ertheilen.

XXVI.

Wenn wir zur Moral-Philosophie kommen/ was dienet die Ethica?

Man kan die Moralia der Heil. Schrifft zwar aus der Moral-Philosophie illustriren/ nicht aber probiren/ weil des Aristotelis Autorität allen Schein verlieret / wenn die Schrifft ihre drey Haupt-Tugenden nennet/ nemlich die Liebe gegen GOtt/ gegen den Nächsten und gegen uns selbst. Doch aber ist es nicht verboten, die Definitiones und Divisiones der Tugenden und der Laster aus der Ethica zu nehmen/ und solche zu appliciren / nur daß man die Heil. Schrifft imperiren/ und die Philosophie ancilliren lasse.

XXVII.

Welche haben davon geschrieben?

Die vornehmsten sind Lamber-

tus

tus Danæus, Conradus Astacus, Christophorus Luthardus, Adr. Cocqvius in Ethicis Sacris &c.

XXVIII.

Also wird die Politica grossen Nutzen haben?

Die Politica ist einem Interpreti fast unter allen am nothwendigsten. Denn weil die Ebräer anfangs hatten ein Theocratisches Regiment; hernach ein Königliches/und endlich nach dem Babylonischen Elend wiederum unterschiedene Formas Reipubl. so muß die Politica eine unter denen vornehmsten Disciplinen seyn.

XXIX.

Welche haben diese Arbeit etwas illustriret?

Man kan unter andern anschauen des Menochii Hieropolitriam, Hyacinthi Chavletii Politicam Christianam, Theod. Reinkingii Bibl.

Bibl. Boticeus, Cunei Remp. Ebræorum, Sigonii de Rep. Ebr. und andere mehr.

XXX.

Wenn wir zur Instrumental Philosophie kommen/ was nutzet die Grammatica?

Sehr viel. Denn sie zeiget in der Etymologia die Origines Vocum, die Significationes und Usurpationes samt denen Accidentiis. In dem Syntaxi die Structuram Nominum und Verborum, es geschehe entweder in denen Nominibus oder Verbis, oder Particulis.

XXXI.

Wen kan man allhier conferiren?

Es werden unter andern viel contribuiren des Flacii Clavis Scripturæ, Alstedii Præcognita Theologiæ, absonderlich aber des Glassii Philologia Sacra.

XXXII.

Was thut die Rhetorica?

Ob gleich der Heil. Geist lauter Mysteria redet; doch accommodirt er sich in dem Modo proponendi auf den Captum humanum. Drum kan man nach der Rhetorischen Art alle Inventiones, Dispositiones und Elocutiones examiniren.

XXXIII.

Wer hat hierinn etwas zuvor gearbeitet?

Man kan ebenfalls den Flacium Illyricum, Alstedium in Præcognitis, und den Glassium in Rhetorica S. anschauen.

XXXIV.

Wie stehet es um die Logicam?

Die Logica hat einen unvergleichlichen Nutzen. Wir mögen ansehen die Terminos oder Enunciationes, oder Syllogismos; Denn in dem Terminis zeiget sie die Consen-

sentaneos und Dissentaneos, Coordinatos und Subordinatos &c. In denen Enunciationibus, ob sie Simplex oder Composita. Ob jene Absoluta oder Modalis oder Exponibilis sey. Und von denen Compositis, ob sie gehöre zur Conditionali, Copulativa oder Disjunctiva. Von dem Syllogismo, wie eine Proposition mit der andern verglichen werde/ und was daraus folge. Ja sie lehret alles wohl ordnen und disponiren.

XXXV.

Wer hat hierzu den Weg gewiesen?

Es haben den Usum der Logicæ gewiesen Meisnerus Phil. Sacr. Part. I. Sect. II. Qvæst. Log. Zeisoldus in Logica S. Andreas Keslerus in Logica Anti-Photiniana, Joh. Paulus Hebenstreit in Institutionibus Logicæ S. Alstedius in Logica S. Seldius

us in Topica Calviniana Dannhauerus in Polemosophia S. & Idea B. Interpretis, Danæus in Elencho Hæretiv.

XXXVI.

Warum muß sich ein Interpres um die Mechanischen Künste bekümmern?

Weil die Heil. Schrifft hat viel von denen Künstlern / als denen / die das güldene Kalb verfertiget / die Hütten des Stifftes samt ihren Geräthe / den Tempel Salomonis samt seinen Geräthe / den Königlichen Pallast / andere Städte. Ja was sie haben vor Kleider uñ Schuh getragen / Schmiede gehabt ꝛc. so dienen diese Sachen zur Erläuterung vieler Sachen.

XXXVII.

Haben auch hierinnen die Gelehrten viel voraus gearbeitet?

Es

Es gehören hieher alle/ welche de Antiqvitatibus Biblicis geschrieben haben/ als Metricus in Antiqv. Geierus de Vestibus, Hostus de Mensuris, Schickardus, Waserus, Hottingerus, Büntingius de Monetis &c.

XXVIII.

Wie stehet es endlich um die Rem rusticam?

Weil die Ebräer meistentheils von dem Acker-Bau / Viehzucht und Garten-Früchten gelebet / so muß man diese Sachen desto genauer verstehen / je mehr man in Erklärung der Heil. Schrifft fortkommen will.

XXXIX.

Wer hat diese Sachen erläutert?

Sehr viel/ welche von dem Pfeiffero Crit. S. p. 222. 223. citiret werden/ und von den Weinwachs/ Acker-Bau und Viehzucht sattsam ge-

geschrieben. Besiehe auch unsere Oeconomiam Sacram Part. III.

CAPUT II.
Von
Denen Testibus Subsidiariis, und insonderheit von denen Paraphrasten.

I.

Was ist von diesen Zeugen zu halten / welche wir wegen ihrer Hülffe Subsidiarios heissen?

DJese können wiederum in die *Primarios* und *Secundarios* eingetheilet werden.

II.

Welches sind die Primarii?

Welche entweder die H. Schrifft in andere Sprachen versetzet / und Paraphrastæ heissen; oder aber dieselbe durch eine weitläufftige Erklä-

klärung darthun/ und Exegetæ genennet werden.

III.

Beschreibe die Paraphrasten etwas deutlicher?

Die Paraphrasten versetzen die Schrifft entweder gantz/ oder nur in unterschiedenen Büchern in eine andere Sprache/ sie mag nun zu den Orientalischen oder Occidentalischen gehören.

IV.

Was hat man vor Orientalische Paraphrasten?

Es gehören hieher alle Orientalische Versiones, sie mögen entweder Peculiares oder Communes seyn.

V.

Welches sind die Peculiares Versiones?

Solche sind in dem Alten Testament das Targum oder Chaldäische

sche Paraphrasis, und die Samaritanische/ die alleine den Pentatevchum betrifft; und in dem Neuen Testament die Ebräische Version.

VI.

Welches sind die Communes Versiones?

Diese sind die Versio Syriaca, Arabica, Persica, Coptica, Æthiopica, Armenica &c.

VII.

Was haben diese Versiones vor einen Nutzen?

Wenn ein Interpres diese Versiones gebrauchet/ nicht als Arbitros, sondern nur als Consiliarios, so hat er einen dreyfachen Nutzen.

(1) Daß er die Significationes der schweren Wörter/ oder wohl gar/ die nur einmahl vorkommen/ leichtlich erkennen kan. Und solches darum/ weil etliche Orientalische Versiones mit der Ebräischen sehr überein

ein kommen / und alle dieselbe leicht erklären konnen. Doch muß man dieses alleine verstehen von denen Versionibus, die aus dem Original-Text verfertiget worden / als da sind die Chaldaica V. T. Syra Maronitica V. & N. T. Arabica, Æthiopica und Armenica N. T. Nicht aber von denen / die aus der LXX. Interpretum Auslegung gemacht worden / als die Syra und Arabica altera, die Æthiopica und Armenica V. T. als welche deswegen niemahls ein grosses Ansehen gehabt. Ich geschweige / daß / ie älter eine Version, ie grösser Ansehen selbige hat.

(2) Daß er die rechte Lection kan vindiciren wider der Adversariorum Boßheit. Als wenn *Gen. III, 15.* הוא ille in der Vulgata Illa gegeben wird / so vindiciret Onkelos den rechten Text / und setzet הוא.

(3) Daß

(3) Daß er die Adversarios aus ihren eigenen Principiis wiederlegen kan. So kan man denen Jüden sich wiedersetzen aus den Targum in denen Oraculis, welche von dem HErrn Meßia handeln. Denn *Gen. XLIX, 10.* heisset es כלפא משיחה *Es. IX, 6.* משיחה רשלמה Messias pacificus, *Es. LII, 13. Servus meus* משיחה Messias.

VIII.

Wie sind die Europäischen Versiones beschaffen?

Etliche gehen auf viel *Nationes*, als die Versiones Græcæ und Laci-næ, weil solche Sprachen denen meisten Nationen befandt seyn; Etliche nur auf eine *Nation*, welche in ihrer Mutter-Sprache verfertiget ist. Beyde werden in unser Isagoge Biblica gezehlet.

IX.

Was ist von diesen Versionibus zu halten?

Die Aeltern sind *allezeit in* grossen Ansehen gewesen/und absonderlich die Version der LXX. Ausleger/ wie auch die Vulgata Latina. Doch haben sie / wie man sie itzund findet/grausame Irrthümer. Die neuen Paraphrasten verdienen so weit ihr Lob/so weit sie gute Subsidia Hermenevtica gehabt / und von denen Præconceptis Opinionibus sich nicht lassen einnehmen. Absonderlich ist des seligen Mannes Lutheri Version zu loben/als welche alle Occidentalische Versiones übertrifft.

CAPVT

CAPUT III.

Von Denen Exegeten.

I.

Wie werden die Exegeten eingetheilet?

JN die Ebräer und Christen.

II.

Ich möchte gerne etliche Ebräische Exegeten erkennen?

Unter andern Rabbinen / welche solche Exegeten/sind berühmt

1. Raschi, das ist / R. Sal Jarchi, welcher in alle Bücher des A. Testamentes geschrieben/ und fast das gantze Talmud verfertiget. Ist aber offt obscur wegen des Concisen Styli. Drum haben viel בֵּיאוּרִים supercommentationes über ihn geschrieben.

2. R. Aben Esra ein Spanier hat in die XII. Propheten geschrieben/

und hernach in alle Bücher des Alten Testaments/ und wird von denen Jüden sehr hoch gehalten.

3. R. David Kimchi ein Spanier und guter Grammaticus, welcher den Wort-Verstand des Textes sehr genau urgiret. Er hat geschrieben nicht allein eine Grammaticam und Lexicon, sondern auch über die gantze Bibel Altes Testamentes. Doch soll der Commentarius der Legum nicht mehr vorhanden seyn.

4. R. Sal. Ben Melech in Michlal Jophi hat ein Lexicon und Commentarium geschrieben/ folget dem Kimchio nach.

5. Don Isaac Abarbenel ein Spanier erkläret die Schrifft fein/ ist aber denen Christen sehr gehässig.

6. R. Moses Alschech ein sinnreicher Interpres, welcher alle der alten Commentatorum Ansehen

er-

erhalten will / doch aber auf lauter neue Meynungen gehet.

7. R. Naphtali Hirsch, sonst Alt-Schüler in שלוחה אילה.

8. R. Abr. Ben Jehuda Chossam in חבורי לקם und R. Mos. Ben Isaschar in לקח טוב haben etliche Collectanea aus andern zusammen getragen, und die obscuren Wörter erkläret.

III.

Sind diese Commentarii einem Interpreti nothwendig?

Sie sind zwar nicht schlechterdinges nothwendig; doch aber nützlich / theils / weil sie die Significationes aller Wörter genau erklären / und den Sensum literalem desto mehr unter die Augen stellen / ie mehr ihnen die Ebräische Sprache bekandt ist / theils weil sie Ritus und Antiqvitäten ziemlicher maßen erläutern / theils / weil sie die Circum-

ſtantien des Ortes / der Zeit / wie auch der Art nach wohl entwerffen / theils / weil ſie die Audilogien ſehr glücklich ſolviren und erläutern / theils / weil ſie *aus ihren eigenen* Principiis offt können überwieſen werden.

IV.

Sind die Chriſtlichen Exegeten einerley?

Der Zeit nach werden ſie in die Alten und Neuen eingetheilet. Dem Modo nach haben ſie entweder die gantze Schrifft / oder etliche Bücher aus der Schrifft erkläret. Wir wollen beyde zuſammen fügen.

V.

Welche Exegeten haben unter den Alten die gantze Schrifft erkläret?

Es gehören unter andern hieher

1. Walfridus Strabus ein Deutſcher / des Rabani Mauri Diſcipel, aus

aus dessen Scriptis er seine Glossam Ordinariam über die gantze Bibel verfertiget.

2. Anshelmus ein Scholasticus hat aus denen Annotationibus Patrum die Glossam interlinearem verfertiget zum Unterscheid der Glossæ marginalis, die mehr als 200. Jahr zuvor gemachet worden.

3. Hugo a S. Caro ein Cardinal ein gelehrter Interpres, der aber viel aus dem Hieronymo und Glossa Ordinaria genommen.

4. Nicolaus a Lyra oder Lyranus wird so genennet von den Flecken Lyra in die Normandie/ ein bekehrter Jüde/ist so gelehrt gewesen/ daß man saget: Nisi Lyra lyrasset, totus mundus delyrasset. Er ist gestorben Ao. 1349.

5. Dionysius Rykelius ein Niederländer/ sonst Carthäuser-Mönich/ hat über die gantze heilige

Schrifft geschrieben/ den Sensum literalem behalten/ und ist gestorben 1471.

VI.

Ich möchte von den neuen Exegeten gerne Nachricht haben/ die die gantze Schrifft erkläret?

Diese sind entweder der Evangelischen/ oder der Römisch-Catholischen/ oder der Reformirten Kirchen zugethan.

VII.

Welche Exegetas haben wir in der Evangelischen Kirche?

Es gehören hieher

1. Lucas Osiander ein Tübingischer Theologus, welcher den Sensum literalem wohl in acht nimmet/ und trefflich nutzet. Er hat diese Arbeit in Lateinischer Sprache verfertiget/ welche hernach wegen des

grossen Nutzens in die Dänische versetzet worden.

2. Die Weinmarischen Ausleger/ welche auf Befehl des Ernesti Pii solche Arbeit auf sich genom̃en. Besiehe von ihren Thun des Calovii Proleg. in Bibl. Illustrat. Diese Interpretes sind sehr nützlich/ und wären noch nützlicher/wenn alle Interpretes einerley Fleiß angewendet hätten.

3. Die Vindiciæ des Prückneri, die mit höchsten Fleiß zusammen gelesen/ und auf den Usum Elenchticum accommodiret sind.

4. Des Calovii Biblia Illustrata, wie auch die deutsche Erklärung der Bibel haben sonderbahren Nachdruck. Jene/weil sie auf den rechten Wort-Verstand gehen. Diese/ weil sie mit des Lutheri Worten die meisten Sachen ausdrucken.

5. Des Friedlibii Notæ, welche offt ein grosses Judicium und genauere Erklärung verlangen. Welches eben von des Raupii Bibliotheca Portatili in acht zu nehmen.

6. Des Joh. Olearii Bibel/welche ein iedwedes Caput in einer Summarischen Wiederholung / richtige Eintheilung/kurtze Erklärung und daraus gemachten Gebet einschliessen.

VIII.

Welche Exegeten werden unter den Römisch-Catholischen hoch gehalten?

Die vornehmsten sind

1. Emanuel Soc. à Lusitanus Soc. J. Romæ Prof. Theol. Dessen Notæ in Scripturam zwar kurtz sind/ doch sehr nervosæ und mit höchsten Fleiß gemachet.

2. Wilhelmus Estius ein Niederländer hat nicht allein einen Com-

Commentarium in die Paulinischen Episteln geschrieben / sondern auch kurtze Annotationes in die vornehmsten Oerter der H. Schrifft.

3. Johannes Stephanus Menochius aus Meyland in Italien hat kurtze Explicationes über die Heil. Schrifft verfertiget.

4. Jacobus Tirinus aus Antwerben hat einen Commentarium über die gantze Schrifft verfertiget/ darbey ein feines Chronicum hinzu gethan.

5. Joh. Mariana ein Spanier und Jesubit hat mit einen feinen Judicio Notas über die Schrifft verfertiget.

6. Jacobus Gordonus ein Schottländer und Jesubit hat die heilige Schrifft den Wort-Verstand nach weitläufftiger erkläret.

7. Franciscus Vatablus hat Notas mit sonderbahren Fleiß über die Bibel verfertiget/ und solche mit der

e rsion Leonis Judæ Tigurini ediret.

8. Cornelius a Lapide ein Niederländer/ sonst ein Jesubit hat die gantze Heil. Schrifft erkläret sehr curiös, und viel Moralia gewiesen/ welche man doch mit einem Judicio lesen muß/ den Hiob und Psalmen hat er nicht erkläret.

IX.

Welche Interpretes sind unter den Reformirten berühmt?

Es gehören hieher

1. Der Junius und Piscator, wiewohl dieser jenen in allen Sachen imitiren will.

2. Die Autores der Notarum Belgicarum, welche wohl zu lesen/ ausser/ daß sie ihren Hypothesibus zu viel zutrauen.

3. Math. Polus hat seine Biblia Critica heraus gegeben/ ein sehr gelehrtes Werck/ und aller Gelehrten

Mey-

Meynungen darinnen zusammen gefasset.

4. Hugo Grotius hat zwar viele Critica erörtert/ alleine wegen seiner neuen und vielmahls profanen Glossen/ zu allerhand Controversien Anlaß gegeben.

X.

Wie stehet es um die Exegeten/ die nur über gewisse Bücher geschrieben?

Es ist eine grosse Menge derselben/ sowohl unter denen alten als neuen Scribenten/ welche wir wegen der grossen Weitläufftigkeit nicht erzehlen wollen. Man findet sie in grosser Menge bey dem Pfeiffero Crit. Sac. Cap. V. de Interp. Scripturæ p. 184. 185. 186. 187. &c. und Hermeneutic. S. 495. bis 502 wir wollen uns die Mühe nehmen/ solche daraus zu erzehlen.

XI.

Was haben wir vor Exegetas in die Bücher Mosis?

Wenn wir [1] unsere / [2] die Reformirten / und [3] *die Päbstler* nennen / so haben

I. Insgemein über den Pentatevchum geschrieben Brentius, Varenius, Joh. Adam Osiander; und von den Päbstlern Hier. ab Oleastro, Jacobus Boutterius, Leonh. Marius, Jansenius, Malvenda.

II. Insonderheit über

(1) Das Genesin von denen Evangelischen Theologis, Lutherus, Rungius, Gesnerus, Lyserus, Gerhardus, Calovius, Waltherus in Spongia Mosaica. Von denen Reformirten / Mercerus, Rivetus, WilletusCartwrigthus. Von denen Päbstlern / Delrio, Pererius, Ascanius Martinengus, Magalianus, Acosta, Jo. de la Haye.

(2) Das

(2) Das Exodum, Rungius, Rivetus, Cartwrigturis, Willetus, Magalianus, J. de la Haye,

(3) Das Leviticum, Brentius, Francius in Schola Sacrificiorum; Willetus, Junius; Lorarius, Serrarius.

(4) Das Numeror. Murbachius; Junius, Wolffius, Lorinus.

(5) Das Devteronomium, Chytræus, Gerhardus, Wolffius; Lorinus.

XII.

Welche haben das Buch Josuá erläutert?

Unter unsern Theologis Chytræus und Balduinus; unter denen Päbstlern Masius, Serarius und Bonfrerius; unter denen Reformirten Lavaderus.

XIIII.

Ich möchte von dem Buch der Richter solche Nachricht haben?

Die Vornehmsten sind Chytræus, Balduinus, Serarius, Bonfrerius, Lavaterus, Wolfius, Ahrndius &c.

XV.

Gieb dergleichen Nachricht von dem Buch Ruth.

Es gehören hieher Chytræus, Balduinus, Borrhaus, Drusius, Lavaterus, Leo Jude, Wolfius, Serarius, Sanctius, Didacus de Celada, Gabriel a Costa, Fevardentius &c.

XV.

Wer ist von den Büchern Samuelis und der Könige bekandt?

In jenen Petrus Martyr, Sanctius, Serarius; In das 1. Samuelis Schmidius, Rangolius; in die beyden

beyden Samuelis/ Hieron. Wellerus, Borrhaus, Sanctius; in die Bücher der Könige/ Martyr, Borrhaus, Mendoza, Bonfrerius.

XVI.

Wer hat in die Bücher der Chronica geschrieben?

Petrus Martyr, Lavaterus, Sanctius, Serarius, Fevardentius.

XVII.

Wer hat in den Esdram und Nehemiam geschrieben?

Lavaterus, Wolfius, Sanctius, Paulutinus.

XVIII.

Welche sind in das Buch Esther berühmt?

Brentius, Lavaterus, Drusius, Sanctius, Serarius, Celada, Paulutius, Fevardentius.

XIX.

XIX.

Thue dergleichen von dem Hiob.

Wir haben unter andern/ Ch. Schultetum, S. Schmidium, Borrhæum, Mercerum, Lavaterum, Coccejum, Codurcum, Agunatem, Balth. Corderium, Bolducium, Pinadam, Velezquez, Jansonium.

XX.

Ich möchte gerne von den Psalmen Nachricht haben?

Es sind bekand Gesnerus, Geierus, Bakius, Bugenhagen, Pauderstadius; Martoratus, Möllerus, Viccars, Styguan, Folengius, Genebrandus, Bellarminus, Lorinus, Jansenius, Sin de Muis.

XXI.

Wie stehet es um die Sprüchwörter/ Prediger/ und hohe Lied Salomonis?

Es haben mit Commentariis illustriret

1. Die Sprüchwörter Salomonis Geierus, Mercerus, Lavaterus, T. Cartwrigthus, Lorinus, Jansenius, Salazar.

2. Den Prediger/Varenius, Geierus, Fayus, Mercerus, Lavaterus, Cartwrigthus, Jansenius, Lorinus, Faustius.

3. Das hohe Lied Salomonis/ Gerhardus in Postilla Salomonæa, Durrfeldius, Mercerius, Sanctius, Pintus, Delrio, Schislogus.

XXII.

Welche sind in die vier grossen Propheten bekandt?

Insgemein Chytræus, Sanctius, Christ. a Castro.

Insonderheit über den

1. Jesaiam/ Varenius, Schmidius, Snepfius; Oecolampadius, Adr. Scultetus, Borrlaus, Gabr. Alvarez, Forerius, Pintus, Leo de Castro.

2. Je-

2. Jeremiam / Hülſemannus, Schmidius, Lavaterus, Joh. Coccejus, Mich. Ghilſerus, Maldonatus, Pintus. Und in die Threnos Tarnovius, Lavaterus, Coccejus, Pintus, A coſta, Ghislerus, Delrio.

3. In den Ezechiel/ Havenrefferus; Polanus, Coccejus. Hiera Prado, Villalpandus, Pintus.

4. In den Daniel / Geſnerus, Geierus, Svaningius; Polanus, L' Empereur, Pintus, Pererius, Maldonatus.

XXIII.

Zeige die Vornehmſten in die zwölff kleinen Propheten?

Insgemein haben geſchrieben Tarnovius, Coccejus, Sanctius, Pibara, Chriſt. a Caſtro.

Inſonderheit in den Propheten

1. Hoſeam/Meiſnerus, Geſnerus, Kra-

Krakewiz, Rivetus, Mercerus, *Polanus*, *Pokokius*.

2. Joel und Amos / Geſnerus, Oecolampadius, Mercerus, Livelejus.

3. Obaiam / Geſnerus, Mercerus, Livelejus, Pfeifferi Examen Abravaelis in Obadiam.

4. Jonam / Pfeifferus, Krakewiz, Snepſius, Mercerus, Livelejus, Gabriel a Coſta, Uwenus, Paciuchellus.

5. Nahum / Chytræus, Dietericus, Havenreferus; Lud. Grotius; Pintus.

6. Micham / Chytræus, Grawerus, Höpfnerus, Gerlachius; Oecolampadius.

7. Habacuc / Chytræus, Garthius; Gvevara.

8. Haggäum / Varenius, Willius, Willichius, Vallius.

9. Se-

9. Zephaniam/ Urb. Regius und Bucerus.

10. Zachariam/ Doschæus in Theol. Zach. Joh. de Reiroles.

11. In Haggai/ Zachariam und Malachiam/ Balduinus, Schilterus, Limmelius, Varenius.

XXIV.

Wer hat in die Evangelisten geschrieben?

1. Insgemein haben wir den Unomenium, Chemnitium, Gerhardum, Lyserianam Harmoniam Althiseri, Balduinum, Calixtum; Walæum, Salmeron, Barradium, Jansenium, Maldonatum, Conzen.

2. Insonderheit über den

1. Matthäum / Unnium, Gerhardum, Bertramum, Paræum, Ferum, Bredenbachium.

2. Marcum/ Winckelmannum, Dancium, Cajetanum, del Paz.

3. Lucam

3. Lucam / Winckelmannum, Did. Stella, Zuccoli.

4. Johannem / Mylium, Hunnium, Tarnovium, Rocullum, Ferum, Pererium, Toletum.

XXV.

Wer hat in die Acta geschrieben?

Fromundus, Lorinus, Sanchez.

XXVI.

Welche sind in die Paulinischen Episteln bekandt?

1. Insgemein / Balduinus, Hunnius, Tossanus, Frommondus, Cajetanus, Ben. Justinianus.

2. Insonderheit in die Epistel an die

1. Römer / Weinrichius, Mylius, Wellerus, Feuerbornius, Condisius, Willerus, Gomarus, Fayus, Coccejus, Pererius, Stapleton.

2, An die Corinthier / Hunnius, Run-

Rungius, Weinrichius, Calixtus, Mortopus.

3. Galater/ Cunadus. Quiſtorpius, Winckelmannus, Hoë, Battus, Bethulejus, Coccejus, Conzen, Vaſquez.

4. Epheſer/ Althoferus, Weinrichius, Wattus, Zanchius JCtus, Naclautus.

5. Philipper / Meelführer / Weinrichius, Wellerus, Olevianus, Coccejus, Schotanus, Velaſquez.

6. Coloſſer/ Meelführer/ Gomarus, Rollocus, Davenantius, Coccejus, Parisburienſis.

7. Theſſalonicher/ Weinrichius, Wellerus, Rollocus, Gomarus.

8. Timotheum/ Gerhardus, Saſbouth, Coccejus, Eſpencæus.

9. Titum/ Calixtus, Crocius, Soto Major.

10. Philemon/ Gomarus, Joneſius, Fevardetius.

11. Ebräer/

11. Ebräer / Gerhardus, Schmidius, Tossanus, Gomarus, Ribera, Lud. a Tena, Estius.

XXV.

Wer hat über die übrigen Episteln der Apostel geschrieben?

1. In die Petrinas haben wir den Gerhardum, Winckelmannum, Tossanum, Gomarum, Fevardentinum, Lorinum.

2. In des Johannis/Lorinum, Schlichtingium, Althamerum, Danæum, Gvaltperum, Jonesium, Pokokium.

3. Jacobi/Brochmandum, Laurentium, Poët, Zubetam.

4. Juda / Gerhardum, Pomarium, Paræum, Danæum, Coccejum, Sasbouth, Bolducium.

XXVIII.

Wer hat endlich in die Apocalypsin geschrieben?

Unter andern Dav. Chytræus, Cluverus, Matth. Hoë, Andreæ, Lucius, Kromayerus, Broghtmannus, Tossanus, Ribara, Blasiam de Vega.

XXIX.

Welche Scribenten gehören noch hieher?

Diejenigen/welche eigentlich keine Commentarios geschrieben/doch aber die Biblische Ordnung behalten/und entweder Dubia Philologica, oder die Loca Obscura, oder andere Sachen erläutert. Hieher gehöret Heinsius in Aristarcho, Pfeifferus in Dubiis Vexatis, Lightfoot in Hor. Ebr. und Talmudicis &c.

XXX.

Was dienen diese Scribenten?

Sie haben durch ihre mühselige Ar-

Arbeit viel Loca eröffnet / und damit also den Weg gebähnet / daß wir dieselben Loca wohl verstehen können.

CAPUT IV.

Von Den Scriptoribus Secundariis.

I.

Wie heissen die Scriptores Secundarii?

Es gehören hieher die Lexicographi, theils die absonderliche Oerter erkläret.

II.

Welche Lexicographi sind wohl am besten zu gebrauchen?

Es können grossen Nutzen verursachen Santes Pagninus mit denen Accessionibus J. Merceri, Ant. Ceval-

vallerii & Bon. Corn. Bertrami; Joh. Försterus, Joh. Avenarius, Marinus Brikianus, Joh. Buxtorfius, Joh. Coccejus, D. Leigh, Edm. Castellus, Opitius, Val. Schindleri Lexicon Harmonicum, Hottingeri Etymologicum Orientale oder Harmonicam ἑπτάγλωττον &c. In dem Neuen Testament haben wir des Henrici Stephani Thesaurum Lingvæ S. den Pasorem, Vorstium in Philologia S. &c.

III.

So haben auch viel andere Oerter erkläret?

Allerdings haben unzehlich viel Gelehrte grosse Sachen hieriñen gethan/als Drusius in seinen Animadversis, Observationibus, Qvæstionibus, Miscellaneis Sacrarum *lectionum*, Tarnovius in denen Exercitationibus Biblicis, Buxtorfius in Anti-Critica, Glassius in Philologia S.

S. Dietericus in Antiq. Biblicis &c. Ja es gehören nur Dissertationes Theologico-Biblicæ hieher/ welche viel berühmte Männer bißhero verfertiget/und noch täglich verfertigen.

IV.

Was haben die Interpretes vor einen Usum?

Er ist ungemein / sintemahl sie durch ihre vielfältige Arbeit die obscursten Oerter offt dergestalt erläutern / daß sie uns grosse Mühe überheben. Doch muß in allen auch ein Selectus gehalten werden.

CAPUT V.

Von Dem Nutzen dieser Lehre.

I.

Wie können nun diese Præcepta wohl appliciret werden?

DIeses geschicht / wenn sich ein Interpres hält theils an die Analysin, theils an die Epilysin.

II.

Wie an die Analysin?

Daß er vermöge der Logica den Text in eine richtige Disposition oder Ordnung fasset / und siehet / was der Heil. Geist vor Argumenta, Ordnung / Connexion und andere Sachen vorbringet.

III.

Wie ist die Ἐπίλυσις beschaffen?

Diese geschiehet auf dreyerley Weise / (1) durch eine Observationem Exegeticam, (2) Elenchticam, und (3) Practicam.

IV. Was

IV.

Was thut die Exegetica?

Diese erkläret eines iedweden Textes Pericopam absonderlich/ untersuchet aller Wörter Significationes, und deroselben Emphases, gehet die Phrases durch/ und conferiret die Antecedentia mit denen Consequentibus, hält sich auch darbey an die Analogiam Scripturæ und Fidei dergestalt/daß ein Interpres an richtiger Erklärung nicht irren kan.

V.

Wie verfähret die Elenchtica?

Diese begreiffet die Vindicias Textus, von denen Corruptelen derer Adversariorum, untersuchet darbey allerhand Controversien und Dubia, welche bey der Erklärung dieses Textes können moviret werden / und ist bekümmert/ wie sie die Loca controversa kön-

könne conciliiren/ oder sonsten andern Leuten leichte machen.

VI.

Was thut die Doctrina Practica?

Diese appliciret den Text durch gewisse Porismata, nehmlich durch (1) das Doctrinale, welches *Didascalicum* heisset/ wenn es eine Lehre vorträget/und Elenchticum, wenn es die Adversarios wiederleget. (2) Morale, welches Pædevticum genennet wird / wenn es eine Tugend recommendiret/ und Epanorthoticum, wenn es ein Laster wiederleget/und endlich (3) Consolatorium, welches patienda und speranda vorträget.

(o)

I. Index.

A.

Abendmahl 301
Ablatio Scribarum 72. 73
Abstractum pro Concreto 221
Accente der Ebräer sind von denen Menschen erfunden worden/ 56. die Ursachen/ 57. dero Gebrauch 59
Accente der Griechen sind offtmahls ungewiß 65
Accidentia Vocum, 218. Nominum, 219. Verborum, 229. Particularum 235
Adam der Nahme 139
Adjectiva werden auf viel Arthen exprimiret/ 241 243 compariret 226 229
Adverbia werden repetiret/ 265. Nomina 266, 268
Aegyptische Wörter 150
Allegoria innata, 103. 104. illata, 105. Extorta, 106, ist nicht Argumentativa 107

Alte Testament ist unverfälscht und rein erhalten worden 34
Analogia 163
Analogia fidei, 141. 297. wird gesuchet aus der Heil. Schrifft / 299. libris Symbolicis, 202. 203. locis Theologicis, 204. dero Application 205
Analogia Scripturæ 282
Analysis 366
Antecedentium & Conseqventium collation 267. 280
Anshelmus 343
Apocryphi sind unterschieden 79. 80
Apposition 244
Application 267
Arabische Wüste 148. 149
Arithmetica 329
Articulus machet entweder eine Emphasin 219. 220. oder keine 221
Apostel schreiben aus Eingeben des H. Geistes 13
Architectonica 325
Astronomia 323
Ausleger der Heil. Schrifft 124. sind ungläubig/124. gläubig/125. haben zulängliche Mittel 126. 127. 128. 129

Au-

Autores Notarum Belgicarum 348

B.

Bau-Kunst 332
Bibel 33
Buchstaben des alten Testaments 33
des neuen Testaments 59

C.

Calovii Biblia Illustrata 345
Canonische Bücher 33. 34
Casus werden versetzet 228
Chaldäische Wörter 145
Chronologia 319. 146. 147
Cito was es heisse? 237
Comparativus der Ebräer 226
Composita, 209. sind nicht bey denen Ebräern / die die Simplicia darvon gebrauchen/210. die Griechen haben solche 216
Commentarii 19. 339
Computatio 322
Concretum pro Abstracto 222
Conjugatum 193
Conjunctiones 239
Cornelius a Lapide 348

Correctio Scribarum 74
Collatio Antecedentium & Conseqventium 267. 268. 269

D.

Derivata sind unterschieden / 191. 192. deroselben Signification 199
Disciplinen dienen zur Interpretation, 307
Donec was es heisse? 257
Donum prophetandi 2

E.

Ebräischer Sprache Alter 3. 171. 172. in dem neuen Testamente 151. 152. 153
Ecclesia 157
Elenchtica 367
Emanuel Sol. a Lus. 346
Emphasis Nominum 221. 245. 297. Pronominum, 229. 252. Verborum 233. 275. 259. 183
Engel/ 270. 271. Adverbiorum 265
Engel in dem feurigen Busch/ 286. der mit Jacob ringet 288
Erkäntniß seiner selbst 275
Erklärung der Schrifft 3. 7. 9.
Estius 346

Ethi-

Ethica 226
Evangelium Matthäi / Marci / und Epistel an die Ebräer sind nicht Ebräisch geschrieben 60. 61. 62.
Exegeten Eigenschafften / 7. biß 24
Exegeten sind Jüden / 339. Christen / 342 erklären entweder die gantze Schrifft 342. oder nur gewisse Bücher / 349. derselben Erzehlung 350

F.

Friedlibii Notæ 346
Futurorum mutatio 234

G.

Gehenna 223
Geometria 323
Gelehrsamkeit 14
Geographia 317
Geschickligkeit 8. 12
Gesetze 35
Gewißheit 10
Glaubens-Articul haben ihren Sedem Nativam, 272. sind wie eine güldene Kette 205
Griechische Wörter 151

Grammatica 238
Gordonus Jacobus 347
Gottseligkeit 7
Grotius 347
Grund-Text ist unverfälschet / 67. 71. in dem alten Testamente / in dem N. Testamente 77

H.

Hafftaræ 38
Hagiographa 39
H. Geist contradiciret sich nicht 294
Hellenistische Sprache hat nicht neue Wörter / 173. 174. nicht neue Significationes, 176. nicht neue Phrases, 178. noch neue Constructiones 109. 161
Henrici Stephani Distinctiones 66
Hiob ist nicht Arabisch geschrieben 204
Historia 320. erkläret die Schrifft 204
Hermeneuticæ Definition und Division, 1. 2. 3. 4. Subjectum Immediatum, 4. 5. Mediatum 5. Finis Absolutus 21 secundum qvid 83. Internus, 83. Externus 85. 122. Media Interna 141. Externa 306
Hugo a S. Caro 343

Idio-

I.

Idiotiſmi der Sprachen 259
Jephtha bringet ſeine Tochter um 214
JEſus 157
Interpretis reqviſita 19. 30
Interjectiones 240
Iſaſchar ein beinener Eſel 86
Junius und Piſcator 348
Jůden haben die Schrifft nicht verderbet 22. 309

K.

Kämmerer aus Mohrenland/ warum er die Schrifft nicht verſtehet? 134
Keri und Chetiv 71
Ketzer wollen die Schrifft verkehren 78
Korban 156

L.

Lateiniſche Wörter in der Schrifft 151. 154
Lexica 161. 166
Lexicographi 365
Loca parallela 197
Loci Theologici 204
Logica 229
Lyranus 343

M.

Magi 217
Maranotha 156
Masorethen unbeschreibliche Arbeit 70
Mathematicæ Disciplinæ 321
Matres lectionis 52
Mariana 347
Mechanischen Künste 331
Media Hermeneutica sind sufficient 129 nicht suspect 131. betrügen nicht/ 135. gewiß/136 die Interna Media begreiffen in sich ἑρμηνείαν Vocum und Phrasium 139
Metaphysica 313
Medicina 311
Menochius 347
Metropolis 218
Modi, darinnen der Indicativus, 231. Imperativus und Infinitivus 231
Moses hat keine Hörner 185
Musica 325
Mutatio Temporum, Præsentis, 231, 232. Præteriti 233. Futuri 234

N.

Neue Testament ist ein Complementum des Alten/ 134. ist in Griechischer Sprache geschrieben 181

Nu-

Numeratio hat viel auf sich 224. 225

O.

Olearii Bibel 346
Optica 324
Osiandri Bibel 344

P.

Parabola hat eine Thesin 115. und Application, welche gesetzet 115. verschwiegen wird/ 116
Parabola ist von der Historie unterschieden/ 116. dero Umstände 117. 118. 119. ist nicht Argumentativa 120
Parallelismus Verbalis, 282. ist Vocum und Phrasium, 283. 284. Realis, 285. ist Argumentativus, 285. hat viel Species 287. biß 291
Paraphrastæ 333
Paraschæ majores & Minores 36. 37
Particula 234
Pascha 117
Pausa 72
Periphrasis 266
Persische Wörter in der Schrifft 150
Pharao wird verhärtet 90
Philautia schadet einem Interpreti 28

Philosophia dienet einen Interpreti, und zwar die Theoretica 21. 312. Practica 326. 327. Instrumentalis 20. 325
Physica 315
Pnevmatica 316
Præjudicium schadet einen Interpreti 29
Præpositio 265
Præteritum 233
Propheten die grossen und kleinen 37
Prophezeyungen verstehet man aus dem Complemento 292
Pronomen Demonstrativum 229
Proprium pro Communi und Contra. 223. 224
Prückner. Vindiciæ 345
Poëtischen Bücher 39
Politica 327
Psalmen Eintheilung 40
Poli Biblia Critica 348

R.

Rabbinen Auslegung 26
R. Aben Esra 229
Raschi 339
R. Kimchi und andere mehr 340. biß 342

Re-

Reden sind unterschieden/ 270. 271. deroselben Occasion 279
Rechtfertigung 301
Res sind einen Interpreti von Nöthen/ 306
Rhetorica 329
Ritus was sie nutzen 202
Rykelius 343

S.

Salomons Verheissung/ 289. Reuterey 273
Scopus Capitis 277. Textus 278. Libri 275
Sensus Scripturæ improprius 85. oder literæ, 88. 89. literalis 91. proprius 72. improprius 99. wo der Tropus zu finden 96
Sensus Scripturæ Mysticus 98. ist bey denen Päbstlern Allegorius 99. Tropologicus 16. Anagogicus 16. was wir haben in den Allegorico 102. Typico und Mystico 111
Schlaff 18
Schrifft erkläret man entweder sich selbst 6. oder andern Menschen 7
Scribenten der Heil. Schrifft 270

Significatio Vocum æqvalis 209. 213
inæqvalis 214
Sorgfalt eines Interpretis 26
Spiritus in der Griechischen Sprache 63
Sprachen sind Orientales und Occidentales 14. biß 17. werden verändert 159
Stathmica 325
Substantivum stehet in dem Statu Regiminis 244. wird ausser denselben wiederholet 244. 245
Superlativus in Genere 227. specie 228
Syntaxis Nominum 241. Verborum 255
Particularum 265

T.

Theologia Allegorica 103. Exegetica 2. Parabolica 115. Typica 108. ist nothwendig einem Interpreti 25. 307.
Text der obscur scheinet/ wird durch einen klaren erläutert 280
Testes Subsidiarii 333
Tirini Commentatores 347
Typus hat zwey Theile 108. ist Innatus 107. illatus 110. contortus 111. wird mit dem Antitypo verwechselt 113

113. wie er ist Argumentativus, 114. 290

V.

Vatablus 347
Verba affirmativa pro negativis 230
Verba haben ihre Nomina Conjugata 257. Finita 258. Activa pro Potestate 260. Acudi Fiendi, Essendi pro pronunciatione 261. Voluntatis pro Effectu 263. Affectuum, Passiva 264
Versiones Orientales und Europææ 334. biß 338
Vernunfft soll nicht in Glaubens-Sachen regieren/sondern wird dirigiret/ 123. 125. 97
Vocales sind nicht coævæ Consonis 49. wie sie an statt der Seelen sind 51. biß 54.
Vocum significationes 130

W.

Walfried Strabus 341
Wasser über den Himmel 281
Weinmarische Ausleger 345
Worte in den Heil. Sprachen sind Peregrinæ, Chaldäische 144. 145 147

Arabische/148. Syrische/150. Griechische/151. Lateinische/185. in dem Neuen Testament Ebräische 152 153 Chaldæo-Syræ 153. Lateinische 155. wie sie zu erklären/156. 157. Indigenæ von unterschieden Alter 157. 158
Wörter Usurpation 164. insgemein/ 165. 166. 167. 168. in specie 181
Wörter Significatio propria 148. wenn eine Emphasis zu finden/156. die Derivatæ Voces werden erkläret aus denen Conjugatis, 193. parallelis locis, 195. 197. Simplices, 206. und Compositæ werden aus denen Simplicibus erkläret 210
Wörter erklären die Derivation, 196. 199. der Usus Autorum, 200. Ritus 202. Historia 204

Z.

Zahlen sind denckwürdig 321. 322
Zeit wird zuweilen complet, zuweilen incomplet zu verstehen 273

II. Index
Ebræarum Vocum.

א

אב	189
אדני	228
אל	228
אלה	228. 160
אלהים	228
איש	249
אמר	210
אמר	210
אנש	210
אשת	249

ב

בית	250. 160. 192
בכיר	228
בעל בעלם	250
בן בת	250. 251
בקר	190
ברא	184. 185. 208. 209

ג

גומה	19

ד

דבר 252

ה

הוא 253

ו

ו 213

ז

זה 251. 253

ח

חלב 228

חמה 196. 284

י

יד 252

יה 228

יהוה 228

ים 228

יצר 214

כ

כהן 215

כון 208

כוכב 20

כרי 206

כסא 199

כיפה 324

ל

לחם 194

מ

מאד 227
מרחפת 195. 283
משא 149

נ

נבל 210

ס

סכיל 324

ע

עלמה 198. 219
עולם 190
עם 16
עש 324

פ

פנים 251

צ

צרתה 227

ק

קול 252
קום 210
קרב 251
קרא 230
קרו 181

ר

ראה 194
ראי 16
רגש 159

ש

ש

שאול 184
שור 195
שם 251

ת

תוך 251

III. Index der Griechischen Wörter.

A

A hat viel Bedeutungen 238
ἀδελφὸς 239
ἀνὴρ 213
ἀτενίζω 238
ἀποκαραδοκία 210

B

βαπτίζω 202
βαττολογέω 204
βραβεῖον 202

Γ

γυμνασία 204

Δ

δέλεαρ 208
δύναμις 222

E

εἰμὶ 162

ἐκκλησία 202
ἐπίλυσις 366
ἐξομολογοῦμαι 216
ἐρευνάω 200
ἔρημος 199
ἔρχομαι 207
εὐαγγελίζομαι 201

Θ

θεατρίζεσθαι 203

Κ

κηρύσσω 208

Λ

λόγος 213
λύτρωσις 198

Μ

μάγος, μαγεύω 217
μετεωρίζεσθαι 200
μιγνύω 207
μισθός 216
μητρόπολις 217
μωμέομαι 198
μωρὸν τοῦ θεοῦ 223

Ο

ὁ, ἡ, τὸ 219
ὀδύνωμαι 198
ὀψώνιον 104
ὀφθαλμοδουλία 211

Π

παρθένος 219
πέτρα & πέτρον 273. 274
προσκυνεῖν 203

Σ

σπεύδω 203
σπλαγχνίζομαι 181
σκηνοῦν 198
σκύθρωπος 205
σοφίζω 217
σπερμάλογος 211
συκοφάντης 205
συλλογίζομαι 209
συστενάζω 211
στέργω 208

Υ

ὑπηρέτης 201

Φ

φρόνημα 199

Χ

χάρις 213
χάρισμα 199
χειροτονέω 104
χορτάζω 199
χριστὸν τοῦ θεοῦ 104

Τ

τύραννος 217

Errata,

Welche in dem ersten Durchsehen wahrgenommen.

Pag. 26. l. 19. fliehet pro siehet. p. 40. l. 2. Gomarus pro Gedmarus. pag. 40. l. 8. אמת pro אכת. pag. 55. l. 9. der Seelen pro Sylben. pag. 64. l. 3. ἀυ]ῦ, l. 14. καρος pro ον. pag. 72. l. 18. Observati p. 15. p. 78. l. 5. Arianer pro Arrianer. pag. 101. l. 12. Meisnerus pro Misnerus. pag. 103. l. 4. was aussen gelassen. pag. 117. l. 16. ausser pro aus pag. 154. l. 12. denarius. l. 15. XXII. l. 19. κήνσος, l. 22. μάκελλον. p. 155. l. 2. ξεστὸς pro ον. pag. 159. l. 2. alter. p. 161. l. 22. γόνη pro γούνη pag. 199. l. 2. Φρῆν pro Φρὴ. pag. 228. l. 12. יה pro גה. pag. 249. l. 20. איש pro טא. pag. 253. l. 9. זח pro חת. pag. 254. l. 6. Increpabat pro increpavit, l. 16. ἔθνη pro ἐθνὴ. p. 255. l. 2. לעברה pro למברה. pag. 275. l. 15. Doctrinalis pro Didascalicus. pag. 289. l. 15. κλίσει. pag. 305. l. 16. incidenter. 306. l. 18. hutterum. pag. 322. ult. wenn

304.

304. l. 6. hyades. pag. 328. l. 11. Accidentibus pro iis. pag. 333. l. 7. Oeconomicam. pag. 336. l. 17. habe pro halte. pag. 342. lin. 3. Antilogien. pag. 347. lin. 11. Jesuwit.

Die übrigen Fehler/ absonderlich in den Griechischen und Ebräischen/ wird der geneigte Leser selbst corrigiren.

ENDE.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mirus, Adam Erdmann,

M. Adam Erdmann Miri, Gymn. Zitt. Con-Rect. Kurtze Fragen Aus der Hermeneutica Sacra Worinnen denen Liebhabern Der Heiligen Schrifft Nach Anleitung Der Mediorum Hermeneuticorum gezeiget wird, Wie sie allen Irrwegen entgehen, und den rechten Zweck erreichen können ; Mit drey

Dreßden und Leipzig 1712

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Ex 652#(Beibd.
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11284945-3
VD18 10223843-003